



Inhalte dieser Ausgabe:

Gemeinde 14



Schlatterstrasse gesperrt 20

Schule 22

Kirche 32

Senioren 37

Natur 39

Kultur 42



Schauenberg-OL mit Prominenz 43



Nicht vergessen: Trio Trioche 45

Vereine 46

Jugend 53

Gewerbe 55



Naturguet: spezielles Ladenkonzept 56

Vermischtes 59

Integration auf vielen Ebenen

Vielleicht wird das Wort Integration zum Modewort des Jahres. Im Zug der Flüchtlingsströme und der Überlegung, wieviele Menschen wir aufnehmen und zumindest vorübergehend in unseren Alltag einbinden können, hat der Begriff eine grosse Bedeutung erhalten.

Integration gehört aber zum täglichen Leben – und begleitet uns am Arbeitsplatz, in der Schule, im Verein und an zahlreichen weiteren Orten. Verschiedene Aspekte zu diesem Thema haben wir für Sie zusammengetragen, viel Interessantes finden Sie aber auch in den weiteren Artikeln der Gemeinde und der Schulen ...



«Auf euch hat hier niemand gewartet ...»

(dm) ...begrüssst Heinz Gehrig die Flüchtlinge in der gleichnamigen zweiseitigen Dokumentation des Schweizer Fernsehens. Vor knapp 10 Jahren fand der RIESCO-Pilotlehrgang für die Gastronomiebranche statt. Empfohlen wurde die Fachförderung für anerkannte und aufgenommene Flüchtlinge von Herrn Alt-Bundesrat Dr. Christoph Blocher.

In dem etwa ein Jahr dauernden Lehrgang werden sowohl theoretische wie auch praktische Inhalte in einem geschützten Umfeld vermittelt. Zusätzlich machen die Teilnehmer/innen ein Praktikum in einem Gastronomiebetrieb um die Lerninhalte zu vertiefen. Inzwischen gibt es neben dem Gastro-Lehrgang auch einen RIESCO-Lehrgang für Gebäude- und Automobiltechnik. In 12 Monaten durchlaufen die vorläufig aufgenommenen Menschen eine Grundausbildung im Bereich Gebäude- und Automobiltechnik, mit dem Ziel die Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten

und anschliessend eine Stelle in diesen Bereichen antreten zu können.

Praktikumsplätze sind Mangelware

Eingeschlossen in dieser Ausbildung sind zwei Praktika, wobei Praktikumsplätze leider Mangelware sind. Viele Unternehmen haben Angst vor zusätzlichem Arbeits- und Zeitaufwand und lehnen dankend ab. «Diese Angst ist unbegründet», sagt Marco Lyner von der Spenglerei Lyner. Seit dem Sommer 2012 hat er jedes Jahr Praktikanten aus dem RIESCO-Projekt aufgenommen. Für ihn war klar, dass er solche Praktikumsplätze anbietet, seit er von RIESCO angefragt wurde. Vielleicht auch dank seiner Offenheit hatte Marco Lyner nie Bedenken, sich mit anderen Kulturen zu beschäftigen. «Wichtig ist



Bernhard und Nima - ein gutes Team

ja, dass die Praktikanten die Arbeitswelt so kennenlernen wie sie ist».

So gibt er seinen Praktikanten auch nicht spezielle Aufgaben, sondern lässt sie mit seinen Mitarbeitern auf den Baustellen die wirkliche Arbeitswelt kennenlernen. «Klar sind die kulturellen Unterschiede spürbar», sinniert Marco ganz realistisch, und jeder seiner bisherigen Praktikanten, deren ursprüngliche Heimat Eritrea, Jemen, Tibet oder Afghanistan ist, habe ein ganz anderes Naturell. Dies sei aber für seine Mitarbeiter die grössere Herausforderung. Denn obwohl die Praktikanten die deutsche Sprache gut verstehen, sitzt diese noch nicht 100%, weswegen manchmal mehr erklärt werden müsse. «Aber auch bei in der Schweiz aufgewachsenen Lehrlingen gibt's diese zusätzlichen Erklärungsaufwände». Und seine Mitarbeiter nähmen viel Rücksicht und sprechen Hochdeutsch, lobt er.

Bernhard Isler ist seit 2013 bei der Spenglerei dabei. «Am Anfang war es für mich etwas völlig Ungewohntes mit den Praktikanten zu arbeiten. Wir haben auch im Team darüber diskutiert, wussten auch nicht recht, wie wir mit diesen Menschen umgehen sollten und dann war da ja auch noch die Asylthematik» Bernhard ist davon überzeugt, dass es gut ist den Flüchtlingen eine Möglichkeit zu Arbeit und Ausbildung zu bieten, wenn diese das möchten. «Und man kann nicht von Leuten erwarten, dass sie sich integrieren, wenn man ihnen nicht hilft sich zu integrieren», doppelt Marco Lyner nach, «es ist wie mit den Lehrlingen, junge Menschen brauchen Möglichkeiten für eine Ausbildung».

Wir sind stolz auf Nima

Nima Tsering ist seit 5 Jahren in der Schweiz. Er hat politisches Asyl und kommt ursprünglich aus Tibet, nahe der nepalesischen Grenze. Zur Erinnerung: seit 1950 besetzt China Tibet und über eine Million Menschen sind wegen der chinesischen Besetzung gestorben. Nima steht nicht gerne im Mittelpunkt, möchte auch nichts über seine Geschichte erzählen und doch hat er sich dazu bereit erklärt, über seine Erfahrungen in der Schweiz zu berichten. «Die ersten zwei Jahre in der Schweiz waren schwer, auch wenn ich gut aufgenommen wurde», sagt er, «denn obwohl ich arbeiten wollte, durfte ich nicht. Zwei Jahre lang nur essen und schlafen war sehr schwierig.» Damals wohnte er noch in Rüti. Sein Berater hat dann das RIESCO-Projekt entdeckt und daraufhin besuchte Nima sechs Monate einen Deutschkurs, damit er sich, wie alle RIESCO-Teilnehmer, für das Projekt qualifizieren und den Eignungstag erfolgreich bestehen konnte. «Den Eintrittstest fand ich nicht so schwierig, aber das Jahr im 1. Kurs der Gebäude- und Automobiltechnik für anerkannte Flüchtlinge war streng. Vielleicht war es auch die Umstellung nun endlich eine Beschäftigung zu haben.» Am ersten Tag wurde auch er von Heinz Gehrig begrüsst, mit denselben Worten, wie sie in der Dokumentation zu hören sind. «Heinz Gehrig war nett, aber streng.» Nima hat den RIESCO-Kurs gemeistert und das war kein Zuckerschlecken. Denn nur wer wirklich will und sich anstrengt, darf den Kurs vollenden.

Schwänzen ist nicht erlaubt und wer schwänzt, fliegt. Bernhard und Marco, wie auch das ganze Lyner-Team sind sich einig, dass sie nicht nur deswegen sehr stolz auf Nima sind.

Mit wenig Aufwand Gutes tun

Nima hat sich im Anschluss an RIESCO entschieden eine Lehre als Spengler zu machen und ist nun im 1. Lehrjahr bei der Spenglerei Lyner. Nach Abschluss des RIESCO-Kurses erhält Nima nur noch vom Förderverein Cocomo etwas Unterstützung, um die berufliche Integration zu festigen, die deutsche Sprache zu verbessern und falls nötig, Hilfe bei den Hausaufgaben. Ab und zu haben wir ein Gespräch mit Nimas Cocomo-Betreuer, aber auch dieser Aufwand ist sehr klein, sagt Marco Lyner. «So kann ich insgesamt mit wenig Aufwand Gutes tun.»

Die Lehre sei schon anders als das Praktikum, erzählt Nima, «das Arbeiten bei Lyner gefällt mir gut, es ist ein gutes Team, das sehr hilfsbereit ist.» Die Schule sei etwas schwieriger für ihn, erklärt er auf nachhaken, denn nur das Fach Allgemeinbildung werde in Hochdeutsch vermittelt. Alle Fachfächer fänden in schweizerdeutsch statt, was ihm leider noch etwas Mühe bereite. Allerdings sei dies schon immer so gewesen, bestätigt Bernhard. In der Schule ist es auch etwas schwieriger mit seinen Mitschülern, welche alle so um die 18 Jahre alt sind. «Auch sie sprechen Schweizerdeutsch und haben einfach andere Interessen, eine andere Lebenserfahrung als ich mit meinen gut 30 Jahren.»



Seit Nima die Lehre begonnen hat, wohnt er in auch der Gemeinde. Die Gemeinde Zell, welche ihn vorher betreute, bedauert sehr, dass sie das nun nicht mehr darf. «Wir haben mit der Gemeindeverwaltung Zell sehr gut zusammengearbeitet», berichtet Marco Lyner.

Freude, bleibende Erlebnisse und Wünsche

«Schön ist es zu sehen, wenn unsere Praktikanten Freude an der Arbeit haben und wenn ihnen etwas gelingt. Bei Lehrlingen ist das zwar auch so, gerade wenn etwas gelingt, aber dennoch anders», erklärt Marco. Emotionale Momente habe es immer wieder gegeben, einer war, als Nima die Lehre bei Lyner antreten durfte.

«Mit Nima habe ich einiges auch für mich gelernt», erzählt Bernhard, «da es nicht immer einfach ist mit ihm zu kommunizieren, musste ich mir oft andere Wege überlegen, wie ich ihm etwas vermitteln, erklären kann. Ich habe gelernt mich einzufühlen, versucht mich in seine Lage zu versetzen und mir überlegt, wie es für mich wäre, in Tibet unter lauter tibetisch sprechenden Menschen etwas zu lernen.» Er arbeite gerne mit Nima zusammen, denn Nima sei sehr interessiert, anders als manche Schnupperstifte.



Das Lyner-Team

Nimas Familie lebt in Tibet, er vermisst sie, kann aber telefonieren. Er habe schon Heimweh, aber die Lage in Tibet sei noch nicht so, dass er zurückkehren könne. Heimkehren ist sein grösster Wunsch. Gerne würde er seine Familie wieder treffen, aber er möchte auch die Lehre bestehen und natürlich bei Lyner gute Arbeit leisten. «Ich bin sehr dankbar, dass ich bei der Spenglerei Lyner und RIESCO diese Chance erhalten habe und ich werde mein Bestes geben».

«Bekommen ausländische Menschen Namen und Gesichter, werden aus einst bedrohlichen Fremden, gute Fremde.»

Zusätzliche Informationen

Weiterführende Links – über die Sendung von SRF, das Projekt von Hotelgastro, Cocomo und Freetibet – finden Sie auf www.elsauer-zytig.ch



Jetzt
Beratungstermin vereinbaren.

Wenn Sie uns zu Ihrer ersten Bank machen, dankt es Ihnen die ganze Region.

Als Raiffeisen-Mitglied sind Sie nicht nur Kunde, sondern Mitbesitzer Ihrer Bank. Ihre Spareinlagen ermöglichen Kredite für lokale KMU und Hypotheken. Davon profitieren Sie und die Region. raiffeisen.ch/mitgliedschaft

Raiffeisenbank Aadorf - www.raiffeisen.ch/aadorf
Geschäftsstellen in Aadorf, Elgg und Wiesendangen

RAIFFEISEN

Die Flüchtlingswelle betrifft auch Elsau

Aufgrund der grossen Zahl von Flüchtlingen, die nach Europa kommen, steigt auch die Zahl der Asylsuchenden in der Schweiz. Der Kanton Zürich hatte deshalb alle Gemeinden verpflichtet, ab dem 1. Januar 2016 40 Prozent mehr Asylsuchende aufzunehmen.

Das bestehende Aufnahmekontingent von 0.5 Prozent der Wohnbevölkerung ist auf 0.7 Prozent erhöht worden. Dies bedeutete für die Gemeinde Elsau, dass ab dem 1. Januar 2016 neun Asylsuchende zusätzlich in der Gemeinde untergebracht werden mussten. Aktuell beherbergt die Gemeinde 25 Personen, welche zum geltenden Asylkontingent zählen. Aufgrund einer Geburt also eine Person mehr, als die vom Kanton verlangten 24 Personen. Die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden wird seit 2002 von der

Abteilung Asyl der Stadt Winterthur besorgt, die in diesem Bereich langjährige Erfahrungen vorweist.

Unterstützung während dem Asylverfahren

Im laufenden Asylverfahren werden die Personen nach den Grundsätzen der Asylfürsorge unterstützt, welche im Kantonalen Sozialhilfegesetz geregelt ist. In der Ausgestaltung sind die Gemeinden weitestgehend frei. Die Zusammenarbeit mit Winterthur hat den grossen Vorteil, dass die Unterstützung

im Bezirk nach einem definierten Standard erfolgt und die Gleichbehandlung der Asylsuchenden in verschiedenen Gemeinden gewährleistet ist. Neben Elsau ist die Abteilung Asyl der Sozialberatung Winterthur für das Asylwesen in 12 weiteren Gemeinden sowie im gesamten Bezirk Andelfingen zuständig. Winterthur verfügt über das nötige Fachwissen sowie die Netzwerke im Kanton Zürich und steht im Austausch mit anderen Städten und Gemeinden. Gemäss der Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Elsau stellt die Gemeinde den nötigen Wohnraum für Asylsuchende zur Verfügung. Die Abteilung Asyl ist um die Möblierung und die Aufnahme der vom Kanton zugewiesenen Personen im Asylverfahren zuständig. Die Abteilung Asyl setzt die Pauschale des Bundes für die Ausrichtung der Sozialhilfe sowie die Miete des Wohnraums ein. Des Weiteren bevorschusst die Stadt Winterthur Kosten für Notfallbehandlungen beim Zahnarzt sowie notwendiger medizinischer Massnahmen ausserhalb der Leistungen der Krankenkassen. Diese Kosten können dem Kanton weiterverrechnet werden.

Alle Asylsuchenden verfügen über eine Krankenversicherung (KVG) und die schulpflichtigen Kinder besuchen die Regelklassen in der Gemeinde. Weitere individuelle Kosten, welche ausserhalb der Sozialhilfe entstehen, wie vormundschaftliche oder gesundheitliche Massnahmen, gehen zu Lasten der Wohn-gemeinde.

Integrationsmassnahmen

Im laufenden Asylverfahren sind von staatlicher Seite noch keine Integrationsmassnahmen vorgesehen. Ein bis drei wöchentliche Deutschkurse können in der Regel angeboten werden. Die Abteilung Asyl vergütet die Fahrkosten

Wie gelangt ein Flüchtling zu uns?



Zur Zeit kommen die meisten Flüchtlinge aus Afghanistan, Nordafrika oder Syrien. Ihr Weg war beschwerlich und mit vielen Gefahren verbunden. Bevor Sie jedoch in Elsau ankommen, gilt es, ein festgelegtes Vorgehen zu durchlaufen.



Im Empfangs- und Verfahrenszentrum des Bundes erfolgt die Registrierung. Hier können Flüchtlinge ihr Gesuch um Aufnahme stellen. In unserer Region befindet sich das nächstgelegene Zentrum in Kreuzlingen. Wer abgewiesen wird, z.B. weil er aus einem sicheren Land stammt, muss unser Land verlassen – freiwillig oder nach Ablauf einer Frist unter Zwangsmassnahmen. Die Finanzierung liegt beim Bund.



Wird ein Aufnahmeverfahren eröffnet, erhalten die Asylsuchenden den Status N und werden den Kantonen zugeteilt. Sie kommen in ein kantonales Durchgangszentrum, z.B. in Winterthur. Sie gelten als vorläufig aufgenommen. Die Finanzierung liegt beim Bund und Kanton.

Aus den kantonalen Zentren werden die Asylsuchenden an die Gemeinden in der Region verteilt.



In unserer Gemeinde leben die Flüchtlinge, bis ihr Verfahren abgeschlossen ist. Je nach Status dürfen sie bleiben (anerkannte Flüchtlinge) oder solange in der Schweiz leben, bis eine Rückkehr zumutbar ist. Sie haben Anspruch auf einen reduzierten Sozialhilfeeinsatz und dürfen eine Arbeitserlaubnis beantragen. Die Finanzierung liegt beim Bund und Kanton, für die Schule bei der Gemeinde.

für den Besuch eines Deutschkurses. Die Abteilung geht vom Grundsatz des gegenseitigen Respekts aus und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an. Die Asylsuchenden hatten in ihrem Heimatland in der Regel ein selbständiges Leben geführt und dazu sollen sie auch in der Schweiz befähigt werden. In einer ersten Phase hielten sie sich in eng betreuten Strukturen des Kantons auf und wurden mit den Gepflogenheiten des Alltags vertraut gemacht. In der 2. Phase, wenn eine Familie in der Regel in einer Wohnung in der zugewiesenen Gemeinde untergebracht wird, ist eine enge Begleitung nicht mehr vorgesehen. Das Beratungsangebot in dieser Phase findet zentral in Winterthur statt. Die Asylsuchenden wenden sich mit ihren Anliegen an die zuständigen Sozialarbeitenden der Abteilung Asyl oder werden für eine Besprechung eingeladen. Die Selbständigkeit und Eigenverantwortung wird gefördert. Ziel ist es, dass anerkannte Flüchtlinge mit einer Erwerbstätigkeit für ihren Lebensunterhalt selber aufkommen können. Ist dieses Ziel erreicht und es besteht keinen Anspruch auf Leistungen der öffentlichen Sozialhilfe mehr, fällt die Unterstützung durch eine Sozialberatung weg. Die Asylsuchenden müssen vor diesem Zeitpunkt mit den Anforderungen des Alltags vertraut gemacht werden.

Nach dem Asylverfahren

Nach Abschluss des Asylverfahrens und bei einem definitiven Verbleib in der Schweiz, geht die Zuständigkeit von der Abteilung Asyl an die Sozialhilf-organe der Gemeinde über. Es gelten dann die Grundsätze des Kantonalen Sozialhilfegesetzes (SHG) und die im Kanton verbindlichen Richtlinien der SKOS, welche den Umfang der Sozialhilfe definiert.

Auf Grund der anhaltend hohen Flüchtlingszahlen ist nicht auszuschliessen, dass der Bund und die Kantone an die Adresse der Gemeinden eine weitere Erhöhung des Aufnahmekontingentes beschliessen und anordnen werden. Der Druck bleibt wohl auch nach Erfüllung des aktuellen Aufnahmekontingents hoch.

Markus Bettler
Sozialarbeiter Stadt Winterthur,
Departement Soziales
Sozialberatung, Abt. Asyl

Möchten Sie einen Beitrag leisten, damit die Gemeinde der Aufgabe, Flüchtlinge in Elsau aufzunehmen, gerecht werden kann?

In der letzten Elsauer Zyitg hat die Gemeindeverwaltung um Unterstützung für die zusätzlich aufzunehmenden Flüchtlinge gebeten. Gesucht wurde Wohnraum, Mobiliar, Kleider etc.

Zwar würden weitere Sachspenden gern entgegen genommen, da es aber an der Möglichkeit fehlt, diese korrekt zu lagern, machen Sachspenden zur Zeit keinen Sinn. Für die Gemeinde zentral ist es allerdings, geeigneten

Wohnraum zu finden. Dieser muss von ihr zur Verfügung gestellt werden.

Wer über geeigneten Wohnraum verfügt, damit die zugewiesenen Flüchtlinge aufgenommen werden können, soll sich unbedingt mit dem Sozialsekretariat in Verbindung setzen (052 368 78 07).

Die Gemeindeverwaltung bedankt sich im Voraus für Ihre Unterstützung!

PASCAL RUTSCHMANN
WIESENDANGERSTRASSE 51
8404 STADEL (WINTERTHUR)
TEL. G. 052 363 17 17
TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN



Die Aufnahme von Pflegekindern ist eine Herausforderung

Was passiert mit Kindern, die nicht Zuhause aufwachsen, sondern in einer Pflegefamilie leben? Wie verläuft der Integrationsprozess und welche Schwierigkeiten ergeben sich? Diesen Fragen bin ich im Rahmen meiner Maturarbeit 2015 nachgegangen und habe dazu Pflegekinder und Pflegefamilien in der Region Winterthur befragt.

Kinder kommen häufig in eine Pflegefamilie, wenn ihre Familiensituation sehr schwierig ist und erste Massnahmen nicht den gewünschten Erfolg zeigten. Daneben gibt auch sogenannte freiwillige Platzierungen, wenn die Eltern selbst zum Schluss kommen, dass sie mit der Erziehungssituation überfordert sind und sie sich Hilfe suchen.

Wenn entschieden wird, dass ein Kind

in einer Pflegefamilie untergebracht wird, dann bekommt die Pflegefamilie eine Anfrage von der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Diese klärt ab, ob ein Platz verfügbar ist und ob das Kind vom Alter her in die Familienstruktur passt. Danach gibt es einen Erstbesuch bei der Pflegefamilie und zwar mit der Behörde, mit den Eltern und mit dem Kind selbst. Nach

einer anschliessenden Bedenkzeit wird von beiden Seiten entschieden, ob das Kind in der Pflegefamilie aufgenommen werden kann.

Angewöhnung

Wird ein Pflegekind aufgenommen, gibt es zuerst eine Probezeit. Während dieser ersten Monate verhalten sich die Kinder meist sehr angepasst. Erst wenn sie sich ein bisschen an die neue Situation gewöhnt haben, probieren sie aus, wo die Grenzen sind, oder sie beginnen, sich gegen die Struktur des Familienalltages zu wehren. In dieser Phase ist es wichtig, dem Kind durch eine konsequente Haltung einen festen Rahmen zu bieten. So gewöhnt sich das Kind schneller an die Regeln. Je länger das Kind in der Pflegefamilie ist, desto mehr übernimmt es die Muster, die es dort kennenlernt. Oft haben die Pflegekinder Zuhause keine richtigen Vorbilder, deshalb übernehmen sie die Vorbilder aus der Pflegefamilie.

Gelassenheit

Trotzdem, die Eingewöhnung in die neue Situation fällt Kindern häufig schwer. Das Kind kommt in eine neue Familie und weiss nicht genau, wie es sich verhalten soll. Es wird von ihm erwartet, dass es andere Erwachsene als Elternersatz akzeptiert. Ausserdem fühlt es sich nicht richtig Zuhause. Mit der Zeit gewöhnt es sich an die Familie, aber es bleibt ein Unterschied, ob ein Kind in der Pflegefamilie wohnt oder Zuhause bei den Eltern.

Auch aus der Sicht der Pflegefamilie stellen sich Herausforderungen: Jedes Kind reagiert anders, wenn es in eine Pflegefamilie kommt, manche haben häufig Angst, andere sind sehr anhänglich und wieder andere reagieren mit



Aggressionen. Die Pflegemutter, die ich interviewt habe, nimmt die anfänglichen Schwierigkeiten gelassen: «Es braucht sehr viel Geduld und ich glaube, die habe ich einfach. Es ist immer wieder eine Gratwanderung, die viel Verständnis erfordert und man muss entscheiden, wo man einschreitet und wo nicht. In ihrer Wut haben mir einzelne Kinder schon einige Dinge kaputt gemacht, oder eine Wand bemalt. Und klar muss ich dann eine Grenze setzen und trotzdem sage ich mir: Tja, dann übermalen wir diese Wand wieder. Das Kind kann nichts dafür, die Aggression musste einfach raus. Jetzt ist die Wand halt anders als vorher. Auf der einen Seite verstehe ich solches Verhalten, und trotzdem hätte ich gerne meine Blumen auf dem Tisch.» Diese Pflegemutter betont auch, dass es wichtig ist, dass die Pflegekinder jünger sind als die eigenen Kinder. Denn häufig haben die älteren Kinder eine Vorbildfunktion für die Jüngeren. Dadurch ergibt sich eine natürliche Hierarchie, wie sie auch in einer Familie mit eigenen Kindern existiert.

Standhaftigkeit

Die Belastung zu Beginn der Integration des Pflegekindes in die Pflegefamilie ist für alle Beteiligten hoch. Es braucht sehr viel Kraft und Standhaftigkeit. Alle müssen sich immer wieder auf eine neue Situationen einstellen. Erschwerend kommt hinzu, dass man zu Beginn eigentlich nie weiss, wie lange ein Kind bleibt. Die Pflegeeltern sind ausserdem eine grosse Konkurrenz zu den leiblichen Eltern des Kindes. Das Schwierigste ist jedoch die Beziehung zu den Eltern. Für diese ist es oft sehr schwer zu akzeptieren, dass ihr Kind bei einer anderen Familie wohnen muss. Daraus können sich schwierige Situationen ergeben, wenn sich das Kind gut integriert hat und sich am Freitagabend weigert, zu seinen leiblichen Mutter oder seinem Vater zu gehen. Auch der Besuchstag in der Schule kann belastend werden, wenn sowohl die leibliche wie auch die Pflegemutter anwesend sind. Es ist für die Pflegefamilie sehr wichtig, dass sie sich nicht auf die Konkurrenzsituation einlassen, sondern dem Kind vermitteln, dass es eine Mutter und einen Vater hat, auch wenn das Kind gerade keinen Kontakt zu ihnen hat. Es ist auch wichtig, dass persönliche Dinge mit den leiblichen Eltern besprochen werden können.

Hoffnung und Chance

Pflegekinder verlieren häufig den Kontakt zu ihren Verwandten oder Freunden von früher, da sie einen neuen Wohnort haben. Die Kinder geben die Hoffnung nie auf, dass sich die Lage in ihrer Ursprungsfamilie vielleicht doch noch entspannt und sie in ihre gewohnte Umgebung zurückkehren können. Wenn sie über das Wochenende nach Hause dürfen und ihre Mutter ihr Lieblingsessen gekocht hat und beispielsweise verspricht, dass sie am darauffolgenden Samstag in den Zoo gehen würden, dann wird damit beim Kind wieder Hoffnung geweckt. Es ist, als würde eine Flamme aufflackern. Werden diese Versprechen nicht eingelöst, so ist das für die Kinder eine sehr grosse Enttäuschung.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die Möglichkeit für ein Kind in einer Pflegefamilie aufzuwachsen eine grosse Chance darstellt. Das Kind erhält – im Unterschied zu einer Heimeinweisung – eine permanente Beziehungsperson und kann in einer familienähnlichen Konstellation aufwachsen. Es ist allerdings entscheidend, dass die Eltern akzeptieren, dass ihr Kind vorübergehend in einer anderen Familie lebt. Das Kind seinerseits muss andere Erwachsene als Elternersatz akzeptieren können.

Chantal Stolz

Quelle: «Kinderheim und Pflegefamilie, eine Gegenüberstellung» von Chantal Stolz, Maturitätsarbeit Januar 2015

flexibel



Heute ändern sich Situationen oft schnell. Damit Sie darauf reagieren können, sind unsere Entscheidungswege kurz.

Elgg | Elsau | Rickenbach | Neftenbach
www.zuercherlandbank.ch



Zürcher Landbank
 persönlich flexibel nachhaltig



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



„SIE PLANEN DEN VERKAUF
 IHRER LIEGENSCHAFT?
 WIR HELFEN IHNEN GERNE –
 DISKRET UND UNKOMPLIZIERT.“
 RALPH LÖPFE UND ROBERT MEYER

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

Sich in der Fremde zuhause zu fühlen ist nicht einfach

(ws) Bei Integration denken viele momentan sicher sofort an die massiven Flüchtlingsströme aus dem Nahen Osten. Doch Integration ist auch ein Thema im familiären Rahmen, beispielsweise wenn eine Familie einen Austauschschüler aufnimmt.

Familie Herzog aus Elsau hat während 11 Monaten eine Schülerin aus Finnland beherbergt, während die eigene Tochter in einem Austauschjahr in den USA weilte. Wie gestaltet sich die Integration einer fremden Person in den Familienkreis, wollte die EZ von Sylvia und Hansjörg Herzog wissen.

Wie seid Ihr auf die Idee gekommen, eine Austauschschülerin aus Finnland in Elsau zu beherbergen?

Eigentlich gar nicht. Es war so irgendwann im 4. Quartal 2010, als uns unsere Tochter Larissa mitteilte, sie würde gerne für ein Austausch-Schuljahr nach Amerika gehen. Die Idee des Austauschs fanden wir super, hatten aber Zweifel über die Erfolgchancen, da viele Austauschschüler in die USA gehen möchten.

Larissa hat sich trotzdem für Amerika entschieden und sich bei der Organisation AFS, welche solche Austauschjahre professionell organisiert, beworben. Ihr Dossier wurde relativ rasch akzeptiert und auf eine Liste der potentiellen Austauschschüler für Amerika gesetzt. Daraufhin hat AFS das Dossier an mögliche Gastfamilien versandt. Innert kurzer Zeit kam bereits eine positive Antwort. Der Familie eines ausgewanderten Schweizer Professors

in Michigan war das Dossier ins Auge gestochen. (Hansjörg und Sylvia versuchen lachend den Namen von Professor Zurbuchen in der amerikanischen Aussprache wiederzugeben, was die ersten Male nicht klappt). Aus dem Dossier zur Gastfamilie ist zu entnehmen, dass sie jemanden suchten, der Englisch und Deutsch spricht. Als aktive Musiklehrerin freute sich die Gastmutter über Larissas Musikinteresse.

Durch diese rasche und positive Bewerbung Larissas kam bei uns so etwas wie eine Euphorie auf und wir befanden, dass wir doch auch jemanden bei uns aufnehmen könnten, auch als Gspänli für die jüngere Tochter Olivia. In der Anfangsphase hatten wir noch Bedenken und hatten die Anfrage von AFS, ob wir uns als Gastfamilie zur Verfügung stellen, noch verneint. Aber nun waren wir, gestützt auf die guten Erfahrungen, bereit. So haben wir uns bei AFS beworben und ein entsprechendes Gastfamilien-Dossier eingereicht.

Können im Dossier Wünsche bezüglich der Gäste geäussert werden?

Auf jeden Fall. Wir haben uns darüber im Familienkreis auch ausführlich Gedanken gemacht. Wir wollten, dass die Voraussetzungen gegeben sind, dass sich der Gast in die Familie integrieren



kann und will. So haben wir die folgenden Eckpunkte für uns festgelegt: als Austausch für Larissa sollte ein Mädchen unser Gast sein; aufgrund der Erfahrungen anderer Gastfamilien wollten wir keine Lateinamerikanerinnen, da diese gemäss vielen Berichten oft an Heimweh leiden. Auf dem Formular der AFS konnten auch Erwartungen der Gastfamilie an den Gast vermerkt werden. Hier haben wir erwähnt, dass uns das Nachessen sehr wichtig ist. Hier trifft sich die Familie und es werden Neuigkeiten ausgetauscht. Daher sollte unser Gast ein unkompliziertes Essverhalten haben (zB. keine Veganerin). Unter anderem bekamen wir dann das Dossier von Ina, einer Schülerin aus Finnland zugeschickt. Die nordische Kultur sprach uns an und obwohl wir mit gewissen Herausforderungen rechneten, sagten wir Ina zu.

Wie erfolgte der erste Kontakt zu Ina?

Der erste Kontakt fand per Email statt. In den Mitteilungen von Ina war eine gewisse Scheu zu spüren. Im Vorfeld des Austauschjahres hat sich Ina dann mit Larissa kurzgeschlossen und mehr über die Schule in Winterthur und das Leben in Elsau erfahren wollen.

Im August 2011 war es dann soweit: Larissa reiste in die USA ab, eine Woche später zog Ina bei uns ein.

Wie war das für Euch, die Tochter ziehen zu lassen?

Wir waren verwundert aber auch stolz, mit welcher Vehemenz Larissa diesen Schritt verfolgte. Ihr grosses Engagement für die Sache gab uns ein gutes Gefühl, dass dies wirklich ihre Entscheidung war. Und nachdem wir mehr über die Gastfamilie erfahren hatten, waren wir restlos überzeugt, dass dies ein guter Schritt für sie ist.



Und wie fühlte es sich an, bald darauf eine fremde Person in Larissas Zimmer einziehen zu lassen?

Es war von Beginn weg spannend. Ina integrierte sich gut in die Familie, durch ihre eher zurückhaltende und eher etwas scheue Art war es für uns zu Beginn jedoch nicht immer einfach ersichtlich, ob sie sich nun wohl bei uns fühlte. Auch entstanden durch die kulturellen Unterschiede Missverständnisse und teilweise peinlich-lustige Situationen. So versuchten wir sie sofort in unsere Feierabendgespräche beim Nachtessen einzubeziehen. Sie blieb jedoch sehr schweigsam, was wir zuerst ihrer Art zuschrieben. Unsere vermehrten Bemühungen zur Gesprächsaufnahme mit Ina führten schliesslich dazu, dass sie eines Abends verkündete: «In Finnland spricht man nicht beim Essen!». Dies war für uns ein erstes Aha-Erlebnis bezüglich der kulturellen Unterschiede zwischen der Schweiz und Finnland. Es sollten noch mehr folgen, da Ina richtiggehend aufblühte, wenn sie uns über ihre Heimat erzählen konnte. So war es für sie immer klar, dass die Schuhe beim Betreten eines Gebäudes ausgezogen werden, auch in der Schule.

In welcher Sprache habt Ihr in dieser Zeit kommuniziert?

Intern unter uns dreien haben wir natürlich Schweizerdeutsch gesprochen, aber sobald Ina da war, wechselten wir automatisch auf Hochdeutsch, ganz zu Beginn auch öfters mal auf Englisch. Interessanterweise sprach Ina mit Hansjörg eher Englisch, ausser sie hatte ein Erfolgserlebnis zu berichten, dann wechselte sie auch mit ihm automatisch

mal mit sanften Druck) gefordert, sich auf Deutsch zu verständigen. Am Tag der Abreise jedenfalls wurde Ina von den meisten Klassenkameraden aller Finnland-Schüler am Flughafen verabschiedet.

War Heimweh ein (Dauer-)Thema?

Die Organisation wünscht, dass kein allzu häufiger Kontakt zwischen den Austauschschülern und den Eltern stattfinden soll, damit die Integration in der Gastfamilie besser klappt. Mit Larissa haben wir in den 11 Monaten vielleicht 3- bis 4-mal geskypet. Ina hatte wohl ein paar mal mehr mit Finnland Kontakt. Bei ihr war der Laptop aber andauernd in Betrieb.

Interessant war auch, dass unsere zwei Töchter bereits vor dem Start des Austauschjahrs plötzlich ein Herz und eine Seele wurden.

Was ist Eure Quintessenz aus dieser «Familien-Integration»?

Es war für uns alle eine spannende und bereichernde Zeit. Dies ist u.a. auch der Organisation AFS zu verdanken. Das Wissen um die sorgfältige Auswahl der Gastfamilien und den offenen Prozess der Auswahl mit detaillierten Dossiers gab uns sowohl als Eltern der wegreisenden Tochter wie auch als Gastfamilie ein gutes Gefühl.

Spannend waren für uns auch die Kontakte zu den Familien in den USA und Finnland. Hier sind wirklich Freundschaften entstanden. Und natürlich haben wir viel über kulturelle Unterschiede gelernt: nicht nur über finnische Bräuche, auch über Schweizer Eigenheiten. So können wir bis heute nicht verstehen, dass es Schweizer gab, die im Beisein von Ina keine Bemühungen unternahmen, Hochdeutsch zu sprechen und sie so in das Gespräch miteinzubeziehen.

Daneben gab es aber auch schwierigere Momente: da wir die Verantwortung für Ina übernommen hatten, wollten wir natürlich auch, dass es ihr bei uns gut geht. Dies führte zeitweise dazu, dass wir uns sehr um sie sorgten und sich unsere jüngere Tochter Olivia dadurch vernachlässigt fühlte. Es gab einige Stress-Situationen und vereinzelt Ärger, bis hier ein angemessener Mittelweg gefunden werden konnte. Insgesamt überwogen aber klar die positiven Momente und wir denken gerne an diese Zeit zurück.



Von heute auf morgen kann sich die ganze Welt verändern

(tl) Katharina und Iris* waren im Dezember 2004 unterwegs, um einen Verwandten im Spital zu besuchen. Unterwegs kam es zu einem Autounfall, dessen Auswirkungen für beide weitreichende Konsequenzen hatte.

Katharina erzählt: «Wir waren zusammen mit dem Auto unterwegs, um den Vater von Iris im Spital zu besuchen. Als wir von der Autobahn abfuhren, waren wir wegen einer Signalisationsänderung etwas vorsichtig und fuhren nicht ohne anzuhalten über die Kreuzung, obwohl wir Vortritt hatten. Der Fahrer des nachfolgenden Fahrzeugs ging wohl davon aus, dass wir nicht halten würden und krachte mit über 60 km/h in uns hinein. Da wir zu diesem Zeitpunkt gerade losfahren wollten und auf den vor uns liegenden Verkehr achteten, bekamen wir von der Gefahr nichts mit und wurden vom massiven Aufprall total überrascht. Da wir das Gefühl hatten, nicht verletzt zu sein, füllten wir mit dem Verursacher des Unfalls das entsprechende Protokoll aus. Natürlich waren wir mitgenommen vom Schreck, aber grundsätzlich schien es uns einigermassen gut zu gehen. Was waren wir froh, mit einem Schreck davongekommen zu sein!»

Harte Realität für Iris

Was scheinbar glimpflich abgelaufen war, entpuppte sich als komplette Fehleinschätzung, wobei beide Frauen unterschiedlich rasch an den Folgen des Unfalls litten. Iris musste am Folgetag arbeiten und merkte schnell, dass irgend etwas nicht stimmt. «Ich hatte

das Gefühl, eine Mattscheibe zu haben, konnte mich schlecht konzentrieren. Allerdings hatte ich keine Schmerzen, fühlte mich bloss etwas benommen». Etwas Erholung würde aber wohl reichen, um wieder auf den Damm zu kommen, dachte sie. Deshalb reduzierte sie für eine Woche ihr Arbeitspensum auf 50%, um danach wieder fit zu sein. Was folgte, war der totale Zusammenbruch. «Plötzlich hatte ich Wahrnehmungsstörungen, sah doppelt und fühlte extremen Schwindel und einen hin und her schwankenden Körper. Ich weiss noch, dass ich vor den Spiegel stand, um sicher zu sein, dass das nicht real war. Vier Wochen war ich zuhause, aber diese Beeinträchtigungen kamen immer wieder in Wellen. Ich ertrug weder Musik, laufende Bilder noch Menschenansammlungen – es war einfach furchtbar.»

Ausklinken – das war das einzige, was ihr zu helfen schien. Und nach der vierwöchigen Auszeit stand der nächste Versuch eines Wiedereinstiegs an. «Ich vermisste auch meinen Job und die täglichen Herausforderungen. Schliesslich hatte ich das Glück, mit meinem Job Beruf, Berufung und Hobby verbinden zu können.» Aber obwohl geschont und in Bereichen eingesetzt, die weniger Forderungen an die Fähigkeit stellten,

verschiedene Abläufe zu koordinieren, kam nach zwei Monaten ein Rückfall, der schlimmer war, als der erste Zusammenbruch.

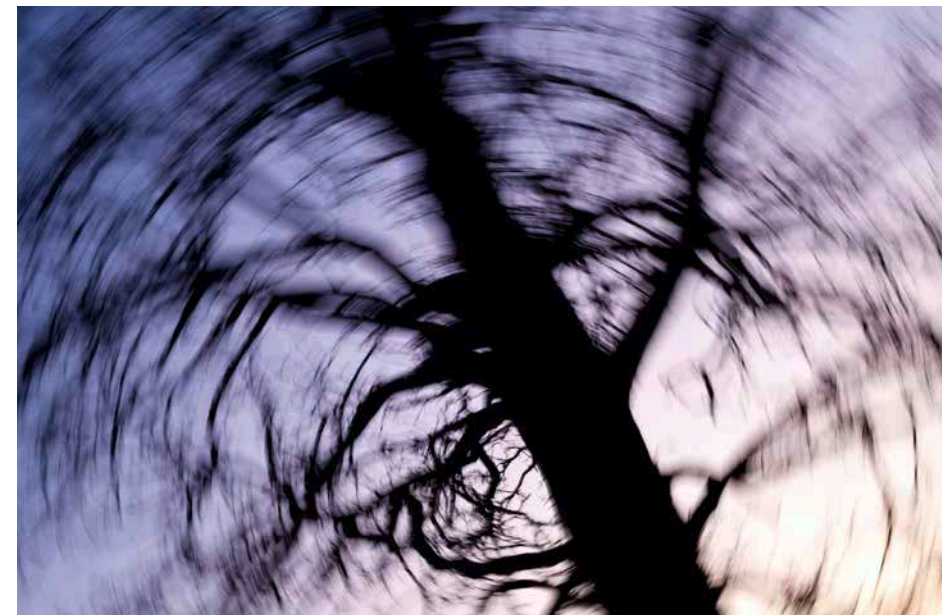
Katharinas Weg

Etwas anders verlief der Prozess bei Katharina. Nach dem Unfall schmerzte der Ellbogen, die Hüfte ebenfalls und sie litt unter heftigen Kopfschmerzen. Ihr Arzt schrieb sie sofort krank, um eine Verschlimmerung zu verhindern. Nach einer ersten Beruhigung konnte sie auch wieder mit einem 50%-Pensum einsteigen. Beinahe ein Jahr hielt sie durch, kaschierte Unkonzentriertheit, Kopfschmerzen und Schwindel – zeigte nicht, wie es um sie stand. «Ich lief oft total am Anschlag und versuchte, mich am Wochenende abzuschotten und zur Ruhe zu kommen, um am Montag wieder bereit zu sein. Mir war aber klar: ich bin nicht mehr dieselbe, meine Leistungsfähigkeit entsprach nicht mehr dem, was ich von mir erwartete. Eigentlich glaubte ich, dass dies jeder merken müssten, aber offenbar habe ich es gut zu verbergen gewusst.» Eines Tages holte die Realität Katharina ein. Auf dem Weg ins Büro wurde ihr klar: ich kann nicht mehr. Sie suchte sofort das Gespräch mit ihrer Vorgesetzten. Über ein Jahr wurde sie krank geschrieben, ohne dass sich abzeichnete, dass sie ihre Stelle wieder würde antreten können – entsprechend wurde ihr gekündigt.

Wie weiter? Das war die zentrale Frage, denn arbeiten wollte Katharina unbedingt. Eine zugezogene Berufsberaterin suchte mit ihr einen Weg, doch es war vor allem der Zufall, der ihr Türen öffnete. «Es war ein riesiges Glück, dass wir einen Arbeitgeber fanden, der bereit war, mich vorerst in einem Arbeitsversuch und anschliessend mit einem geringen Pensum anzustellen und je nach meiner Verfassung anbot, die Stelle auszubauen. So konnte ich mich ganz langsam meinen Möglichkeiten entsprechend von 20% auf 80% steigern. Damit komme ich heute immer noch klar, auch wenn die Kopfschmerzen auch nach 12 Jahren noch präsent sind und ich auf Stresssituationen sehr empfindlich reagiere.»

Auch Iris geht weiter

Der berufliche Umstieg fiel Iris wesentlich schwerer, vor allem weil ihr klar war, dass eine Rückkehr zu ihrem über 15 Jahre mit Begeisterung ausgeübten Beruf unmöglich war. Ein Wiederein-



stieg war nur über den ursprünglichen Beruf im kaufmännischen Bereich möglich, etwas, das ihr eigentlich zu wenig Herausforderung bot. Das Bewusstsein, sich nicht nach einem Traumjob umsehen zu können, war aber nicht die grösste Herausforderung. «Für mich war es sehr schwierig, bei den Bewerbungsgesprächen nicht offen über mein Handicap zu sprechen. Einerseits stand natürlich im Zeugnis meines letzten Arbeitgebers, dass ich nach einem Unfall meine Tätigkeit nicht mehr aufnehmen konnte, andererseits war mir klar, dass mich niemand einstellt, wenn er davon ausgeht, dass ich nicht belastbar bin. Unterstützt wurde ich zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr, ich musste mich allein um eine Integration bemühen. Dass es nach 55 Bewerbungen klappte, war eine enorme Erleichterung. Der Einstieg erfolgte mit einem Pensum von 60%, ich musste allerdings nach vier Monaten Farbe bekennen, weil wieder Symptome auftraten, die zu einem Rückfall hätten führen können. Mein damaliger Chef zeigte Verständnis und ermöglichte mir eine Reduktion auf 50%. In der Zwischenzeit gelang es mir, eine Stelle in der Nähe zu finden und mit dem reduzierten Arbeitsweg konnte ich bis auf mein heutiges Pensum von 80% aufstocken. Das klingt sehr positiv, aber ich muss ehrlich zugeben, dass mir die intellektuelle Herausforderung in meinem Job fehlt – nur ist mir auch bewusst, dass eine grössere Beanspruchung aus gesundheitlichen Gründen schlicht nicht möglich ist.»

Wie weiter?

Die beiden Frauen wirken selbstbewusst, aber zerbrechlich. Spürbar ist der

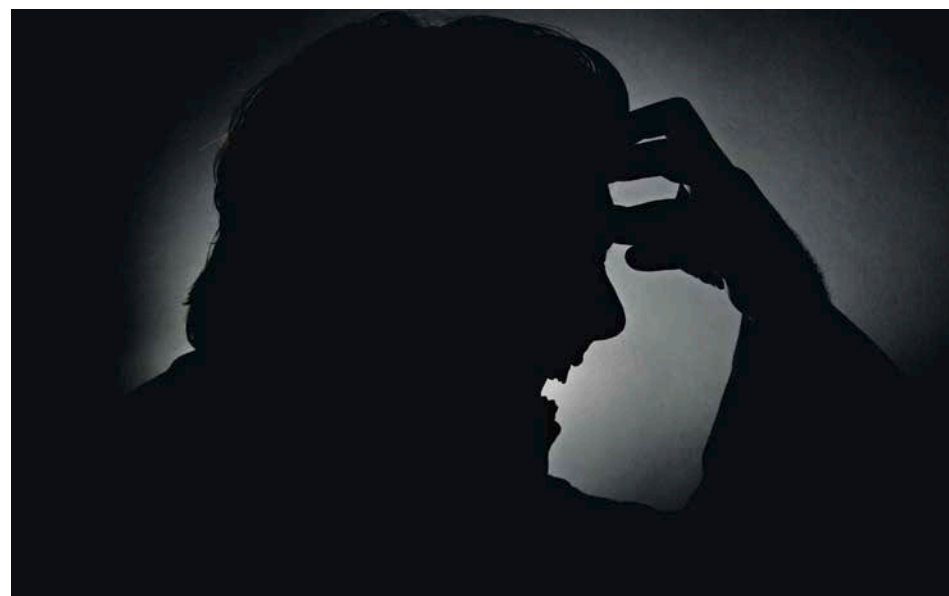
Wille, das Leben zu meistern und das Bewusstsein, dass dies aus eigener Kraft erfolgen muss. «Hin und wieder denken wir schon daran, dass ein Moment über unser beider Leben entschieden hat», erzählt Iris, «mit dem Unfall wurden unsere beruflichen Perspektiven komplett zerschlagen. Parallel mussten wir akzeptieren, dass es kein Zurück zu unserem früheren Ich gibt. Schmerzen, Schwindelgefühle und Konzentrationsprobleme werden uns immer begleiten. Das alles entschied sich im Bruchteil einer Sekunde – und doch, es hätte schlimmer kommen können.» Ganz zentral ist für die beiden Frauen, dass sie ihren Energiehaushalt im Griff haben. Hin und wieder versuchen sie, die Grenzen auszuloten, im Bewusstsein, immer wieder für ein zu-weit-gehen körperlich die Konsequenzen tragen zu müssen.

Betroffenheit wegen Misstrauen
Wirklich zu schaffen machte den beiden, dass sie die Versicherung über einen längeren Zeiträumen beobachten und filmen liess, ihnen offensichtlich nicht traute. «Wir litten extrem unter den Folgen des Unfalls und mussten zur Kenntnis nehmen, dass man uns tatsächlich verdächtigte, die Versicherung zu betrügen. Das tat weh und führte dazu, dass ich zeitweise unter Verfolgungswahn litt», erzählt Iris. «Natürlich spielt hier der Umstand, dass ein Schleudertrauma medizinisch nicht nachgewiesen werden kann, eine zentrale Rolle. Für mich ist heute aber klar, dass beim Aufprall Nerven geschädigt wurden – leider irreparabel.»

Stolz auf eigene Kraft

«Es schmerzt, dass wir wegen unserer eingeschränkten Belastbarkeit unsere Fähigkeiten und Kompetenzen nicht mehr vollumfänglich einbringen können. Heute arbeiten wir deshalb in Jobs mit weniger Druck und Verantwortung. Trotz daraus resultierender Lohneinbussen erhalten wir keine finanzielle Unterstützung und müssen unseren Lebensunterhalt selber bestreiten» geben die beiden Frauen zu bedenken. Zentral ist der Blick nach vorn und der zeigt, dass sie sich absolut klar sind, wo sie stehen und welche Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen. Ihre Welt hat sich mit dem Ereignis von 2004 definitiv verändert, aber sie haben sich dieser Veränderung gestellt und leben bewusst ein selbstbestimmtes Leben.

* Namen geändert, Personen der Redaktion bekannt





- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
- Fenster / Türen
- Umbauten
- Bodenbeläge



ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45

Auch in der Berufslehre gilt es, Schranken abzubauen

(se) Berufslehre und Berufsschule sind für viele ein prägender Lebensabschnitt. Dabei ist das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in den Schulen und Lehrbetrieben nicht immer einfach. Mit Integrationsprojekten an Berufsfachschulen wird versucht, den Jugendlichen wichtige Erfahrungen mitzugeben und einen geordneten Lehrbetrieb zu ermöglichen. Die Elsauerin Maja Zehnder ist als Projektkoordinatorin tätig.

In den schweizerischen Berufsfachschulen treffen Jugendliche aus unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammen. Es gibt Berufsfachschulen, an denen Lernende aus 60 Nationen zur Schule gehen. Daraus können sich positive Erlebnisse ergeben. Nicht selten aber dominieren negativ aufgeladene Konflikte.

Seit 2008 und noch bis Ende 2016 unterstützt die Hirschmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen (SDK) Integrationsprojekte an Berufsfachschulen. Ziele sind die Überwindung von kulturellen Barrieren im täglichen Zusammenleben, der Abbau von Vorurteilen,

Einführungs- und Erlebniswoche von Berufsschülern in Wädenswil



SPENGLEREI
LYNER AG

- Spenglerarbeiten an Steil- und Flachdächern
- Neu- und Umbauten, Reparaturen, Expertisen
- Blechdächer, Einfassungen, Dachrandprofile
- Lukarnenverkleidungen, Blitzschutz, Kamine
- Dachreinigung und Unterhalt, Ziegel ersetzen
- Schweissarbeiten, Metallbau, allg. Montagen
- Einfache Holzbauarbeiten, Bauvisiere stellen
- Flachdachabdichtungen, Betonkernbohrungen
- Blech und Metall Zuschnitte, Bockgerüste, Lüftungen
- Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen
- Traditionelles + modernes Spenglerkunsthandwerk

Tel. 052 222 14 05 • 8352 Rätterschen

www.spenglerei-lyner.ch

Bevor Ihnen das Dach über dem Kopf wegrostet...



Maja Zehnder, Geschäftsführerin der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen (SDK)

Sprach- und Mentalitätsschranken und die Stärkung der positiven Kräfte. Die Stiftung stellt Mittel für Projekte, von welchen Lernende profitieren können, zur Verfügung. Das gemeinsame aktive Umsetzen und Erleben sollen dabei im Vordergrund stehen. Rund drei Millionen Franken hat die Hirschmann-Stiftung für solche Projekte eingesetzt. In jährlich rund 30 Projekten haben etwa 45'000 Lernende von den Aktivitäten profitiert.

Beispiele von Integrationsprojekten an Berufsfachschulen

- Organisation und Produktion von gemeinsamen Sport-, Theater- oder Musikveranstaltungen
- gemeinsame Produktion von Videos oder Schülerzeitungen
- Internet-Projekt (interessante Website für Berufsschüler)
- Umwelteinsatz z.B. Reinigung von Bachläufen, Wiederaufbau von Trockensteinmauern oder Instandstellung von Wanderwegen
- Bildungswoche zum Kennenlernen von kulturellen Gebräuchen
- Organisation von sozialen Anlässen wie Ausflügen für Senioren oder für Behinderte
- Organisation einer Suppenküche

Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung der Hirschmann-Stiftung konnten in den letzten Jahren zahlreiche solcher Integrations-Projekte in den Schweizer Berufsfachschulen realisiert werden. Im Emmental etwa nahmen 130 Lernende an einem Workshop zum Thema «Flucht, Asyl, Integration verstehen» teil. In Locarno galt der Blick für das Gemeinsame den Roma, in Genf

wurden gemeinsam Kleider entworfen und an einer Modenschau präsentiert und in Rapperswil bei einem polysportiven Sponsorenlauf 40'000 Franken für ein Helvetas-Brunnenprojekt in Mozambique gesammelt. Anderswo wurden Bücher geschrieben, Filme gedreht, Musik gemacht oder Wettbewerbe durchgeführt. Ziel ist es, solche Projekte nicht nur einmal durchzuführen, sie sollen in die Schulkultur integriert werden, was allerdings in Zeiten des Sparsens kein einfaches Unterfangen ist.

Elsauer Koordinatorin

Koordinatorin dieser Projekte ist die Elsauerin Maja Zehnder, die Geschäftsführerin der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen (SDK). Da die Unterstützung durch die Hirschmann-Stiftung Ende dieses Jahres ausläuft, ist es sehr wichtig, dass die gemachten Erfahrungen für mögliche Folgeprojekte dokumentiert werden. Maja Zehnder sieht solche Integrationsprojekte als sehr wichtig an. Lernen an den Berufsfachschulen ist nur möglich, wenn eine positive Stimmung und Akzeptanz gegenüber dem Fremden herrscht. Dazu braucht es das Engagement von allen Beteiligten, insbesondere von engagier-



Projekt «Modenschau» der BFS Winterthur

ten Lehrpersonen – und es braucht auch www.integration-berufsfachschulen.ch die notwendigen Finanzen.

Die Hirschmann Stiftung

ist eine gemeinnützige schweizerische Stiftung. 1985 wurde sie vom Unternehmer und Aviatik-Pionier Carl W. Hirschmann gegründet. Die Stiftung fördert die berufliche Aus- und Weiterbildung, Forschung und Wissenschaft sowie die Entwicklungszusammenarbeit und soziale Ziele. Die Stiftung fördert unter anderem Integrationsprojekte an schweizerischen Berufsfachschulen. www.hirschmann-stiftung.ch

Unsere Küche war in die Jahre gekommen.



Darum haben wir sie auf Vordermann gebracht.

Neue Abdeckungen, moderne und energieeffiziente Geräte, ein neues Kochfeld, helle Fronten – unsere Küche sieht aus wie neu. Mit Kompetenz und viel Liebe zum Detail haben die Küchenumbau-Spezialisten aus Elgg unsere Vorstellungen von A bis Z perfekt umgesetzt:

- Individuelle Planung nach Mass, professionelle ELIBAG-Kundenberatung
- ELIBAG-Umbauservice mit Preis- und Qualitätsgarantie
- 100% Eigenproduktion inkl. Montage durch 50-köpfiges Team mit 7 Lehrlingen
- Schweizer Geräte mit Schweizer Garantie, zuverlässige Betreuung auch nach dem Kauf

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen
NachWunsch | NachMass | Nachhaltig

Obermühle 16b, 8353 Elgg / ZH
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch
Fax 052 364 33 83, info@elibag.ch



GESUCHT IN ELSAU

Neues Zuhause mit Garten an guter Lage für sympathische Familie gesucht.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Ihr Makler aus Elsau



Rolf Niederberger 079 303 14 29
selbst. Immobilienmakler, rolf.niederberger@remax.ch
Katharina Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur

Meine Immobilie. Mein Zuhause.



Aus dem Gemeinderat

Kostenpflichtiges Parkieren in der Gemeinde aufgeschoben

Der Gemeinderat hat sich für die laufende Legislatur unter anderem zum Ziel gesetzt, für geordnete Parkverhältnisse in unserer Gemeinde zu sorgen, und dies auch unter dem finanziellen Aspekt. Zur Erreichung dieses Ziels wurde ein Grundlagenpapier erarbeitet. Genauer betrachtet wurden darin vor allem das nächtliche Dauerparkieren auf öffentlichen Strassen, die Bewirtschaftung des Parkplatzes auf dem Sportplatz Niederwis sowie der Parkplätze der Mitarbeiter und Lehrer. Gebühren für das nächtliche Dauerparkieren würden bewirken, dass weniger Fahrzeuge auf den Gemeindestrassen abgestellt werden. Zudem würde damit eine rechtliche Gleichstellung geschaffen von Fahrzeughaltern die auf der Strasse parkieren, mit denen, die ihr Fahrzeug auf privatem Grund abstellen. Mit der Bewirtschaftung von Mitarbeiter- und Lehrerparkplätzen auf dem Areal der Gemeindeverwaltung an der Auwiesenstrasse, an der Oberen Schärerstrasse und bei der Sporthalle Elsau liesse sich ein finanzieller Beitrag erwirtschaften. Das gilt auch für den Parkplatz der Sportanlage Niederwis. Berechnungen haben gezeigt, dass sich gesamthaft ein Jahresertrag von mehreren zehntausend Franken erzielen liesse. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Gemeinderat nochmals intensiv über die Vor- und Nachteile und die möglichen Auswirkungen von Parkergebühren in unserer Gemeinde diskutiert. Er ist dabei zum Schluss gekommen, dass er bis auf weiteres darauf verzichten und sich bewusst von der Stadt abgrenzen möchte, wo inzwischen praktisch überall und jederzeit für das Parkieren bezahlt werden muss. Aus finanzieller Sicht wird dieser Entscheid zu gegebener Zeit wieder zu überdenken sein.

Neue Bestimmungen für das Gemeinschaftsgrab auf dem Waldfriedhof

Die gesamte Anlage des Gemeinschaftsgrabes auf dem Waldfriedhof wurde im Jahr 1979 vom Winterthurer Künstler Werner Ignaz Jans gestaltet und stellt mit der aus Stein gehauenen Sitzgruppe das Thema Gemeinschaft dar. Sie ist seither in ihrer bewusst zeitlosen Erscheinung nicht mehr verändert worden. Aufgrund

einer Anregung aus der Bevölkerung nach einer Modernisierung und Umgestaltung des Gemeinschaftsgrabes hat sich der Gemeinderat grundsätzlich mit dessen Zustand und der heutigen Benützung befasst. Er ist dabei zum Schluss gekommen, dass die von Werner Ignaz Jans vor beinahe vierzig Jahren gestaltete Anlage grundsätzlich immer noch in sich stimmig und zeitlos daherkommt und keinen Erneuerungs- oder Modernisierungsbedarf aufweist. Neu geregelt werden soll aber dessen Unterhalt. Dieser soll künftig in regelmässigen Abständen aber dem Standort Wald angemessen erfolgen. In Bezug auf die Ansprüche soll sich das Gemeinschaftsgrab weiterhin klar von einem persönlichen und individuell gestaltbaren Urnengrab abgrenzen. Wer sich auf dem Gemeinschaftsgrab bestatten lässt, verzichtet nämlich nicht nur auf einen teuren Unterhalt eines persönlichen Grabes, sondern auch auf das Anrecht auf eine individuelle Gestaltung und Pflege seines Grabplatzes. Es wurde deshalb festgelegt, dass neu Blumen, Pflanzen oder sonstiger Grabschmuck nur noch während vier Wochen nach einer Bestattung an der dafür vorgesehenen Stelle erlaubt sind. Die mit den Namen der Verstorbenen gravierten Steinplatten, die heute teilweise als privat betrachtet und dementsprechend gepflegt oder mit privaten Gegenständen belegt sind, sollen künftig wieder ganz zum begeharen Platz gehören. Auf den Steinplatten abgestellte Utensilien werden deshalb künftig nicht mehr toleriert. Das Gemeinschaftsgrab soll schliesslich neu mit einer Hinweistafel versehen werden, woraus Zweck und Benützung der Anlage ersichtlich werden. Die vom Gemeinderat beschlossenen Änderungen sollen schrittweise und ohne Zeitdruck im Verlauf dieses Jahres umgesetzt werden.

Teilrevidiertes Gebührenreglement tritt per 1. April 2016 in Kraft

In letzter Zeit häuften sich die Anfragen nach Fotokopien vor allem im Steueramt. Mit der aktuell gültigen und sehr detaillierten Preisskala für Fotokopien sind nur die reinen Material- und Mietkosten abgedeckt. Aufwändigere Aufträge verursachen zusätzlich Arbeitsaufwand, und wo dies gewünscht wird, Kosten für

die Erstellung einer Rechnung. Der neue Preis für Fotokopien beträgt einheitlich CHF 0.50 pro Stück und in diesem Preis ist auch der Arbeitsaufwand enthalten. Für den Versand gegen Rechnung wird neu zusätzlich eine Gebühr von CHF 20 erhoben. Der Gemeinderat hat das teilrevidierte Gebührenreglement mit diesen Änderungen und Ergänzungen festgesetzt.

Sanierung Schlatterstrasse, Zu- und Wegfahrt Pestalozzihaus

Das Tiefbauamt des Kantons Zürich saniert vom 29. März bis 3. Juli 2016 die Schlatterstrasse zwischen der Abzweigung Pestalozzistrasse und dem Bettlihof. Der gesamte Verkehr inkl. des Postautos wird während dieser Zeit in einem Einbahnregime durch die Baustelle und in der Gegenrichtung via Ricketwil geleitet. Für den Einbau des Deckbelags anfangs Juli 2016 muss die Schlatterstrasse vollständig gesperrt werden. Diese Sanierung hat auch Auswirkungen auf die Einwohner in den Weilern Bettli, Talacker und Froberg, die während den Bauarbeiten an der Schlatterstrasse zum Teil mit Fahrverboten belegte Flurwege befahren müssen, um zu ihren Liegenschaften zu gelangen. Für das Pestalozzihaus ist die Zu- und Wegfahrt nur noch über die Alte St. Gallerstrasse nach Unterschottikon möglich. Da die Alte St. Gallerstrasse zwischen dem Pestalozzihaus und dem Dorfeingang in Unterschottikon mit einem Fahrverbot für Autos und Motorräder belegt ist, musste dieses Fahrverbot vom Gemeinderat vorübergehend aufgehoben werden.

Michel Attinger neuer stellvertretender Feuerwehrkommandant

Seit dem Rücktritt von Marianne Schmid per Ende 2013 war die Position des stellvertretenden Kommandanten der Feuerwehr Elsau-Schlatt nicht mehr besetzt. Nun es der Kommission gelungen, in der Person von Michel Attinger einen geeigneten Kandidaten für diese Position zu finden. Michel Attinger verfügt über die nötige Ausbildung und Kenntnisse. Auf Antrag der Feuerwehrkommission hat der Gemeinderat deshalb Michel Attinger als neuen Kommandant Stellvertreter der Feuerwehr Elsau-Schlatt gewählt. Der Gemeinderat wünscht Michel Attinger viel Erfolg und Befriedigung in seiner neuen Funktion.

Starten Sie für die Gemeinde Elsau an der Winti-SOLA vom 24. September 2016

Die Winti-SOLA wurde im Sommer 2015 aus der Taufe gehoben. Im letzten Herbst konnte auf dem Jubiläums-Rundweg um Winterthur erfolgreich die Pilotveranstaltung durchgeführt werden. Nun gilt es ernst und am 24. September 2016 soll die erste Winti-SOLA über die Bühne gehen. Die gesamte Strecke misst rund 70 km. Gelaufen wird in zwölf Etappen von drei bis elf Kilometern. Die Gemeinde Elsau ist Sponsorin und bekommt gratis einen Startplatz. Da die Einladung an unsere Vereine nicht das erhoffte Echo ausgelöst hat, möchten wir diesen Startplatz offen ausschreiben und unserer Bevölkerung zur Verfügung stellen. Wenn Sie also gerne laufen und am 24. September 2016 für die Gemeinde Elsau an den Start gehen möchten, melden Sie sich bitte per E-Mail an ruedi.wellauer@elsau.ch bei unserem Gemeindeschreiber, und geben die gewünschte Laufroute an. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Ruedi Wellauer, Gemeindeschreiber

Personelle Veränderungen

Austritt



Brigitte Neukom hat uns leider per Ende Februar 2016 verlassen. Frau Neukom arbeitete seit dem 1. November 2014 als Pflegefachfrau für unsere Organisation und hat uns mit ihrem fachlichen Wissen sehr unterstützt. Wir danken ihr auch an dieser Stelle herzlich für ihre gute Arbeit und wünschen ihr in beruflicher wie auch in privater Hinsicht alles Gute.

Herzlich willkommen

Claudia Rohrbach hat bereits am 1. November 2015 ihre Arbeit als Haushalthilfe in unserer Organisation aufgenommen. In den vergangenen Monaten hat sie etliche Einsätze

geleistet und einige unserer Kundinnen und Kunden durften sie kennenlernen. Wir wissen, dass Frau Rohrbach ihre Arbeit mit viel Freude ausübt und danken ihr dafür.

Wir heissen sie auch an dieser Stelle herzlich willkommen und wünschen ihr weiterhin viel Freude bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.

Vorstand und Mitarbeiterinnen
des Vereins Spitex-Dienste Elsau/Schlatt

Verein Spitex-Dienste Elsau/Schlatt

Krankenpflege, Krankenmobilen, Haushilfedienst

Auskunft und Einsatzleitung:
Spitex-Büro, Elsauerstrasse 22,
Montag, Mittwoch und Freitag
von 13.30 – 14.30 Uhr,
Tel. 052 363 11 80
(Anrufbeantworter)

Mahlzeitendienst

Auskunft erhalten Sie im
Spitex-Büro unter der
Telefonnummer 052 363 11 80

Schon bereit für Ihre erste Gartenparty?

Gartengestaltung
Gartenbau
Gartenbepflanzung
Gartenpflege

KILCHENMANN
GARTENBAU
& PFLEGE

Kilchenmann Gartenbau & Pflege
8352 Ricketwil (Winterthur)
Telefon 078 910 00 31
www.kilchenmann-gartenbau.ch

Weisheit Himmels
Kreativität

Türkis – die kühle Farbe des klaren Denkens.

Die Farbe Türkis ist hell, klar und opak. Ästhetisch ist sie hygienisch, rein und technisch. Symbolisch steht Türkis für heilig, Himmel und Weisheit. Die psychischen Wirkungen sind eigenwillig, kreativ, ruhig und schützend.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil.

Briegel Maler

Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch

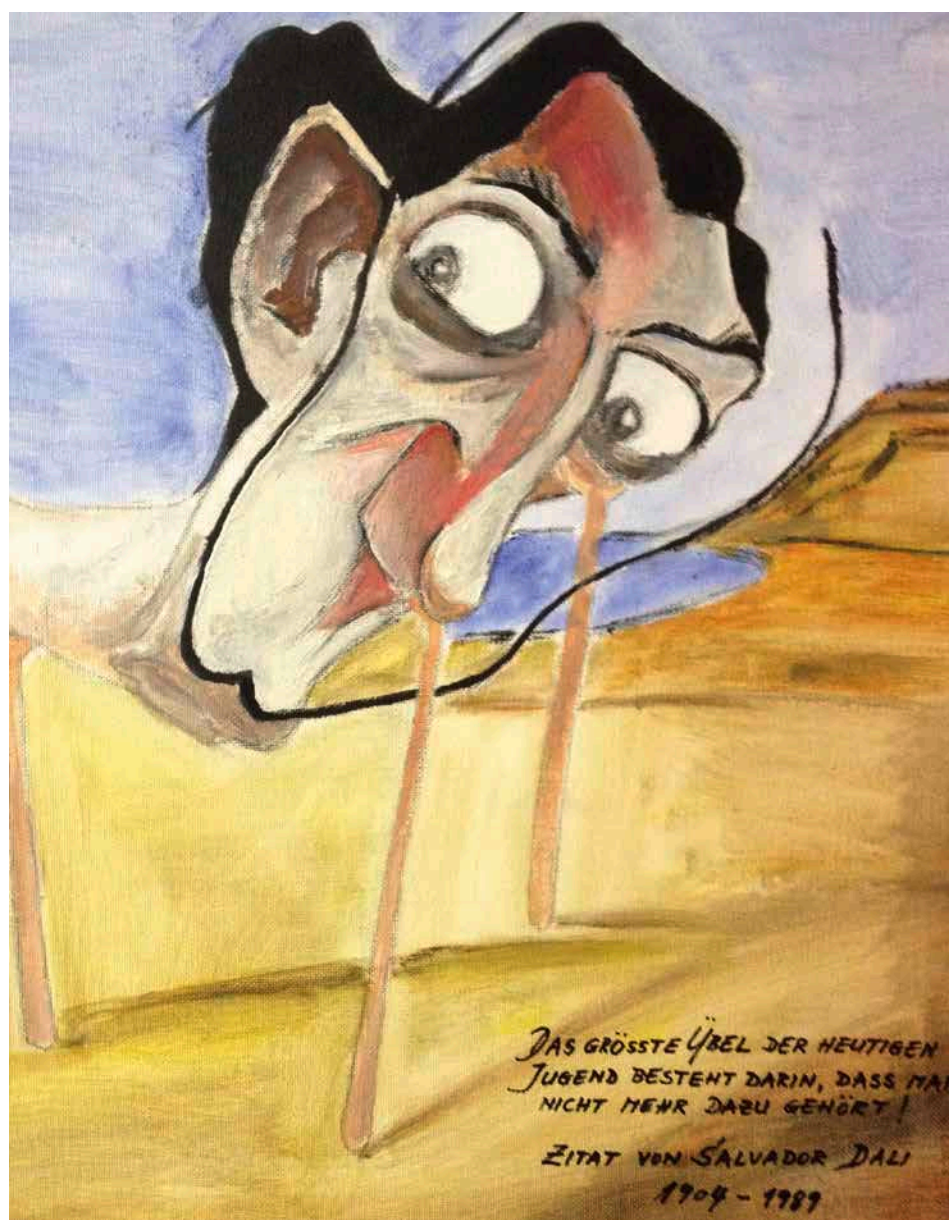
Integration der Jugendlichen im Gemeinwesen

Seit mehr als sechs Jahren begleite und fördere ich die offene Kinder- und Jugendarbeit in Elsau. Dabei setzte ich mich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind, sich wohl fühlen und an den Prozessen unserer Gesellschaft mitwirken dürfen.

Kinder und Jugendliche an den Prozessen unserer Gesellschaft beteiligen, heisst Ressourcen vor Defizite stellen, Selbstwert aufbauen, Identifikation mit der Gesellschaft schaffen, integrieren und Gesundheitsförderung betreiben. Offene Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen, die der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet sind, grenzen sich von schulischen oder verbandlichen Formen der Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre Angebote kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder besondere Zugangsvoraussetzungen in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion und Kultur kann jedes Mädchen und jeder Junge ab 11 Jahren die Angebote der Jugendarbeit Elsau nutzen. Sie sind offen für alle.

Die Jugendarbeit Elsau fördert eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung und stärkt dadurch die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen und ihre persönliche Identifikation mit der Gemeinde. Die Jugendarbeit wird als Teil der Lebenswelt der Jugendlichen wahrgenommen. Das bedingt, dass die Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche niederschwellig erreichbar ist. Dadurch können ihre Ideen und Bedürfnisse frühzeitig besprochen und Projekte mit ihrer Mitwirkung unmittelbar realisiert werden. Kinder und Jugendliche wollen ernst genommen werden und brauchen in der Umsetzung ihrer Ideen Unterstützung. Dadurch erfahren sie demokratische Grundregeln und integrieren sich in den Lebensraum ihrer Gemeinde. Mitwirkung muss jedoch gelernt werden. Sie fördert die Identifikation mit der Gemeinde und stärkt das Verantwortungsbewusstsein. Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase starker persönlicher Entwicklung. In dieser Lebensphase brauchen Kinder und Jugendliche den Austausch untereinander und Raum für Experimente. Kinder und Jugendliche wollen in dieser Lebensphase gestalten, ausprobieren

ren, Grenzen testen und sich einander annähern. Dies soll nicht abseits der Gesellschaft passieren, sondern als Teil der Gesellschaft wahrgenommen und akzeptiert werden. Die Zielgruppen der Jugendarbeit Elsau werden daher in drei Kategorien unterteilt: OberstufenschülerInnen können sämtliche Angebote nutzen und zählen zur primären Zielgruppe. Zur sekundären Zielgruppe



Gemälde eines Jugendlichen

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreibern

Fust Daniel Meyer, Rätterschen
Telefon 079 344 35 75

zählen seit zwei Jahren die PrimarschülerInnen der 5./6. Klasse, die spezifische Angebote nutzen und sich an bestimmten Projekten beteiligen können. Zur tertiären Zielgruppe zählen Schulabgänger und junge Menschen bis 25 Jahre, die sich nicht in die Arbeitswelt integriert haben oder auf Sozialhilfe angewiesen sind. Die Jugendarbeit Elsau kennt die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen, hat kompetente und vertrauensvolle Ansprechpersonen und unterstützt Kinder und Jugendliche in der Umsetzung ihrer Bedürfnisse.

Hiermit möchte ich die Kinder und Jugendlichen von Elsau und Schlatt ermutigen, die Freizeiträume der Jugendarbeit aufzusuchen, damit wir gemeinsam interessante Freizeitaktivitäten wie Projekte und Workshops organisieren und durchführen können. Durch Annäherung und soziale Kontakte können Kinder und Jugendliche gestärkt und somit auffälliges Verhalten, Konflikte und Gewalt abgebaut werden. Die Eltern, die unsere Freizeiträume noch nicht kennen, sind gerne eingeladen, diese zu besichtigen.

Dijana Hasanbegovic, Jugendarbeit Elsau

Dijana Hasanbegovic, Jugendarbeit Elsau

Elsauer Ferienjobbörse zahlt sich für alle aus

Planen Sie schon Ihren traditionellen Frühlingsputz? Sicherlich haben Sie einiges im und um das Haus zu erledigen. Während den bevorstehenden Frühlingsferien suchen Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler von Elsau-Schlatt eine sinnvolle Beschäftigung und würden gerne vom 23. April bis 7. Mai mithelfen, diverse Putzarbeiten zu erledigen. Seit einigen Jahren leisten unsere Jugendlichen nebst Fensterputzen, Teppiche shampooen auch Garten-, Velo- und Autoputzarbeiten, Hüte-Dienst für Kind und Tier oder sie räumen Ihren Keller aus und erledigen nach Wunsch auch Einkäufe. Oft können die Jugendlichen diverse Arbeiten in ihrer Freizeit weiter fortsetzen und sich so einen befristeten Nebenjob sichern. Melden Sie uns, falls Sie noch andere interessante Arbeitsaufträge haben.

Mithelfen und dabei etwas Taschengeld verdienen, dies erhoffen sich viele Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren. Die Jugendarbeit vermittelt gerne junge Menschen und weiss ihre Leistungen und ihren Fleiss zu schätzen. Die Einsätze der Jugendlichen haben sich bis jetzt bewährt und wir haben nur positive Rückmeldungen erhalten.

Daher freuen wir uns, wenn Sie mit uns Aufträge planen, damit wir Ihnen rechtzeitig Jugendliche vermitteln können. Ob privat oder im Gewerbe, jeder kann einen Ferienjob anbieten und es lohnt sich, die Jugendarbeitsstelle lieber einmal mehr als weniger zu kontaktieren. Für ihre Dienste werden die Jugendlichen gerecht entschädigt: CHF 14.00/Std. für Jugendliche zwischen 12 und 13 Jahren und CHF 17.00/Std. für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren.

Falls du keine Frühlingsferien planst, sichere dir einen Frühlingsferienjob und melde dich schon jetzt bei deiner

Jugendarbeiterin an. Gerne nehmen wir bis 18. April diverse Aufträge aus der Bevölkerung entgegen. E-Mail: jugendarbeit.elsau@bluewin.ch oder Telefon-

Nr. 052 363 14 60 oder Mobile 077 423 11 04. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dijana Hasanbegovic, Jugendarbeiterin



FRÜHLINGSAUSSTELLUNG



Samstag, 23. April 2016,
9 – 16 Uhr

Sonntag, 24. April 2016,
10 – 16 Uhr

NEUHEIT «BLACK LINE»



Gratis Trike-Gutscheine
Trike Probe fahren mit
Automatikschaltung!

GARAGE **haWago** GmbH
Erich Sulliger
www.hawago.ch

Alte Sankt Gallerstrasse 33 • 8352 Elsau/Schottikon

Do it yourself: Heimwerken sicher anpacken

In der Schweiz ereignen sich jährlich über 56 000 Unfälle bei der Pflege, beim Unterhalt von Haus und Garten sowie bei anderen Heimwerkerarbeiten. Die häufigsten Unfallursachen sind mangelnde Erfahrung, Unwissenheit im Umgang mit Maschinen und Geräten, unzureichender Einsatz und Zeitdruck. Die meisten Unfälle könnten durch geeignete Vorsichtsmassnahmen vermieden werden.

Tipps:

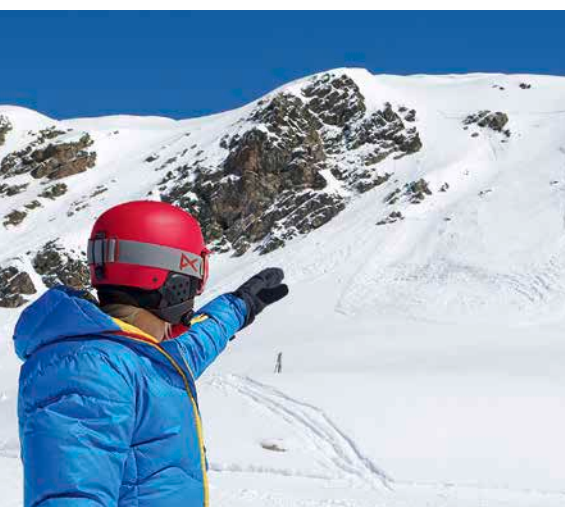
- Lesen Sie vor dem ersten Gebrauch einer Maschine / eines Geräts die Betriebsanleitung genau durch und machen Sie sich mit dem Abstellmechanismus vertraut.

- Überprüfen Sie Elektrokabel auf Defekte und führen Sie sie so, dass sie nicht beschädigt werden.
- Vergewissern Sie sich, dass die Steckdose durch einen Fehlstrom-Schutzschalter (FI) abgesichert ist.
- Benützen Sie bei Regen und Schneefall keine Elektrogeräte im Freien
- Binden Sie lange Haare und lose Kleider zusammen, legen Sie Halstücher und Schmuck ab, tragen Sie geschlossene Schuhe, benützen Sie gegebenenfalls eine Schutzbrille und nehmen Sie einen sicheren Stand ein.

Weitere Informationen zum Umgang mit Geräten finden Sie in unserer Broschüre 3.012 «Geräte im Haushalt» auf www.bestellen.bfu.ch.



Achtung Lawinengefahr: Benutzen Sie gesicherte Abfahrts- und Schneeschuhrouten



Prozent als Tourengänger unterwegs. 90 Prozent haben die Lawine selbst ausgelöst, und zwei von fünf Wintersportlern, die von einer Lawine ganz verschüttet wurden, kamen dabei ums Leben.

Die Tipps der bfu für alle, die nicht über die nötigen Lawinenkenntnisse und genügend Erfahrung verfügen:

- Einen Lawinenkurs besuchen, sich über die aktuellen Verhältnisse informieren und die Notfallausrüstung mitnehmen.

Immer mehr Wintersportler suchen das Vergnügen abseits gesicherter Pisten und Routen. Neben Tourenskifahrern sind je länger je mehr auch «Freerider» (Variantenfahrer) und Schneeschuhläufer in unberührten Schneelandschaften unterwegs. Doch abseits gesicherter Pisten und Routen gibt es Risiken wie die Absturz- und besonders die Lawinengefahr.

In der Schweiz sterben jährlich rund 20 Schneesportler durch Lawinen: Rund 30 Prozent waren als Freerider und 60

- Beim Tiefschneefahren oder Schneeschuhlaufen spätestens ab Gefahrenstufe 3 (blinkende Warnleuchten im Schneesportgebiet) gesicherte, gelb markierte Abfahrtsrouten bzw. signalisierte Schneeschuhrouten benützen.
 - Auf Skitouren eine Route mit kleinem Risiko nehmen. Das heisst in mässig steilem Gelände bleiben.
 - Sich lawinenkundigen Profis oder erfahrenen Leitern anschliessen.
- Die bfu hat für die Wintersportaktivitäten Tourenskifahren, Tiefschneefahren und Schneeschuhlaufen neue Informationsbroschüren publiziert. Sie finden die Broschüren 3.028 «Abseits der Piste», 3.166 «Skitouren» und 3.167 «Schneeschuhlaufen» auf www.bestellen.bfu.ch.

Für ein natürliches und gesundes Wohnklima!

Malerei Wülser & Partner GmbH

Farbberatung und Schadenanalysen • Innen- und Aussenrenovationen • Putze & Tapeten Gewebe & Stucco • Lasur- und Dekorationstechniken • Schimmelsanierungen atmungsaktive Produkte • Kalk und Lehm

Eidg. Baubiologe SIB • Vorarbeiter SMGV • 8405 Winterthur • 8418 Schlatt
Telefon/Fax 052 223 13 23 • www.malerei-wuelser.ch

Heizungersatz – Chance auf kalkulierbare Heizkosten

Wer die Heizung ersetzen muss, tätigt Investitionen für die nächsten 20 Jahre. Damit bietet sich die oft einmalige Chance, auf erneuerbare Energie umzustellen – ein Wechsel, der sich angesichts der langfristigen Amortisationszeit, des tieferen CO₂-Ausstosses sowie der Förderbeiträge des Kantons auszahlen kann.

Ein anstehender Heizungersatz soll dazu beitragen, mit einem modernen Heizsystem den Energieverbrauch zu senken und die Heizkosten über die nächsten 20 Jahre kalkulieren zu können. Um diese Ziele zu erreichen, ist es sinnvoll, einen Energiefachmann beizuziehen. Dieser klärt im ersten Schritt die energetische Qualität des Gebäudes. Denn allenfalls empfiehlt sich die vorgängige Wärmedämmung der Gebäudehülle oder der Ersatz der Fenster (vgl. www.dasgebaeudeprogramm.ch). Wenn ein Gebäude gut gedämmt ist, sinkt der Wärmebedarf, so dass die neue Heizung oft bedeutend kleiner dimensioniert wird.

Hat ein Energiefachmann die Leistung für die neue Heizung berechnet, unterstützt er den Hausbesitzer auch bei der Entscheidung bezüglich des Energieträgers. Dabei gilt es die Investitions- und die Betriebskosten in die Überlegungen einzubeziehen, die lange Lebensdauer im Auge zu behalten und dem CO₂-Ausstoss Rechnung zu tragen. Die Nutzung von Wärme aus der Umgebung wie Erdwärme, Holz und Sonne, ist unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte empfehlenswert. Zudem

spricht der Kanton an thermische Solaranlagen sowie den Ersatz von Elektro-Widerstandsheizungen durch Erdsonden-Wärmepumpen Fördergelder. Die detaillierten Förderbedingungen sind zu finden unter: <http://www.energiefoerderung.zh.ch/Geld> bekommen.



An neue thermische Solaranlagen leistet der Kanton Zürich einen Förderbeitrag (© Fotoautor: Ernst Schweizer AG, Hedingen)

Schachspieler gesucht

Der Schach-Klub Wülflingen sucht einige Spielerinnen und Spieler. Wir spielen zweimal im Monat am Mittwoch oder Donnerstag Schach im Restaurant Hirschen am Lindenplatz. Auch Anfänger sind herzlich willkommen.

Weitere Auskünfte bei Fritz Burkhalter, Tel. 052 363 21 90
E-Mail: fribu44@hotmail.com

Holz für den Garten:

Zehnder **Holz** Handel AG
Alles zum Bauen mit Holz!

Rümikerstrasse 41, 8409 Winterthur-Hegi
Telefon 052 245 10 30, zehnder-handel.ch
Mo – Fr 0700 – 1200 / 1315 – 1730 / Sa 0900 – 1300

Bauarbeiten an der Schlatterstrasse beginnen am 29. März

Damit Sie auch in Zukunft eine sichere und einwandfrei funktionierende Infrastruktur nutzen können, erneuert das kantonale Tiefbauamt an der Schlatterstrasse im Abschnitt Bettli bis Pestalozzistrasse die Abschlüsse, die Fahrbahnränder, sämtliche Schachtabdeckungen sowie den Fahrbahnbelag.

Örtlich werden die Strassenentwässerungsleitungen saniert oder angepasst. Zudem wird die Strassenbeleuchtung erweitert und der Durchlass für den Felsenhofbach instandgestellt.

Die Bauarbeiten beginnen am Dienstag, 29. März, und dauern bis Sonntag, 3. Juli 2016.

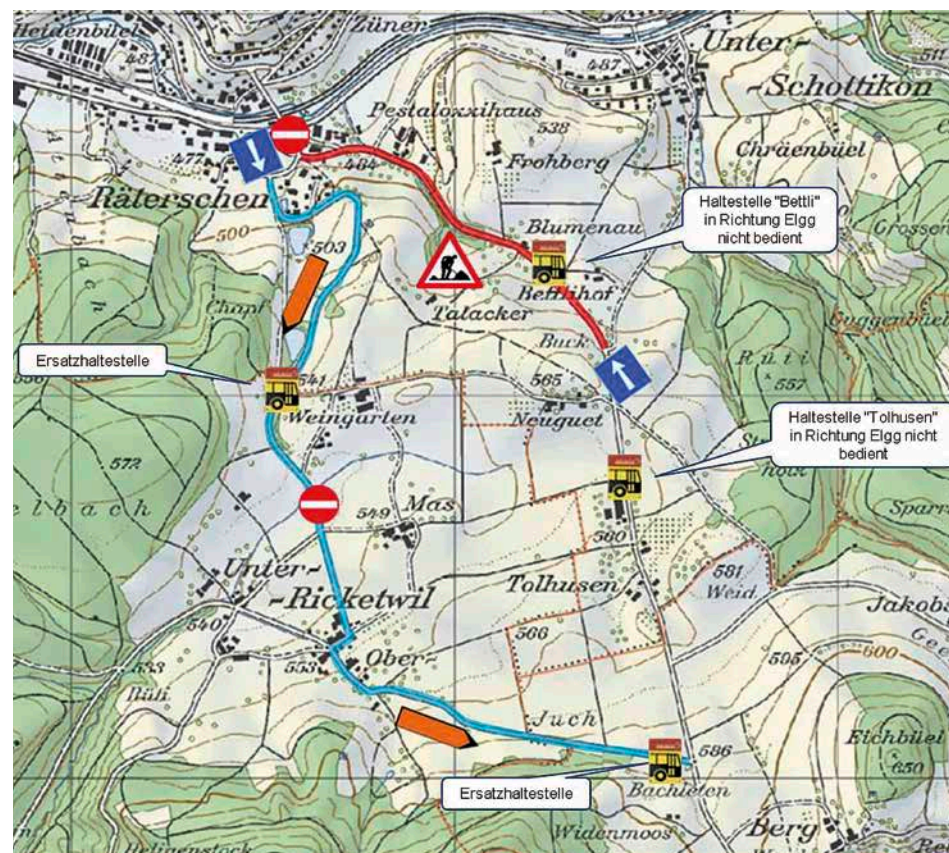
Die Ausführung erfolgt in fahrbahnhalbsseitigen Etappen. Der Verkehr von Waltenstein nach Rätterschen wird im Einbahnverkehr durch die Baustelle geführt. Der Verkehr Richtung Waltenstein wird über die Ricketwilerstrasse nach Unter Ricketwil – Ober Ricketwil umgeleitet (siehe Plan). Die Zu- und Wegfahrt zu den Liegenschaften an der Schlatterstrasse (Gemeindestrasse) ist bis zur Vollsperrung meistens möglich. Die anderen einmündenden Gemeinde- und Flurstrassen können in den jeweiligen Baustellenetappen nicht benutzt werden (Sackgasse).

Postauto: geänderter Fahrweg

Die PostAuto-Linie 680 verkehrt Richtung Waltenstein auf einem geänderten Fahrweg. Die Haltestellen «Bettli» und «Tolhusen» müssen deshalb verlegt werden (siehe Plan). Beachten Sie bitte die

Fahrgastinformation an den betroffenen Haltestellen.

Für die abschliessenden Belagsarbeiten muss aus Gründen der Qualität und der



Verkehrssicherheit die Schlatterstrasse im ganzen Instandsetzungsabschnitt für sämtlichen Verkehr gesperrt werden.

Diese Vollsperrung findet vom 20. Juni bis 3. Juli 2016 statt. Wir werden Sie rechtzeitig über den genauen Ablauf informieren.

Wir danken für das Verständnis für diese notwendigen Bauarbeiten und die dadurch entstehenden Umstände. Bei Fragen und Anliegen steht Ihnen der Unterzeichnende gerne zur Verfügung.

Tiefbauamt, Strasseninspektorat,
Unterhaltsregion III
Franz Ziegler, Projektleitung

Selbsthilfegruppe «Trennung oder Scheidung» für Frauen und Männer bis 50

Eine junge Frau sucht weitere betroffene Frauen und Männer, die getrennt leben oder geschieden sind.

Sie beschreibt ihre Erfahrung als ein Erlebnis, welches einen plötzlich, in Mitte des Lebens stehend, betrifft, her-



Selbsthilfegruppe «Gemeinsam statt einsam – spiel mit!»

• Suchst du einen Ort, wo du dich willkommen fühlst, wo du Wohlwollen erlebst und wo du dich selber sein kannst?
• Hast du eine psychische Erkrankung, bist ein feinfühler, sensibler Mensch und sehnst dich nach unbeschwertem Zusammensein mit andern?

• Bist du bereit, andern Menschen mit Offenheit, Toleranz und Ehrlichkeit zu begegnen und ihnen zu erlauben, auch mal einen Fehler zu machen?
• Spielst du gerne Gesellschaftsspiele und magst du es, gemütlich in einer Runde zu sitzen?



ausreist, den Boden unter den Füßen wegzieht.

- Kennen Sie diese Erfahrung auch?
- Möchten Sie sich austauschen mit Menschen, die Ähnliches erlebt haben?
- Wünschen Sie sich Menschen, die Sie verstehen und sich gemeinsam an die Herausforderung wagen, mit der neuen Lebenssituation ein glückliches Leben zu führen?
- Wollen Sie sich den Fragen nach neuen Zielen im Leben stellen, neue Lebensperspektiven entwickeln?
- Haben Sie auch den grossen Wunsch, dass ihre Kinder einen möglichst guten Umgang mit der auch für sie herausfordernden Situation finden können?

Wenn Sie einige dieser Fragen mit «Ja» beantworten können, freuen wir uns, wenn Sie eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer dieser neuen Gruppe werden. In der Anfangsphase wird die Gruppe von einer Mitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums begleitet.

Weitere Informationen und Anmeldung SelbsthilfeZentrum Region Winterthur, Telefon 052 213 80 60.

Dann melde dich beim SelbsthilfeZentrum Region Winterthur, Telefon 052 213 80 60 – dort entsteht diese neue Gruppe.

Die Treffen finden voraussichtlich alle zwei Wochen am Freitagnachmittag statt. Eine regelmässige Teilnahme ist erwünscht. Im Vordergrund stehen das Zusammensein und das gemeinsame Spielen. Die Interessierten gestalten die Gruppe gemeinsam. Eine Mitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums begleitet den Gruppenaufbau in der Anfangsphase.

Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines SÄli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69



Die neue Art der Haarentfernung

Angenehm, natürlich und pflegend
(kein Wachs)

Ihre SHABA-Praktikerin
Kathrin Fedrizzi
Am Bach 5
8352 Schottikon
052 / 363 30 23

HAG HOFMANN Eidg. dipl. Sanitärinstallateur
Haustechnik

Sonnenberg 1 Schulstrasse 46
8352 Elsau 8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 21 21 Tel. 052 363 21 21

info@hofmann-haustechnik.ch

Sanitär und Heizung

- Neubauten/Umbauten/Sanierungen
- Alternativenergien (Solar, Wärmepumpen, Pellets-, Holzheizungen)
- Boilerentkalkungen
- Haushaltgeräteverkauf

Integration an der Primarschule Elsau (PSE)

Integration ist ein gesetzlicher Auftrag der Volksschule. Das Volksschulgesetz des Kantons Zürich sieht vor, dass jedes Kind an seinem Wohnort beschult wird, beziehungsweise die Wohngemeinde verpflichtet, die obligatorische Beschulung an einer geeigneten Schule sicherzustellen. Der Begriff «Integration» lässt sich im schulischen Kontext noch ausweiten

Integration von Neuzuzüglern

Jede Familie mit Kindern im schulpflichtigen Alter, die einen Wohnortwechsel vornimmt, kennt die Herausforderungen und Gefühle. Abschied nehmen von gewachsenen Beziehungen sowie die Aufregung, Vorfreude und eine gewisse Neugierde dem Neuen gegenüber schwingen mit. Für Kinder ist der Übergang von der alten zur neuen Schule besonders wichtig. Dieser Wechsel wird von den Lehrpersonen sorgfältig mit den Eltern zusammen besprochen. Ganz besonders herausfordernd ist der Zuzug aus einem anderen Kanton oder gar aus einem anderen Land. Unser Ziel als Pädagogen ist, dass sich die Kinder in unserer Schulgemeinschaft möglichst schnell sicher, geborgen und getragen fühlen. Erst wenn dies gelingt, sind optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen gegeben.

Integration von Schülern und Schülerinnen mit besonderem Bildungsbedarf

Die PSE hat viele Jahre Erfahrung mit den vielfältigen Beschulungsformen der integrativen Förderung (IF) und der integrierten Sonderschulung (ISR/ISS). Es ist bekannt, dass unabhängig, ob es sich um Jahrgangsklassen oder Mehrjahrgangsklassen handelt, die Spannweite der schulischen Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der einzelnen Kinder enorm gross geworden ist. Mit dieser grossen Heterogenität muss die Schule umgehen. Es braucht in jeder Klasse Unterricht in verschiedenen Anspruchsniveaus, um dem stark unterschiedlich ausgeprägten emotionalen, sozialen und kognitiven Leistungsstand der Kinder gerecht zu werden. Dies bedeutet für die Lehrpersonen, dass sie den gleichen Lerninhalt so aufbereiten müssen, dass alle Kinder auf ihrem Niveau gefördert und gefordert werden. Niemand soll sich aus Unterforderung langweilen und niemand soll aus per-

manenter Überforderung dissoziale oder andere psychisch bedingte Verhaltensauffälligkeiten entwickeln müssen. An der PSE versuchen wir, jede Klasse mit einer schulischen Heilpädagogin zu unterstützen. Diese unterstützt einzelne Kinder gezielt, entweder direkt im Klassenzimmer zusammen mit der Klassenlehrperson im Teamteaching als integrativer Rahmen oder in einer Kleingruppe in einem Nebenraum im separativen Rahmen. So sieht die integrierte Förderung (IF) aus, die sich an der PSE seit mehr als zehn Jahren kontinuierlich entwickelt hat.

In einer nächsten, ressourcenintensiveren Unterstützungsform (ISR/ISS), erhält ein einzelnes Kind Unterstützung durch eine zusätzliche schulische Heilpädagogin. Je nach Konstellation macht es Sinn, diese Kinder in der gleichen Klasse zu beschulen und somit alle Varianten (Teamteaching, Teilintegration und Teilseparation in bestimmten Fächern) für alle Beteiligten gewinnbringend zu nutzen. Im Bereich der integrierten Sonderschulung blicken wir an der PSE bereits auf eine zehnjährige, mit fast durchwegs positiven Erfahrungen zurück.

Es freute mich sehr, dass einzelnen Kindern mit Sonderschulbedarf auch der Übertritt in die Oberstufe gut geglückt

ist. Es gibt jedoch auch Situationen, bei denen eine weitere Beschulung in einer anderen, spezialisierten Schule, zum Beispiel in einer heilpädagogischen Sonderschule, angebracht ist. Rückblickend auf die integrierte Sonderschulung, die ich miterleben konnte, hat mich die sehr grosse Integrationsbereitschaft der Lehrpersonen tief beeindruckt. Erst wenn die Klassengemeinschaft, die Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf und deren Eltern sowie die beteiligten Lehrpersonen alle Möglichkeiten geprüft und ausgeschöpft haben, wird eine externe Beschulung angedacht. Die Kosten, die es dabei zu bewältigen gilt, sind beachtlich und bleiben eine Herausforderung für jedes Gemeindebudget. Problematisch aus pädagogischer Sicht ist dabei die Befürchtung, dass ein im Moment (aus Spargründen oder auf Grund nicht verfügbarer Ressourcen) ungenügend gefördertes Kind oder ein Kind, das in der Regelschule gar nicht integriert werden sollte, mittel- und langfristig in vielen Fällen einen höheren Betreuungs- und Unterstützungsaufwand benötigen wird. Dieses Spannungsfeld von Sparen/Ressourcenknappheit gegenüber angemessener Förderung, gilt es im Rahmen der Möglichkeiten lösungsorientiert zu gestalten. Die Volksschule hat den Auftrag, eine angemessene Beschulung sicherzustellen. Die Eltern sind ein Schlüsselfaktor für den schulischen Erfolg ihrer Kinder. Wenn die Kinder bei den Hausaufgaben ideal unterstützt werden oder Eltern regelmässig aktives Interesse am Schulstoff zeigen, wirkt sich dies sehr positiv aus. Was muss und kann die Volksschule an Integrationsleistungen tragen und was werden die Eltern als Beitrag zu leisten haben? Diese Fragen werden wohl noch für viele Diskussionen sorgen.

Peter Fleischmann, Schulleiter

Dulce di Lecche – sündhaft gut...



...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

ELBA-Anlass der PSE zum Thema AD(H)S

Kinder mit einem ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) oder ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Syndrom) leiden unter Krankheiten, die in jeder Familie vorkommen können und zahlenmässig von Jahr zu Jahr stärker vertreten sind. Der richtige Umgang mit diesen Kindern ist für die Familien, aber auch für die Lehrpersonen eine anspruchsvolle Herausforderung. Zusammen mit Lehrpersonen und involvierten Fachkräften haben wir in

den letzten Jahren wertvolle Erfahrungen gesammelt. Was können wir diesen Kindern an der PSE bieten und wo sind unsere Grenzen? Wie können sich betroffene Eltern und Lehrpersonen ideal unterstützen? Jedes Kind ist einzigartig und jede Familiensituation spezifisch, so dass es keine für alle gültigen Patentrezepte gibt. Jedes Kind ist darauf angewiesen, dass sich seine beteiligten Erwachsenen am runden Tisch treffen und ein gemeinsames Vorgehen planen,

Verbindlichkeiten zum Vorgehen vereinbaren und den Wirkungserfolg der Massnahmen regelmässig besprechen und diese allenfalls optimieren.

Die ELBA (Eltern-Lehrer-Bildungs-Anlässe) der PSE freut sich, mit Dr. Urs Hunziker vom Kantonsspital Winterthur einen anerkannten Facharzt und Experten in dieser Thematik gefunden zu haben, der uns in einem Referat den neusten Stand der Forschung und die erfolgreichsten Therapiemöglichkeiten erläutert. Er wird auch Fragen aus der Zuhörerschaft beantworten. Wir freuen uns, Sie am 19. April um 19.30 Uhr im Singsaal begrüssen zu dürfen.

Für die ELBA: Peter Fleischmann, Schulleiter

Literalität an der Primarschule

Die vier Kindergärten der Primarschule Elsau möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, gerne zur 3. Ausgabe unserer Wandzeitung einladen. Seit den Sportferien beschäftigen wir uns mit dem Thema «Schreiben». Auch für die Jüngsten der Schule ist dieses Thema sehr spannend und kann vielfältig umgesetzt werden. Wohin wir auch sehen, begegnen wir im Alltag überall Geschriebenem und neh-

men so die Bedeutung der Schrift wahr. Passend zu unserem Jahresmotto «Ich kann etwas und zeig es dir» präsentieren die Kinder der Kindergartenklassen ihre Schreibkünste allen neugierigen und interessierten Betrachtern/innen. Die Wandzeitung wird vom 21. März bis 8. April im Gang des Primarschulhauses vor der Bibliothek ausgehängt. Wir freuen uns.

Caroline Bachmann



Grosszügiges Einfamilienhaus gesucht

Wir suchen für unseren Kunden ein neues Zuhause an bester Lage in Elsau.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Engel & Völkers · Büro Winterthur
Telefon 043 500 64 64
www.engelvoelkers.com/winterthur



ENGEL & VÖLKERS

Praxis für Zahnprothetik Keller

Gerne komme ich auch zu Ihnen. Haus- und Heimbesuche auf Anfrage.

Sibel Keller
Eidg. Dipl. Zahntechnikerin
Dipl. Zahnprothetikerin



- Abnehmbare Total- und Teilprothesen
- Prothesenreparaturen jeglicher Art
- Prothesen auf Implantaten und Wurzelankern
- Zahnaufhellung mittels Bleichschienen
- Prophylaktische Zahnreinigung
- Knirschschienschielen
- Unterfütterungen
- Nothfalldienst



Praxis für Zahnprothetik Keller

Dorfstrasse 53 | 8542 Wiesendangen
Tel. 052 338 20 30 | E-Mail: info@praxis-zahnprothetik-keller.ch



www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

Eine für alle, alle für Einzelne

Laut Duden kommen dem Wort Integration verschiedene Bedeutungen zu. So wird darunter u.a. die (Wieder-) Herstellung einer Einheit, die Vervollständigung, aber auch die Einbeziehung, Eingliederung in ein grösseres Ganzes verstanden. Das Wort ist vor allem in der Soziologie gebräuchlich, wo es im Sinne der Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit verwendet wird.

Ich möchte das Thema auf drei Ebenen angehen: auf Ebene der Gemeinde, auf Ebene der Schule und auf Ebene des Individuums.

Gemeindeebene: Eine Schule für alle?

Aus Gemeindeforschung war die Absicht zur Fusion – sprich Herstellung einer Einheit – verschiedener Gemeinden zur Schulgemeinde Eulachtal vor drei Jahren ein bewegendes Thema. Die Weiterführung dieser Diskussion haben wir in den aktuellen Legislaturzielen festgehalten. Wir wollen mögliche Zusammenarbeitsformen mit anderen Schulgemeinden und/oder politischen Gemeinden klären. Von Seiten der Oberstufenschule Elsau-Schlatt wird dies so gehandhabt, dass bereits vorhandene bewährte Zusammenarbeitsformen aktiv gepflegt werden und wir uns bemühen, diese situativ auszubauen. Damit wird die Grundlage für mögliche Zusammenschlussgespräche gelegt.

Schulebene: Eine Schule für alle!

Die Schule ist eine der zentralen Institutionen, wo kulturelle und soziale Integration stattfindet. Neben der Vermittlung von geistigen und technischen Fertigkeiten kommt ihr die Rolle zu, jungen Menschen die Werte und Normen der jeweiligen Gesellschaft zu vermitteln und sie auf ihre Rolle als Erwachsene vorzubereiten. Es wird das Gruppenleben gefördert und der Gemeinschaftsgeist hochgehalten. Diese Haltung ist auch in den Leitsätzen unserer Schule verankert: «In unserer

Schule lehren und lernen wir als Individuen in der Gemeinschaft.»

Um den Gemeinschaftssinn zu fördern findet der Unterricht auch in kooperativen Lernformen statt. Dies erfolgt, indem Schülergruppen z.B. gemeinsam ein Buch lesen, sich darüber austauschen und anschliessend einen Trailer erstellen, der dann der ganzen Klasse vorgeführt wird. Dadurch, dass die Oberstufe ein Modell mit den Abteilungen A und B gewählt hat und zudem Anforderungsstufen in den Fächern Mathematik und Englisch führt, findet jede Schülerin, jeder Schüler in unserer Schule ihren/seinen Platz und ist in einem idealen Lernumfeld integriert. Wo nötig erfolgt eine Begleitung durch individualisierte Lernförderung.

Unter Integration im schulischen Zusammenhang wird auch die integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR) verstanden. Eine Abteilung C führt die Oberstufe Elsau-Schlatt nicht - und verzichtet damit auch auf eine Separation von leistungsschwachen Jugendlichen. Eine breit angelegte Studie, die im Auftrag der Bildungsdirektion Zürich erstellt wurde, hat gezeigt, dass die Befürchtung nicht zutrifft, dass schulleistungsstärkere Schülerinnen und Schüler durch die Integration von Jugendlichen mit erschwerten Lern- und Verhaltensvoraussetzungen und somit auch von Jugendlichen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, in ihrer Lernentwicklung «gebremst» werden.

Nächste Termine der Oberstufe Elsau-Schlatt

Donnerstag, 24. März

Osterlauf von 13 bis 16 Uhr

Samstag, 26. März

Osterbrunch von 8.30 bis 11 Uhr in der Mehrzweckhalle

23. April bis 8. Mai: **Frühlingsferien**

Donnerstag, 19. Mai: **Besuchstag**

23. bis 27. Mai: **Projektwoche**

Alle für Einzelne.

Und somit sind wir auf der Ebene der Schülerin, des Schülers: In einem Unterricht, der auf individuelle Lernvoraussetzungen eingeht, werden auch besonders begabte Kinder ihrem Leistungsniveau entsprechend gefördert und gefordert. Zudem beeinflusst die Integration von Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen deren Lernentwicklung positiv und vieles spricht dafür, dass sie vor allem im sozialen und emotionalen Bereich von der Integration profitieren. Anzumerken ist zudem, dass die Oberstufe Elsau-Schlatt durch die Bildungsdirektion des Kantons als Pilotschule für das Projekt «ALLE» aufgenommen wurde. «ALLE» steht für «Aktive Lernzeit und Lernerfolg». Die Pilotschulen erproben geeignete Massnahmen, um die Kompetenzen der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler in Deutsch und Mathematik zu verbessern.

Die zunehmenden Migrationsströme haben dazu geführt, dass die Aufgabe der Schule eine Einheit zu bilden, um ein Vielfaches anspruchsvoller geworden ist. Der Einbezug von jungen Menschen mit sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen erfordert Weitblick und einen sorgfältigen Umgang mit Heterogenität: Deshalb setzen sich die Behörden und Mitarbeitenden bewusst mit diesen gesellschaftspolitischen Veränderungen und Anforderungen auseinander. Der Grundgedanke, dass alle Schülerinnen und Schüler gemäss ihren individuellen Fähigkeiten und Potentialen gefördert werden sollen, soll hier übergeordnet leitend sein. Bei der Flüchtlingsthematik scheint es uns auch wichtig, den Austausch mit den umliegenden ländlichen Gemeinden zu suchen.

Ich bin stolz an einer Schule mitwirken zu dürfen, die auf allen Ebenen Engagement der Beteiligten zeigt und Verantwortung für alle übernimmt.

Philipp Berni, Oberstufe Elsau-Schlatt

Aussergewöhnliche Belastungen

Auszug aus der Broschüre «Flüchtlingskinder in der Volksschule», Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Juni 2015

Die spezielle Situation der Flüchtlingskinder erfordert besondere Beachtung. Mitunter können Familien nicht gemeinsam fliehen und werden zumindest eine Zeitlang oder auch für immer getrennt. Verschiedene Faktoren erschweren ihre Lebenssituation: der unsichere Aufenthaltsstatus, beengte Wohnverhältnisse, ungenügende Spielmöglichkeiten, erschwerte berufliche Perspektiven der Eltern, kulturelle und religiöse Unterschiede.

Kinder und Jugendliche, die infolge von Kriegereignissen und andern Notsituationen aus ihrem Heimatland flüchten mussten, waren aussergewöhnlichen und belastenden Erfahrungen ausgesetzt. Diese können bei ihnen unter-

schiedliche Reaktionen auslösen. Einige haben unsichtbare Wunden und leiden an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Diese kann sich in vielfältiger Art und Weise äussern. (...)

Auffallen können traumatisierte Kinder und Jugendliche durch Konzentrationsstörungen, Abwesenheitszustände, Aggressivität oder besondere Zurückhaltung, Misstrauen, Isolation, Übermüdung aufgrund von Schlafstörungen, regressives Verhalten, Ängste oder depressive Symptome, welche eine Traumatisierung nicht auf den ersten Blick erkennen lassen. (...) Wenn die oben genannten Symptome auftreten und sich über eine längere Zeit zeigen und das Alltagsleben und Lernen der

Kinder oder Jugendlichen stark beeinträchtigen, sollten die Eltern mit den Kindern eine Beratungsstelle aufsuchen. Lehrpersonen und andere nahe Bezugspersonen in der Schule können viel dazu beitragen, dass es einem Kind oder Jugendlichen gelingt, trotz der belastenden Erfahrungen Entwicklungsschritte zu machen. Wichtig ist es, ihnen im Schulalltag Ruhe und Sicherheit in klaren Strukturen zu vermitteln und die Möglichkeiten zu bieten, sich nonverbal oder sprachlich auszudrücken. Gespräche können angeboten werden, die Kinder und Jugendlichen sollen jedoch nicht ausgefragt werden. Gute soziale Beziehungen und der Schulalltag können helfen, ihre Lebenslage zu normalisieren und zu bewältigen. Therapeutische Aufgaben (...) müssen von spezialisierten Psychotherapeutinnen und -therapeuten übernommen werden.

Andrea Raths,
Schulsozialarbeiterin Oberstufe

DaZ = Deutsch als Zweitsprache: ein Unterrichtsfach

Seit Herbst 2000 darf ich, mit wenig Unterbruch, die schöne Aufgabe übernehmen, Schulkinder, die ohne Deutschkenntnisse in unsere Gemeinde zogen, ins Verstehen und Sprechen der Standardsprache (Schriftdeutsche Sprache) einzuführen.

Für die Mittelstufen- und Oberstufen-Schüler und -Schülerinnen, die ich unterrichten durfte, war es bis jetzt in unserer Gemeinde ein optimaler Einstieg, da für eine Gruppe im gleichen Niveau jeden Tag mindestens eine Lektion DaZ bewilligt wurde. Ich lege grossen Wert darauf, dass die SuS in Lektionen ins DaZ eingeteilt werden, in denen sie nichts für sie Fundamentales in ihrer Regelklasse verpassen. Zudem schaue ich auch darauf, dass ein bis zwei Lektionen in ihrer Freizeit liegen. So werden die SuS in ihrer Regelklasse in den meisten Unterrichtsstunden mit ihren Kameraden und Kameradinnen zusammen integriert unterrichtet. Dies ist für den Spracherwerb sehr positiv. Sie lernen zusätzlich Deutsch durch Hören und durchs Miteinbezogen-Sein. Es ist wichtig, dass sie in der ersten Zeit möglichst rasch vorwärts kommen. Dadurch lernen sie die Standardsprache als erste deutsche Sprache verstehen und spre-

chen. Wenn sie gut vorwärtskommen, passiert es weniger, dass ihnen das Schweizerdeutsch, das sie in der Freizeit hören, in die Quere kommt.

Zu meiner Aufgabe zähle ich auch, die Eltern miteinzubeziehen, sie zum Beispiel an den Elternabend mitzunehmen oder ihnen vielleicht im Verstehen von Elternbriefen behilflich zu sein. Einmal war sogar eine Mutter bereit, mit ihren Kindern ein Jahr lang regelmässig ins DaZ zu kommen, um auch Deutsch zu lernen. So fand sie schnell Integration über die Sprache.

Ich denke, das Erlernen der deutschen Sprache ist bei uns der wichtigste erste Weg zur Integration.

Marianne Meienhofer



Osterbrunch der 2. Klassen der Oberstufe Elsau-Schlatt

Samstag, 26. März 2016, Mehrzweckhalle, 8.30 – 11.00 Uhr

Preise: Erwachsene Fr. 20.-
Kinder bis 12 Jahre Fr. 10.-
Jugendliche Fr. 15.-

Anmeldung erwünscht bis Samstag, 19. März 2016 unter osterbrunch@oberstufe.ch oder 052 368 71 73

Die Klassen 2A und 2B freuen sich, Sie zu verwöhnen!



Wüthrich Treuhand AG

Buchhaltungen
Geschäftsgründungen
Steuererklärungen
Revisionen

Stationsstrasse 37
8487 Zell
Tel. 052 383 16 56
Fax 052 383 20 41
www.wuethrich-treuhand-ag.ch

Wir bilden
Lernende aus!

Interviews mit Schülern zum Thema Integration

Interview mit M., 13

Wie hast du persönlich Integration erlebt, was hast du für einen Bezug dazu?

Die grösste Herausforderung für mich war, dass ich alles neu lernen musste. Erst musste ich in Winterthur zwei Monate in einen Intensivdeutschkurs, bevor ich in die Schule konnte. Dann sind wir nach Schlatt gezogen. Das hiess für mich, wieder eine neue Umgebung und dann der Start in der 5. Primarklasse. In Afghanistan, wo ich herkomme, gibt es kein Schulsystem, so wie es hier ist. Von daher war das für mich alles komplett fremd.

Integration heisst für mich auch, sich ständig an Neues gewöhnen zu müssen. Als wir auf der Flucht waren, habe ich so viele verschiedene Orte gesehen und überall waren andere Regeln, Religionen und Menschen. Ich musste mich ständig wieder neu orientieren. Zum Beispiel waren wir vier Monate in der Türkei, dann in Griechenland, bevor meine Mutter, meine Schwester und ich mit Zug und Schiff in die Schweiz reisten. Mein Vater musste noch vier Monate in Griechenland bleiben, bevor er dann auch nachreisen konnte.

Was denkst du unterscheidet dich von deinen Mitschülerinnen und Mitschülern?

Ich konnte am Anfang halt keinen Kontakt zu den anderen Kindern aufbauen wegen der Sprachbarriere. Das war sehr komisch, niemanden zu verstehen und auch niemandem etwas sagen zu können. Von daher war es für mich sicherlich schwieriger, Kontakte zu knüpfen. Auch kannte ich den Schulunterricht, so wie er hier ist, nicht. Schreiben und

Lesen hat mir meine Mutter beigebracht. Mathe lehrte mich mein Vater, aber minimal. Wie man «Plusrechnet» z.B., das kannte ich schon. Aber Mathe, wie wir es hier in der Schule lernen, das war für mich völlig unbekannt. Und auch alle anderen Fächer, das gab es nicht. Ich durfte drei Mal in der Woche in die Moschee, dort wurde uns auch Lesen und Schreiben beigebracht und wir lernten viel über den Islam. Manchmal konnte ich auch nur ein Mal wöchentlich in die Moschee, weil ich die anderen Tage meiner Mutter zu Hause helfen musste. Deswegen musste ich mich auch erst an das ganze Schulsystem hier gewöhnen und es war neu für mich, jeden Tag aufzustehen und in die Schule zu gehen, was für die anderen Kinder hier völlig normal und selbstverständlich ist.

Was unterscheidet dein Herkunftsland von der Schweiz?

In Afghanistan ist sozusagen alles ziemlich anders als hier in der Schweiz. Hier anzukommen war ein ziemlicher Schock für mich. Die Leute sind ganz anders, die Sprache war so komisch. Die Menschen in Afghanistan sind viel zugänglicher, ich finde es schwierig, hier mit Leuten in Kontakt zu treten, die Menschen sind viel mehr für sich. Auch die Städte hier sind komplett anders. In Afghanistan herrscht eine ziemliche Trockenheit das ganze Jahr über, die Städte sind somit viel karger, da gibt es keine Blumen und Pflanzen wie in den Städten hier. Das gefällt mir hier sehr gut! Auch schaut es überall so sauber und gepflegt aus. Die Klimadifferenz hat mich nicht gross interessiert, da konnte ich mich ganz leicht umgewöhnen.

In der Schweiz lernt man in der Schule auch so vielseitige Dinge. In der Moschee haben wir nur über den Islam Dinge gelernt, während wir hier im Unterricht verschiedene Religionen behandeln und so viel verschiedene vielseitige Themen haben.

Interview mit G., 14

Wie hast du persönlich Integration erlebt, was hast du für einen Bezug dazu?

Ich fand es nicht schwierig, mich hier zu integrieren und umzugewöhnen, nur die Sprache finde ich eine grosse Herausfor-

derung. Ich konnte aber trotzdem neue Freunde finden und ich komme gerne in die Schule. Natürlich hatte Integration in Portugal eine andere Bedeutung, z.B. bei einem Klassenwechsel. Weil ich da die Sprache konnte und deswegen alles auch viel schneller geht. Die erste Phase hier war ziemlich schwer, ich habe am Anfang teilweise mit manchen Schülern noch in Englisch kommuniziert, damit wir uns verständigen konnten.

In Portugal lebten wir in einem Haus, hier in einer Wohnung, die ist zwar relativ gross, aber es war trotzdem eine kleine Umgewöhnung am Anfang.

Was denkst du, unterscheidet dich von deinen Mitschülerinnen und Mitschülern?

Ich bin im Mai 2015 von Portugal in die Schweiz gekommen und ich habe manchmal halt immer noch Probleme, alles zu verstehen. Ich muss oft andere Mitschüler fragen, was die Aufgabe ist oder meine Lehrerin, weil ich es nicht verstanden habe. Dann ist es auch so, dass meine Mutter, mein Halbbruder und meine Grosseltern in Portugal sind. Das heisst, dass nur ein Teil meiner Familie hier mit mir lebt, das ist wahrscheinlich auch anders als bei anderen.

Was unterscheidet dein Herkunftsland von der Schweiz?

Hier behandeln sich die Leute mit viel mehr Respekt. Vor allem bei den Lehrern fällt mir das sehr auf, dass die Lehrer hier viel mehr Respekt erfahren. In Portugal sind die meisten rundherum am Schwatzen, wenn die Lehrperson etwas sagt. Ich finde es gut, ist der Umgang hier so respektvoll. Auch werden hier z.B. Materialien die kaputt sind, ersetzt. Das war in Portugal nicht so. Da musste man ständig mit alten oder gar kaputten Materialien arbeiten. Wir hatten z.B. auch Computer in der Schule, aber die wenigsten waren funktionsfähig. Und mit dem Fahrrad konnte ich auch nicht zur Schule gehen in Portugal, weil es am Abend demoliert oder nicht mehr da gewesen wäre, deswegen musste ich gezwungenermassen immer zu Fuss gehen. Was auch anders ist: Viele Jugendliche in Portugal haben schon sehr früh Kontakt mit Rauschmitteln. Viele rauchen bereits schon mit 13. Das ist hier nicht so, zumindest wird es hier nicht so offensichtlich zelebriert und auf dem Pausenplatz gemacht.

Stammklasse 1B / S. Duss, E. Stamm

Erfahrungsberichte zu Schulwechseln im In- und Ausland

Für mich war die Integration nicht sehr leicht. In Amerika ging ich auf eine Privatschule, wo alles sehr anders war. Ab 18 Monaten ging ich in das sogenannte «pre-primary» und wechselte dann mit vier Jahren in die «richtige» Schule. Man blieb dann bis zum 13. Lebens-

jahr in der gleichen Schule (obwohl die Klassen für die 13-jährigen manchmal nur aus zwei Schülern bestanden) und ging nachher in die High School.

Ich war von morgens bis abends in der Schule. Im Klassenzimmer durften wir machen, was wir wollten, solange wir

arbeiteten. Jeden Morgen hatten wir 30 Minuten Chor und manchmal unternahmen wir längere Reisen, z.B. nach Mexiko oder Ungarn. Später ging meine Klasse sogar an einen Debattier-Wettbewerb nach China. Die Schule war dreisprachig, von klein auf sprachen wir mit den Lehrern Englisch, Spanisch und Französisch. 2009 zog unsere Familie in die Schweiz und ich wechselte in die 1. Klasse. Auch in den USA sprachen meine Eltern mit mir Deutsch. Deswegen hatte ich keine grossen Sprachprobleme in der Schweiz. Von nun an musste ich Hausaufgaben machen, in die Schule laufen und im Unterricht sitzen bleiben. Ein grosser Unterschied zu Amerika ist die persönliche Freiheit. Hier dürfen die Kinder alleine in die Stadt und in Amerika nicht mal alleine nach draussen, weil es zu gefährlich ist. Inzwischen habe ich mich recht gut eingelebt und ich geniesse Freiheiten, die in Amerika nie möglich gewesen wären.

Cecilia Auerbach

Es war für mich eine sehr schwere Zeit als wir nach Elsau gezogen sind. Ich musste alle meine Freunde und andere wichtige Leute in meinem Leben verlassen, als ich von Büttikon im Kanton Aargau weggegangen bin. Für mich und meine Familie ist es heute noch schwer, da mein Vater immer noch im Aargau wohnt.

Hast du schnell Freunde gefunden?

Ja, ich wurde eigentlich sehr gut aufgenommen und habe schnell Freunde gefunden.

Ist die Schule hier schwieriger als im Aargau?

Ja, definitiv. Der Schulstoff ist ganz anders und auch viel schwerer und die Schulen hier sind sehr viel grösser als bei uns.

Sind die Kinder hier anders?

Ja, es ist so, dass sie hier viel mehr rausgehen und abmachen dürfen.

Wie lange wohnst du jetzt schon in Elsau?

Ungefähr ein Jahr.

Gefällt es dir hier?

Ja, ich liebe es hier zu sein. Die Schule ist gut und die Menschen sind alle sehr freundlich.

Céline Lang

The renaissance school in Oakland



heinz schmid ag

Elektro- und Telefonanlagen

Photovoltaik
Starkstrom
Satelliten-Anlagen
Telefon
EDV-Installationen
Elektroplanung

Wildbachstrasse 12 · 8400 Winterthur

Tel. 052 232 36 36 · Fax 052 232 36 21 · www.heinz-schmid.ch

Verstrich mi – sündhaft gut...

Silbermedaille
Swiss Baker Trophy



Der hausgemachte
feine Schokoladen-
Brotaufstrich mit
39% piemontesischen
Haselnüssen und edler
Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

GUBLER GARTENBAU
André Gubler
Hofmannspüntstrasse 12a
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 27 20
Natel 079 336 9 336
Fax 052 363 10 77

Integration aus der Sicht 13jähriger

Wo kommt der Begriff Integration aus der Sicht 13-jähriger in ihrem jugendlichen Alltag zum Tragen? Schule / Sport / Familie / Dinge = Tiere, Firmen waren die vier spontan genannten Themen.



Daraus entstanden in der Deutschstunde während 45 Minuten spannende Tischgespräche, in welchen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Vertiefungsthema entschieden, darüber austauschten, diskutierten und protokollierten!

Integration in der Schule

Was ist Integration?

Anpassung?

Was bedeutet für euch Übertritt?

- in einen neuen Abschnitt im Leben kommen
- neue Personen kennenlernen

- sich neu einleben
- dass die Tests grösser, schneller und schwieriger sind
- wenn man an einen andern Schulortort kommt, muss man sich neu anpassen

Persönliche Erlebnisse?

- Eine Person hat die Spielgruppe gewechselt, weil sie von Winterthur nach Elsau zog.
- Jemand von Schlatt hat in der ersten Klasse, die er in Hofstetten begonnen hatte, nach Schlatt wechseln müssen, obwohl er nur ein Haus nach rechts umgezogen war. Er ging nur nach

Hofstetten, weil die Mutter den Kindergarten lieber hatte als die Grundstufe.

- Ein anderer Schüler hat nur den Übertritt in die Oberstufe erlebt. Diesen fand er sehr hektisch.
- Eine Person kam vom Deutschkurs nach Schlatt, als sie in der 5. Klasse war.
- Jemand musste sich an neue Personen gewöhnen, weil er die dritte Klasse wiederholen musste.

Integration im Sport

Respekt, Fairplay, Aufnehmen, Fähigkeiten, Anstand, Position, Trainer, Innerer Schiedsrichter, Fehler akzeptieren, Mitspieler, Anpassung, Freunde finden, Anfänger, Toleranz, Anfängern helfen

Ihr Statement: Integration ist besonders wichtig bei Teamsportarten. Wenn man sich in die Mannschaft integriert hat, kann man besser spielen. Man sollte neue Spieler gut aufnehmen und ihnen Pässe zuspülen, auch wenn sie noch schlecht sind. Beim Fussball merkt man, dass man noch nicht integriert ist, wenn man nie Pässe gespielt bekommt. Der innere Schiedsrichter ist auch wichtig, wenn man Spieler aufnimmt. Man sollte die schlechtesten Anfänger genau so behandeln wie die besten Freunde. Die Regeln sind sehr wichtig bei der Integration in die Mannschaft. Hilfsbereit muss man sein zu den neuen Spielern und ihnen bei Fehlern nicht böse sein. Pässe gespielt bekommt. Bei versehentlichen Fouls muss man sich entschuldigen. Man darf nichts übertreiben und muss die Gegner so behandeln, wie man selber behandelt werden will. Respekt ist sehr wichtig bei der Integration. Bei Anfängern muss man Geduld haben. Die Fähigkeiten der Anfänger sind noch nicht so gut wie die, die schon lange diese Sportart spielen. Bei der Kampfsport Taekwondo ist es wichtig, stark zu bleiben, auch wenn alle anderen am Anfang noch viel besser sind. Man merkt, dass man integriert ist, wenn man akzeptiert wird und interessiert an der Sportart ist. Man sollte bei der Integration Freunde suchen.

Integration in der Familie

Halbbruder / Halbschwester
Neue Heirat / neue Partnerschaft
Adoption
Freund / Freundin
Kollege / Kollegin

- Ein Halbbruder / eine Halbschwester muss sich auch in der Familie inte-

grieren weil er bzw. sie entweder nur die Mutter oder den Vater kennt. Da muss man sich an die neue Familie gewöhnen.

- Neue Partnerschaft: Wenn der Vater / die Mutter eine neue Partnerschaft eingeht, muss sich die neue Mutter / der neue Vater integrieren.
- Adoption: Wenn die Mutter keine Kinder gebären will, kann man elternlose Kinder adoptieren. Das geschieht meist, wenn sie noch klein sind.
- Freund / Freundin: Wenn Jugendliche sich verlieben und eine Beziehung aufbauen, muss man dann im Laufe der Zeit sie oder ihn der Familie vorstellen und sie oder er muss sich in die andere Familie integrieren.
- In der eigenen Familie muss man sich auch integrieren, es kann schwierig oder einfach sein.

Integration von «Dingen, Tiere, Firmen usw.

Brainstorming: Hund bekommen, Firma wechseln, Beförderung, Kündigung,

Schnuppern, Freie Tage, Zusammenleben, Mittagspause, Füttern, Meeting, Geschenk, Tierarzt, Eröffnung,

- J. hat einen Hund bekommen und musste sich anpassen, damit es dem Hund nicht schlecht geht, aber auch der Hund musste sich integrieren.
- Firmenwechsel: Wenn man eine Firma wechselt, muss man sich zuerst neu integrieren, d.h. man muss mit den Mitarbeitern umgehen können.
- Beförderung: Wenn man befördert wird, muss man sich neu integrieren, um die neue Stelle gut zu machen und es ist auch nicht derselbe Ort, an dem man vorher gearbeitet hat.
- Kündigung: Wenn man gekündigt wurde oder selbst kündigt, muss man nochmals von neuem anfangen.
- Schnuppern: Beim Schnuppern erfährt man, ob man den Job machen möchte und man weiss dann auch, wie man sich integrieren muss.
- Freie Tage: In den freien Tagen kann man sich vom Job entspannen und

muss dann gerade nicht an die Integration denken.

- Zusammenleben: Man muss mit den Mitarbeitern zusammenarbeiten können.
- Mittagspause: In der Mittagspause gibt es vielleicht eine Cafeteria und da gibt es jeden Tag neues Essen, das man mehr oder weniger gerne hat.
- Füttern: ein Tier hat jeden Tag seine erneute Fütterungszeit, die man einhalten muss.
- Meeting: Bei einem Meeting will der Boss das durchsetzen, was er für richtig hält und dabei muss man sich integrieren.
- Geschenk: In jeder Firma gibt es andere Geschenke.
- Tierarzt: Bei dem Tierarzt gibt es vielleicht schlechte Nachrichten oder gute Nachrichten.
- Eröffnung: Bei einer Eröffnung ist alles neu.

Stammklasse 1B / E. Stamm

Der Alkohol-Simulator



Jeder weiss, zu viel Alkohol ist schädlich und kann abhängig machen. Es ist auch klar, dass man in betrunkenem Zustand leicht bis schwer beeinträchtigt sein kann. Doch wie extrem es wirklich ist, muss man entweder ausprobieren und gefährdet somit sich und andere oder man benutzt einen Simulator. Auch wenn dieser nicht alles simuliert, kann er doch zeigen, wie gefährlich das «betrunken Roller fahren» ist. Am letzten Freitag vor den Ferien kamen zwei Experten von der Fachstelle ASN

zu uns in die dritten Klassen. ASN heisst so viel wie «Am Steuer Nie». Sie erzählten wichtige Facts über Alkohol und Drogen und brachten Alkohol-Simulations-Geräte mit. Der Alkohol-Simulator war toll. Es hat Riesenspass gemacht, war aber auch lehrreich und überraschend. Ich fand es interessant, mal so am Lenk- rad zu sitzen und zu sehen, wie es sich anfühlt, betrunken Roller zu fahren. Am Tisch wurde ein Steuerrad eines Rollers fixiert und mit einem Laptop

verbunden. Auf dem Bildschirm wurde dann eine Route angezeigt, welche man fahren konnte. Nebst der Route konnte das Wetter und die Promillezahl gewählt werden. Das gefährlichste war 1.2 Promille und schlechtes Wetter, wie Regen oder Nebel.

Das Fahren an und für sich klappte bei mir recht gut, aber ich habe definitiv nicht vor, irgendwann mal betrunken zu fahren! Das war mir am Simulator schon zu unangenehm. Wir merkten, dass die Wahrnehmung wie auch die Reaktion und der Gleichgewichtssinn nicht mehr richtig aktiv sind. Ausserdem ist es verboten. Bis 0.49 Promille ist es ok. Ausser für einen Neulenker, da sind es nur 0.1 Promille.

Alkohol am Steuer wird schnell lebensgefährlich. Ich lernte daraus, dass ich in meiner Ausgehgruppe später immer jemanden bestimmen werde, der nicht trinkt und die andere nach Hause fährt. Für mich hat sich der Simulator gelohnt. Er zeigte mir, warum ich mich so verhalten soll, wie es im Gesetz steht. Gesundheit geht vor!

Michelle Isliker, Céline Kölliker,
Timo Künzler, Chantal Schärer

**Coiffeursalון
Uschi**

Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo-Sa Uschi, Katharina &
Pasqualina

Schneesportlager 2016

Auf der Piste

Als wir am Montag ankommen und unser Gepäck verstaut haben, sind wir auch schon auf der Piste. Es ist wunderschönes Wetter. Auf dem «Männlichen» angekommen versammeln wir uns in unseren Ski- und Snowboard-Leistungsfahrgruppen und flitzen auch schon die Pisten hinunter. Die Piste ist zum Teil etwas eisig, doch es lässt sich trotzdem gut fahren.

Immer um ca. 12.30 Uhr kommen wir alle beim Picknickraum zusammen und essen unseren Lunch, der aus am Morgen zubereitetem Sandwich, Farmer, «Rüebli» oder Apfel und aus einem «Schoggistängeli» besteht. Am Dienstag gehen wir nochmals auf den «Männlichen». Das Wetter ist wieder sehr schön, die Piste allerdings etwas sulzig.

Am Mittwoch treffen wir uns schon etwas früher und fahren mit dem Bus zum «Gondeli» und mit diesem auf den First. Es schneit und ist bitterkalt. Unsere Gruppe geht darum schon um 11 Uhr Mittag essen und um 13 Uhr gibt es nochmals eine Pause. Danach gehen

wir auch schon wieder nach Hause und geniessen unsere warme Dusche. Am Donnerstagmorgen hat es noch nicht geschneit, es ist aber kalt und es hat etwas Neuschnee auf der Piste. Es ist sehr lustig zu fahren.



zwischen mehreren Sachen entscheiden und sie waren allesamt unterhaltsam. Wir hatten eine Auswahl an Spielen, Filmen und wenn wir das nicht wollten, konnten wir uns einfach unterhalten. Jedoch gab es auch Nachteile; viele finden, es war zu viel geplant so dass auch vieles schief gehen konnte, wie dass der Film nicht funktioniert oder manche keine Lust zum Spielen haben. Trotzdem hat es uns allen gefallen Zeit miteinander zu verbringen und untereinander Dinge auszutauschen.

Jessica Schönenberger, 2A

Mich kann man mieten!

**Party-Oldtimer
des Feuerwehrvereins
Elsau-Schlatt!**

Feuerwehrverein Elsau-Schlatt
René Nyffenegger
rene.nyffenegger@ams.ch



Nach der Mittagspause gehen viele schon bald nach Hause. Unsere Gruppe bleibt noch auf der Piste und wir essen noch Pommes. Danach fängt es wieder an zu schneien und man sieht fast nichts mehr. Trotzdem machte es noch sehr viel Spass in diesem Schnee zu fahren, da wir fast allein auf der Piste sind.

Am Freitag, nachdem wir alles gepackt haben, geht es nochmals auf die kleine Scheidegg. Wir machen wie schon am Donnerstag die Lauberhornabfahrt und haben viel Spass nochmals bei schönem Wetter und Pulverschnee zu fahren. Nach der Mittagspause dürfen wir bei dem «Männlichen Sässelilift» frei fahren. Um 15.30 Uhr machen wir dann alle zusammen die Talabfahrt und geniessen die letzten Sonnenstrahlen.

Milena Imholz & Milva, 1A

Das Schneesportlager war sehr spannend für alle, vom Anfänger bis Köhner. Die Freestyle-Gruppe konnte viel ausprobieren. Wir haben ein paar Kicker gebaut im Tiefschnee und konnten auch an die Pipe-Eröffnung. Wir konnten die Woche ganz ausnutzen. Auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte, hatten wir immer viel Spass.

Alessio Tonoli, 3B

Neben der Piste

Die Abende im Skilager waren sehr abwechslungsreich, es gab jeden Abend ein anderes Programm. Man konnte sich

AUTOSPRITZWERK
MEYER AG
CARROSSERIE

www.autospritzwerkmeyerag.ch

- sämtliche Carrossierarbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrietelle
- Restaurationen

Abschleppdienst Spenglerarbeiten Lackierarbeiten Aufbereitung

AMS

Die Profis für Fixnet,
Swisscom TV und mobile
Kommunikation.

AMS All Mobile Service AG
Technikumstr. 59
8400 Winterthur

Tel. 052 212 50 00
info@ams.ch
www.ams.ch

swisscom
Partner

BRUGGMANN AG
SCHREINEREI

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.bruggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

HW-BAU

Herbert Wiget
8353 Elgg Natel 079 409 57 50

Umbauten & Beläge

Kundenarbeiten	Steinholz
Treppenüberzüge	Bio Böden
Steinteppiche	Fliesmörtel

Vielseitig & zuverlässig

Angebote der evang.-reformierten Kirchgemeinde

Pfarramt

Pfr. Andreas Gygli
Evang.-ref. Pfarramt Elsau
Wiesendangerstr 7, 8352 Elsau
Tel. 052 363 11 71
Fax 052 363 29 71
E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch, www.kircheelsau.ch

Stellvertretungen (Amtswochen, Weiterbildungen, Freisonntage, Ferien)

3. April – Gottesdienst

Pfr. Peter Wabel, Stemmerstr. 49, D-8238 Büsingen, Tel. 052 533 52 03

25. bis 29. April – Amtswoche

Pfr. Hanspeter Cloos, Schlosshalde 20, 8505 Pfyn, Tel. 052 366 16 46

1. Mai – Gottesdienst

Pfrn. Heidi Profos, Zinzikerbergstr. 76, 8404 Winterthur, Tel. 052 232 95 15

22. Mai – Gottesdienst

Pfrn. Heidi Profos, Zinzikerbergstr. 76, 8404 Winterthur, Tel. 052 232 95 15

Sekretariat

Françoise Schöni
Sekretariat, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
Tel.: 052 363 12 16 Mo / Di / Do oder Anrufbeantworter, Fax: 052 363 13 18
E-Mail: sekretariat.elsau@zh.ref.ch
Vertretung Di in Ferienzeiten:
Beatrice Schurter, Rheinfallweg 13, 8447 Dachsen, Tel. 052 695 66 31
Öffnungszeiten: Dienstag, 08 bis 12 Uhr

Sigristen-/Hauswart-Team

Tel: 079 139 72 53
Sigristin: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau
dania.leuenberger@bluewin.ch
Hauswart und Sigrist Stv.: Eduard Seeh, Kirchgasse 2, 8352 Elsau

Gottesdienste

Sonntag, 20. März, 10.00 Uhr
Gottesdienst zur goldenen Konfirmation
Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Tatjana Chynko Harmonika
Apéro im Anschluss
Mittagessen für die geladenen Gäste im Anschluss

Freitag, 25. März, 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl zu Karfreitag
Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Solisten

Sonntag, 27. März, 09.30 Uhr,

Gottesdienst mit Abendmahl zu Ostern – Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Solisten

Eiertütschen im Anschluss

Sonntag, 3. April, 09.30 Uhr

Gottesdienst – Pfr. Peter Wabel
Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 10. April, 09.30 Uhr,

Eulachtaler Gottesdienst in Schlatt
Pfr. Kurt Gautschi
Christian Leeman, Orgel

Sonntag, 17. April, 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl, 3. Klass-Unti;
Pfr. Andreas Gygli
Kathy Peter-Schoen, Katechetin
Manuel Kaupp, Orgel
Chile-Kafi im Anschluss

Der Jugendgottesdienst ist integriert

Sonntag, 24. April, 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Taufe von Noah Lana
Pfr. Andreas Gygli
Cand. theol. Isabel Stuhlmann
Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 1. Mai, 09.30 Uhr

Gottesdienst
Pfrn. Heidi Profos
Manuel Kaupp, Orgel

Donnerstag 5. Mai, 10.30 Uhr

Gottesdienst zu Auffahrt
Pfr. Andreas Gygli
Schwarzbach Musikanten
Grillzmittag im Anschluss

Sonntag, 8. Mai, 19.00 Uhr

Taizé-Gottesdienst zum Muttertag
Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Der Jugendgottesdienst ist integriert

Sonntag, 15. Mai, 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl zu Pfingsten – Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Solisten

Sonntag, 22. Mai, 09.30 Uhr

Gottesdienst – Pfrn. Heidi Profos
Vroni Bamert, Orgel

Sonntag, 29. Mai, 09.30 Uhr

Eulachtaler Gottesdienst in Elsau mit Taufmöglichkeit
Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Chile-Kafi im Anschluss

Taufsonntage 2016

29. Mai, 26. Juni, 10. Juli, 21. August, 2. Oktober, 13. November, 27. November
Anmeldungen der Taufen bei:
Pfr. Andreas Gygli, Evang.-ref. Pfarramt Elsau, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau
Tel. 052 363 11 71, Fax 052 363 29 71, E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern und/oder Grosseltern, jeweils Donnerstag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, nächstmals 7. April und 12. Mai, anschliessend Beisammensein mit Znüni im Kirchgemeindehaus.
Leitung: Barbla Peer Frei (evang.), Berghaldenstr. 6a, 8352 Elsau/Schottikon, Tel. 052 363 16 53
Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22, 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80

Pollenflug! Lassen Sie sich testen.



Naturheilpraxis CASA MANA
Markus Engeler · Naturheilpraktiker/Naturarzt NVS
St. Gallerstrasse 30 · 8352 Rätterschen · Tel. 052 366 02 92
www.casamana.ch

Bioresonanztherapie · Hypnoseherapie · Ausleitungsverfahren · Krankenkassen anerkannt

Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr. 12, 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04
Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils ein Mal monatlich am Samstag von 09.30 bis 11.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten: 19. März, 16. April, 28. Mai

Leitung: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau, 053 363 23 80

Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse, ausgenommen Schulfestien, jeweils Montag 15.45-16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten Gruppe Do: 24./31. März (Abschluss Untijahr)

Nächste Daten Gruppe Fr: 18. März, 1./8. April (Abschluss Untijahr)

Leitung: Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse, jeweils Dienstag 15.45 bis 16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), ausgenommen Schulfestien.

Nächste Daten: 21. März, 4./11./18. April, 9./30. Mai

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse Block 4:

Freitag, 8. April, 17.00 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), bis ca. 20 Uhr

Sonntag, 9. April, 09.00 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), bis ca. 12 Uhr

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schuljahr

JuKi 5: 28. Mai, 10.00 - 15.00 Uhr
Kirchgemeindehaus (Kursraum, Wehr-lin-zimmer)

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Jugendgottesdienste

17. April, im Gottesdienst integriert.

8. Mai, im Gottesdienst integriert.

Pfr. Andreas Gygli, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau, Tel. 052 363 11 71

Konfirmandenunterricht

für Jugendliche im letzten (9.) Schuljahr, Kirchgemeindehaus (Saal)

Samstag, 2. April, 09.00 bis 12.00 Uhr

4. bis 8. Mai Konfirmandenreise nach Berlin

Leitung: Pfr. Peter Mainz, Kirchgasse 2, 8352 Elsau, Tel. 077 441 59 12

Vermischtes:

Chile-Kafi

Einmal wieder Pause einlegen – andere Menschen treffen – gemütlich «käfefe» – besuchen Sie doch unser Chile-Kafi! 17. April und 29. Mai, 10.45 Uhr, Kirchgemeindehaus

Ökumenisches Bibel-Café

16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau, *Bibel verstehen: Das Matthäusevangelium*
Ein zentraler Text darin ist die Bergpredigt Jesu (Matthäus Kapitel 5-7), auf welchen wir einen besonderen Schwerpunkt legen können. Dazu arbeiten wir mit folgendem Buch: Thomas Söding, *Das Matthäusevangelium in der Bibel. Bibel verstehen*, Herder Verlag 2013.

Merken Sie sich doch in Ihrer Agenda die Treffen des Bibel Café vor: jeweils Dienstag, 16.00 – 17.45 Uhr, im Kirchgemeindehaus Elsau (Wehrlinzimmer): 19. April; 24. Mai und 28. Juni. Wir freuen uns auf Sie!

Pfr. Andreas Gygli, Tel. 052 363 11 71, GDL Dieter Müller, Tel.: 052 337 16 28

Seniorenprogramm

Internationale Tänze

22. März, 5./19. April, 3./17./31. Mai, jeweils von 14.00 bis 15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus (Saal)

Leitung: Christine Stingelin, Bromackerstr. 9, 8305 Dietlikon, Tel. 044 833 48 92

Seniorenmittagstisch

13. April und 11. Mai, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)
Anmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 19.00 Uhr an Caroline Gygli, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau, Tel. 052 363 29 78
Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung!

Seniorenachmittag

Mittwoch, 27. April, 14.30, Kirchgemeindehaus (Saal)
Vortrag über einen medizinischen Einsatz in Indien.
Barbara Hartmann, ausgebildete Anästhesie-Pflegefachfrau, berichtet: Indien, ein Land voller Gegensätze - Spitzenmedizin und Dritt Welt Verhältnisse. Wie lebt die Dorfbevölkerung und wie ist deren medizinische Versorgung? Spannende Einblicke in eine andere Welt. Kommen Sie und verbringen Sie einen informativen Nachmittag. Danach folgt der gesellige Teil bei Kaffee und Kuchen.

052 233 15 25

AWD GARAGE

8405 Winterthur-Seen

awd-garage.ch

Ihr freier Subaru Spezialist

Greutmann



Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze

Werkstatt:
Hegifeldstr. 1a
8404 Winterthur
Tel. & Fax 052 242 41 20

Es freut sich auf eine rege Teilnahme.
Rita Hobi, Alte St. Gallerstr. 30, 8352
Elsau, Tel. 052 363 28 03

Seniorenreise Voranzeige

Reservieren Sie sich den 1. Juni 2016
in Ihrer Agenda! Die Seniorenreise ist
in voller Planung, Sie werden nächstens
über unser Reiseziel und die weiteren
Details informiert. Es freut sich bereits
heute: Hanna Zaugg.

Sonntag, 20. März, 10.00 Uhr,
Kirche Elsau

Goldene Konfirmation

Am Palmsonntag, 20. März 2016
möchten wir Sie zur «Goldenen Konfir-
mation» einladen.
Vor 50 Jahren sind Sie konfirmiert
worden. Diesen Jahrestag möchten wir

gerne gemeinsam mit Ihnen und ihren
Lebenspartnern feiern. Zuerst mit dem
Besuch des Gottesdienstes, einem
Apéro im Kirchgemeindehaus und
anschliessend bei einem gemütlichen
Mittagessen im Restaurant Frohsinn.
Falls Sie die Adresse einer der untenste-
henden Personen kennen, bitte melden
Sie sich im Sekretariat der Kircheng-
meinde Elsau – Danke
*Bryner Hildegard, Schlosser Martin,
Theiler Elsbeth*

Voranzeige Auffahrtsgottesdienst

Donnerstag 5. Mai, 10.30 Uhr, Kircheng-
meindehaus Elsau
Wir freuen uns, Sie dieses Jahr zusam-
men mit der evang. ref. Kirchgemeinde
Wiesendangen im Kirchgemeindehaus

Elsau im Saal zum Auffahrtsgottes-
dienst einladen zu dürfen. Der Gottes-
dienst wird von Pfrn. Maria-Inés Salazar
und Pfr. Andreas Gygli geleitet und von
den Schwarzbachmusikanten musika-
lisch umrahmt. Im Anschluss findet ein
Grillzmittag mit reichem Salat-Buffer
statt. Fleisch bitte selber mitbringen.

Pfr. Andreas Gygli und Kirchenpflege

**Seniorenferien 2016 in Bad
Saulgau D**

18. bis 25. Juni 2016
Das genaue Reiseprogramm liegt in den
Kirchgemeinden auf. Vorerst möchten
wir Ihnen einige Angaben machen und
hoffen auf zahlreiche Anmeldungen bis
zum 20. März 2016. Pfrn. E. Abegg und
M. Pedrazzoli begleiten die Reise mit
einem fachkundigen Team.

HOTEL KLEBER POST
Familie Durach, Poststrasse 1
D-88348 Bad Saulgau
Tel. 0049 7581 5010
hotel@kleberpost.de, www.kleberpost.de

Pauschalpreis im Einzelzimmer
CHF 1290.00/CHF 1190.00
(bei 20 bzw. 30 Teilnehmern)
Pauschalpreis im Doppelzimmer
CHF 1190.00/CHF 1090.00
(bei 20 bzw. 30 Teilnehmern)

Abreise Samstag 18. Juni 2016
Landi Räterschen 13.45 Uhr
Lindenplatz 14.00 Uhr
Ritschberg 14.05 Uhr

Rückreise Samstag 25. Juni 2016
Ankunft Elgg/Räterschen ca. 12.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!
E. Abegg, M. Pedrazzoli und Team

**Katholische Gottesdienste
und Veranstaltungen**

Katholische Gottesdienste

Gottesdienst: Sonntags, 11.15 Uhr

Sonntag, 20. März

Gottesdienst zum Palmsonntag in
der ref. Kirche Elsau, Beginn erst
um 11.30 Uhr

Sonntag, 27. März

Oster-Gottesdienst, Ostertrunk und
«Eiertütschen»

Sonntag, 3. April

Sonntagsgottesdienst in der
ref. Kirche Elsau

Sonntag, 10. April

kein Gottesdienst in der Kirche
Fahrdienst nach Wiesendangen

Sonntag, 17. April

Sonntagsgottesdienst in der
ref. Kirche Elsau

Sonntag, 24. April, 1., 8. und 15. Mai

kein Gottesdienst in der Kirche
Fahrdienst nach Wiesendangen

Fahrdienst

Wenn kein Gottesdienst in Elsau
stattfindet, holen wir Sie zu Hause
zum Gottesdienst von 10.00 Uhr in
Wiesendangen ab.
Der Fahrdienst nach Wiesendangen
und wieder zurück ist gratis. Bitte mel-
den Sie sich unter Tel. 052 363 15 97

Besonderes

Samstag, 19. März, 16.00 Uhr
Firmung in St. Martin Seuzach,
mit «Al Catone», Apéro
Montag, 21. März, 20.00 Uhr
Versöhnungsfeier in St. Stefan
Wiesendangen, anschliessend
Beichtgelegenheit

Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr
Gottesdienst zum Gedächtnis des
Letzten Abendmahls in St. Stefan
Wiesendangen

Freitag, 25. März, 11.00 Uhr
Familienkreuzweg in St. Josef Sulz
15.00 Uhr Karfreitagliturgie in
St. Stefan Wiesendangen

Samstag, 26. März, 21.30 Uhr
Osternachtfeier in St. Stefan
Wiesendangen, Eiertütsche

Donnerstag, 7. April, 09.15 Uhr
Fiire mit de Chliine in der
ref. Kirche Elsau

Freitag, 8. April, 19.30 Uhr
GV Vereinigung Elsauer Katholiken
im Restaurant Rümispitz
(auch Nichtmitglieder sind herzlich
willkommen!)

Sonntag, 17. April, 10.00 Uhr
Erstkommunionfeier der Elsauer
Kinder in St. Stefan Wiesendangen,
Platzkonzert des Musikvereins
Rickenbach-Wiesendangen, Apéro

Dienstag, 19. April, 16.00 Uhr
Bibel-Café im ref. Kirchgemein-
dehaus Elsau

Donnerstag, 5. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
in St. Stefan Wiesendangen

Donnerstag, 12. Mai, ab 09.00 Uhr
Frühlingsverkauf der Chilewerkstatt
in Wiesendangen
09.15 Uhr Fiire mit de Chliine in
der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 15. Mai, 10.00 Uhr
Festgottesdienst an Pfingsten zur
Eröffnung des Seelsorgeraums in
St. Stefan Wiesendangen

**Diverse Veranstaltungen
für Senioren**

Montag, 14. März, 14.15 Uhr
Spielnachmittag
Montag, 18. April, 14.15 Uhr
Spielnachmittag
Mittwoch, 27. April, 14.30 Uhr
Seniorenachmittag (für Fahr-
dienst: 052 337 16 28)

Internationale Tänze

(jeweils jeden zweiten Dienstag um
14.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus):
Nächste Daten: 8. März / 22. März /
5. April / 19. April / 3. Mai / 17. Mai

Senioren-Mittagstisch

Ab 11.45 Uhr jeden zweiten Mittwoch
im Monat im Kirchgemeindehaus (Kurs-
raum). Neuansmeldungen und Absagen
bis Montag vorher zwischen 17.00
und 22.00 Uhr bei Caroline Gygli,
Tel. 052 363 26 69.

Abholdienst vorhanden unter Telefon
052 363 22 03
Nächste Daten: 9. März/13. April/11. Mai

Strickgruppe

(jeweils mittwochs um 8.30 Uhr im ref.
Kirchgemeindehaus):
Nächste Daten: 9. März/13. April/11. Mai
Auf Anfrage, nehmen wir gerne Ihre
Wünsche entgegen und stricken für Sie!
Kontaktperson: Anni Baumann,
Telefon 052 363 18 90

*Gaby Leutenegger
Vereinigung Elsauer Katholiken*

Anmeldung Seniorenferien 2016

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Strasse/Ort: _____

Telefon: _____

Ich/Wir wünsche/n (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Einzelzimmer Doppelzimmer zur
Einzelnutzung Doppelzimmer

mit _____

Datum _____

Unterschrift: _____

Anmeldung bis 20. März 2016 einsenden an Reformierte Kirchgemeinde,
Sekretariat, Frau L. Jucker, Lindenplatz 1, 8353 Elgg

**Stark- und
Schwachstrom-
Installationen**

Telefon-Anlagen

**allgemeine
Service-Arbeiten**



8352 Räterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66

**ELEKTRO
HOFMANN**

**SCHOCH
MOTORGERÄTE**

Service und Reparatur aller Marken

Tollhausen 4 8352 Elsau
052 363 30 00

www.schochmotorgeraete.ch




Kein Durst ist uns zu gross!

Getränkerverkauf ab Lager • Hauslieferdienst
• Festbestuhlung • Festmobiliar
• Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!



Steiger Getränkehandel
und Postautobetrieb
8418 Schlatt, 052 363 14 48
www.steigergetraenke.ch



Garage Steinmann
8418 Unterschlatt
Tel./Fax 052 363 11 77
www.garage-steinmann.ch

Ihr Peugeot-Spezialist

Neuwagen – Occasionen –
Service – Reparaturen

Einzigartig

Es ist schon erstaunlich, dass bisher keine zwei Menschen gefunden wurden, welche die genau gleichen Papillarlinien auf den Fingerkuppen haben. Selbst eineiige Zwillinge haben nicht das gleiche Muster. Der Fingerabdruck lässt sich auch nicht verändern. Selbst Verletzungen ändern das Muster nicht.

Wohl wurde schon früher festgestellt, dass der Fingerabdruck etwas Besonderes ist. Doch erst im 19. Jahrhundert wurde seine Einzigartigkeit erkannt und für die Identifikation verwendet. Gemäss Schilderungen wurde im Jahr 1892 erstmals in Argentinien ein Verbrechen dank eines Fingerabdrucks geklärt. Die Idee dazu hatte ein tschechischer Auswanderer, der in Argentinien als Polizist arbeitete.

Der Fingerabdruck verleiht jedem Menschen eine Einmaligkeit und zeigt die



cgwo (Freikirche Christliche Gemeinde Winti Ost)

St. Gallerstrasse 70, Rätersch

Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr
Sonntagschule, Kinderclub jeden Sonntag 10 Uhr
(ausser in den Schulferien)

Weitere Auskünfte:
www.cgwo.ch
oder Tel. 052 363 17 85

Kostbarkeit jedes Einzelnen auf. Wir alle haben unterschiedliche Charaktere, Gaben, Vorlieben und Abneigungen. Wir sind aufgefordert, dass wir uns trotz den Unterschieden respektieren und in unserer Einzigartigkeit schätzen lernen. Jeder von uns ist ein kostbares Unikat!

Markus Wepf

Gott, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Grossartig ist alles, was du geschaffen hast!

Aus der Bibel, Psalm 139

Ihr Partner für alle Fälle!

Besuchen Sie uns und profitieren Sie von unserem vielseitigen Sortiment!

- Getränke- und Weinmarkt
- Hobby und Handwerk
- alles für Ihre Tiere
- Lebensmittel
- Pflanzensortiment
- Gartensortiment

Vielseitig und kompetent
Ihre LANDI und Volg ganz in der Nähe!

LANDI in Rätersch
AGROLA Tankstelle
TopShop
St. Gallerstrasse 6
8352 Elsau
Telefon LANDI 058 434 23 60
Telefon TopShop 058 434 23 70

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 80

Hagenbuch
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

Ettenhausen
AGROLA Tankstelle
Elggerstrasse 5
8356 Ettenhausen TG

Elgg
AGROLA Tankstelle
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 85

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 058 434 23 95

www.landieulachtal.ch

Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...

...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.

Hofer
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate
Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch

➤ **Leiter der Ortsvertretung und Auskünfte über das Dienstleistungs- und Hilfsangebot:**
Vakant. Leitung ad interim: Pro Senectute Kanton Zürich, DC Winterthur, Herr Jürg Niklaus, Tel. 058 451 54 00, Mail: juerg.niklaus@zh.pro-senectute.ch

➤ **Angebote unter Pro Senectute Kanton Zürich: Bewegung + Sport**

Senioren sport für Bewegung und Begegnung

Fitness & Bewegung I

am Donnerstag von 9 bis 10 Uhr in der Turnhalle Ebnet.
Auskunft: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00 und Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

Fitness & Bewegung II

am Dienstag von 8 bis 9 Uhr in der Turnhalle Ebnet.
Auskunft: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00 und Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

➤ **Weitere Angebote in der Gemeinde Elsau**

Seniorenwanderungen und 55+plus

Auskunft: Rosmarie und Peter Rutishauser, Tel. 052 363 10 91. Daten und detaillierte Angaben finden Sie in jeder Elsauer Zytig und unter www.agenda-elsau.ch

Seniorenwalking

am Montag um 8 Uhr.
Treffpunkt: Parkplatz vor der Kirche.
Auskunft: Vreni Erzinger, Tel. 052 363 19 61

➤ **Wichtig für unser gesamtes Angebot: Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.**

➤ **Senioren-Spielnachmittag**

1x monatlich (dritter Montag des Monats)
Kirchgemeindehaus Elsau
Auskunft: Brigitte Sigg, Tel. 052 213 70 60 und Rita Hobi, Tel. 052 363 28 03

➤ **Rotkreuz-Fahrdienst**

Auskunft und Einsatzleitung: Silvia Imboden, Chännerwisstrasse 3, 8352 Elsau, Tel. 079 817 08 54
Montag - Freitag; Fahrdienst für betagte oder gehbehinderte Menschen für den Weg zum Arzt, zur Therapie, ins Spital oder zur Kur.

Mit 200% Einsatz in Elsau

Möchten auch Sie Ihre Liegenschaft zum besten Preis verkaufen?

Dann stehe ich Ihnen gerne für ein unverbindliches Beratungsgespräch inkl. einer Marktwertermittlung Ihrer Liegenschaft zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme

VERKAUFT IN ELSAU

Rolf Niederberger 079 303 14 29

selbst. Immobilienmakler, rolf.niederberger@remax.ch
Katharina Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur

Tageswanderung «L» am Zürcher Obersee
Freitag, 08. April 2016

- Abfahrt > 08:59 mit Postauto ab Elsau, Dorf
- Rückkehr > 18:49 Rätterschen an
- Route > Rapperswil - Kloster Wurmsbach - Bollingen - Schmerikon
- Strecke > 12,5 km, je 180 Hm auf- und abwärts
- Wanderzeit > Wanderzeit total ca. 3 Std. 15 Min.
- Kosten > Billett ca. Fr. 15.- (Halbtax, Gruppenbillett), Unkostenbeitrag Fr. 8.-; Billette werden von der Wanderleitung besorgt
- Anmeldung > **bis Dienstag, 6. April, 18 Uhr** an R. u. P. Rutishauser, Tel. 052 363 10 91, 079 774 09 16 oder pr.rutishauser@nexttit.ch

Halbtageswanderung «Über den Imebärg»
Mittwoch, 20. April 2016

- Abfahrt > 12.49 Uhr Bahnhof Rätterschen ab
- Rückkehr > 17.36 Uhr Bahnhof Rätterschen an
- Route > Lustdorf - Wetziker-Weiher - über den Imebärg zum Schloss Sonnenberg - Ebnet - Chöll - Freudebärg
- Strecke > Länge ca. 7.1 km, total Aufstiege 175 m, total Abstiege 199 m
- Wanderzeit > ca. 2 Std
- Kosten > Billett ca. Fr. 10.- (Gruppenbillett, Halbtaxabo), Unkostenbeitrag Fr. 6.-; Billette werden von der Wanderleitung besorgt
- Anmeldung > **bis Dienstag, 19. April, 12 Uhr** an Gusti Huber, Tel. 052 363 13 42 oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Velo-Tagestour «Rund um Winterthur»
Donnerstag, 12. Mai 2016

- Abfahrt > 09.00 Uhr, Parkplatz Schwimmbad Niderwis, Elsau
- Rückkehr > ca. 16.00 Uhr in Elsau
- Route > Elsau - Oberseen - Sennhof - Kollbrunn - Weisslingen - Illnau - Kempttal - Dätttau - Neuburg - Pfungen - Neftenbach - Seuzach - Reutlingen - Elsau
- Strecke > Länge ca. 52 km, Höhenmeter ca. 390 m; auf gut befahrbaren Haupt-, Neben- und Velostrassen
- Kosten > Kaffeehalt im Restaurant Rössli, Illnau, Mittagessen im Restaurant Neuburg, Wülflingen; Unkostenbeitrag Fr. 8.-
- Besonderes > Auf unseren Touren ist der Velohelm obligatorisch. Getränke für unterwegs bitte mitnehmen. Bei schlechter Witterung findet die Velotour nicht statt.
- Anmeldung > **bis Dienstag, 11. Mai, 12 Uhr** an Gusti Huber, Tel. 052 363 13 42 oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Ausrüstung und Versicherung sind Sache der Teilnehmenden (gilt für alle Veranstaltungen). Programmänderungen sind möglich.

Weiches Wasser
Eine Entkalkungsanlage hat viele Vorteile...

...sie reduziert den Waschmittel- und Reinigungsmaterialverbrauch erheblich und verhindert Verkalkungen an Armaturen, Kaffeemaschinen, Boiler, Spülkasten, WC, Duschtrennwänden etc.

50 JAHRE
H o f e r
 Spenglerei / Sanitär AG
 Haushaltapparate
 Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
 Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
 www.hoferag.ch

Frühling im Februar?

Schneeglöckchen und Krokusse erfreuen zurzeit Menschen und Wildbienen. Der Kleinstrauch Seidelbast zeigt mit seinem Blühen, dass die letzte mehrtägige Schneedecke hinter uns liegt.

Der Haselstrauch blüht normalerweise Anfang März. Die Schwarzerlen und Salweiden blühen frühestens ab März, mit Hauptblüte im April. Diese drei Baumarten blühen gegenwärtig mindestens drei Wochen früher als üblich. Die Frühlingshoffnungen werden durch diese Zeichen in der Natur geweckt, doch die Pollenallergiker leiden darunter.

Borkenkäferfront

Noch immer lassen sich durch Borkenkäfer befallene Bäume finden. Diese sollten bis Mitte März gefällt und deren Holz bis Ende März aus den Wäldern abgeführt sein. Unter der Rinde dieser Bäume haben die Käfer zu abertausenden überwintert. Die wenigen Frosttage (24 Stunden Minustemperaturen) in diesem Winter haben dazu geführt, dass auch die Larven überlebt haben. Ab 16 Grad Lufttemperatur beginnen die überwinterten Käfer zu schwärmen. Erfahrungsgemäss ist diese Schwelle etwa Mitte April erreicht. Bleibt der

frühe Frühling ohne nochmaligen Wintereinbruch, könnte das Temperatursignal für die Borkenkäfer bereits Ende März erreicht sein. Höchste Zeit also, die Rottannen genau zu kontrollieren. Erste Priorität haben ausgeräumte Käferherde aus dem Herbst/Winter. Vor allem die Randbäume müssen gründlich untersucht werden, am besten mit einem Feldstecher. Hier lohnt es sich auch, eine Käferfalle aufzustellen.

Zweite Priorität haben grössere Fichtenbestände, vor allem, wenn sie an Neujahr 2015 von Schneebruch heimgesucht worden sind. In geschlossenen Beständen ist die Kontrolle schwieriger. Wenn der Bestand an einer Hanglage stockt, hilft der Feldstecher vom Gegenhang aus, bei direkter Beleuchtung (Sonne im Rücken). So sind selbst kleinste Farbunterschiede feststellbar. Allerdings ist die genaue Ortung eines allfälligen Befalls nicht so ganz einfach. Auf die beschriebene Weise ist auch die dritte Priorität, die Einzelbäume, kontrollierbar.

Es ist Befall durch Buchdrucker zu erwarten, aber auch durch den Kupferstecher. Zusätzlich erschweren an sich harmlose Trockenschäden die visuelle Kontrolle.

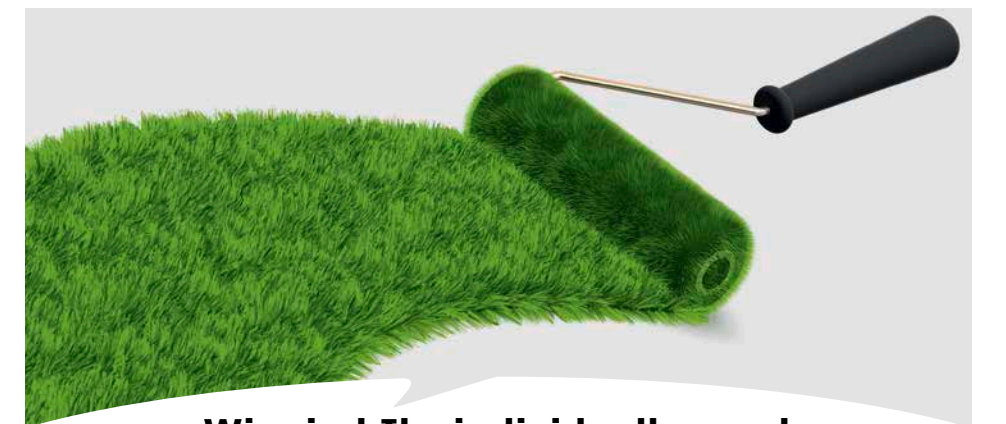
Den Buchdrucker findet man selten in Durchmessern unter 10 cm. Der Erst-

befall findet im Bereich der Dürre statt, also im Stammbereich unterhalb der grünen Krone. In der Safruhe bleiben die Nadeln lange grün. Durch die Käferentwicklung, aber auch durch die Frasstätigkeit der Spechte, lösen sich Rindenstücke ab. Zu Beginn im Kronenbereich ist dies jedoch nur mit Feldstecher festzustellen. Befallene Bäume müssen unverzüglich gefällt und aus dem Wald abgeführt werden. Ist die Holzabfuhr nicht möglich, bleibt das Entrinden (und Verbrennen der Rinde und Äste) oder das Hacken des befallenen Stammteils.

Den Kupferstecher findet man in Fichtenkronen, in Dickungen und Stangenhölzer bis etwa 10 cm Durchmesser. So klein er ist (2-3 mm), seine Gefährlichkeit wird oft unterschätzt. Aus einer Astoberfläche von 100 cm² sind bei einem wissenschaftlichen Test über 500 Käfer ausgeflogen (Waldwissen.net)! Befallene Jungbäume werden gefällt und sofort zu Schnitzeln verarbeitet. Ist die Krone einer sonst überlebensfähigen Rottanne (min. 5 gesunde vollständige Astquirle) befallen, ist die Abklärung schwierig. Da muss festgestellt werden, ob die Käfer überwintert haben oder bereits ausgeflogen sind (Rinde fehlt an Stamm und Ästen). Zudem könnte sich weiter unten der Buchdrucker eingeknistet haben. Ein Übersehen desselben wäre fatal.

Da in diesen Szenarien die Walderhaltung im Vordergrund steht, jedoch oft nur wenig Zeit zum Handeln bleibt, gibt das Gesetz dem Forstdienst die Möglichkeit, die Handlungsfreiheit der Waldbesitzer einzuschränken. Der

Wird dieser Baum mit Kupferstecherbefall nicht entdeckt, sind die umliegenden Rottannen gefährdet.



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
 Malerarbeiten – nachhaltig und individuell.

Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch

Bund verpflichtet die Kantone im Waldgesetz (§26+27) die Verhütung und Behebung von Waldschäden zu regeln, was der Kanton Zürich im Artikel 18 seines Waldgesetzes so festlegt: «Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer sind verpflichtet, Waldschäden dem Forstdienst sofort zu melden und zu beheben. Sie haben die vom Forstdienst angeordneten Massnahmen umgehend auszuführen.» Solche Anordnungen werden sehr zurückhaltend eingesetzt, im Wissen, dass Überzeugungsarbeit mehr fruchtet als Zwangsmassnahmen.

Sicherheitsholzschlag Schlatterstrasse

Die Strassensperrung für den Holzschlag ist vorbei und der Holzschlag innerhalb der Frist durch Werner Meier und seine Mannschaft erfolgreich und unfallfrei ausgeführt worden. Nicht alle Verkehrsteilnehmer haben der Signalisation Glauben geschenkt. So standen sie dann plötzlich vor der massiven Abschränkung und mussten umkehren. Zwischenfälle jedoch gab es keine. Die auf die Strasse gefällten Bäume waren Argument genug, dass die Strasse nicht willkürlich gesperrt worden ist. Die Veränderungen vor Ort sind augenfällig. Der Wald zwischen Schlatterstrasse und Bach wurde ausgelichtet und ist damit gut durchforstet. Das kleine Wäldchen auf der Ostseite der Strasse wurde massiv verjüngt, das heisst, fast alle grossen Bäume wurden entfernt. Die Stöcke werden teilweise wieder austreiben. Das Wurzelwerk bleibt so am Leben, hält weiterhin die übersteile Böschung zusammen und sichert diese gegen das Abrutschen.

Als nächste Etappe wird das Tiefbauamt des Kantons Zürich diesen Strassenabschnitt baulich sanieren. Dazu wird die Strasse nochmals gesperrt werden, diesmal für etliche Wochen. Die



Zu Beginn des Holzschlages auf der gesperrten Schlatterstrasse



Gegen Ende der Woche

in der ersten Februarwoche eingeübte Umfahrung wird im Spätfrühling dann für längere Zeit zur Regel. Eine Signalisation wird aber rechtzeitig darauf hinweisen.

Baum des Jahres – Winterlinde
Die Linde wird in der Poesie als Baum der tausend Herzen bezeichnet, abgeleitet von der Herzform ihrer Blätter. Ihr Name findet sich als Adjektiv auch im Koch-

buch, als Zustand der Nahrung – z.B. die Kartoffeln sind «lind». Ob es diesen Zusammenhang wirklich gibt, ist unbestimmt. Doch sind Blätter, Rinde und Holz weich – eben «lind». Das Holz wird seit Urzeiten für Schnitzereien verwendet und die Lindenblätter ergaben einen weichen und gut duftenden Laubsack. Die Rinde wurde zu Pfahlbauers Zeiten im Saftzustand in grossen Stücken abgelöst, im Wasser aufgeweicht und die Bastfasern vorsichtig herausgelöst. Mit den geschmeidigen gedrehten Bastfasern wurden die Stämme der Pfahlbauten zusammengebunden. Durch das Austrocknen der Faserseile zogen sich diese zusammen, was eine unlösliche zähe Verbindung ergab. Das germanische Wort «Linda» bedeutet Band oder Bindung und dürfte Pate für die deutsche Bezeichnung «Linde» gestanden sein.

Woran erkennt man, ob es sich um eine Sommerlinde oder eine Winterlinde handelt?

Die Blätter der Sommerlinde sind deutlich grösser (8-12 cm zu 4-7 cm). Blatt und Blattstiel sind samtig behaart, während dies bei der Winterlinde nur für die Blattunterseite zutrifft. Die Sommerlinde ist am Blattgrund auf der Unterseite weisslich, die Winterlinde rotbraun



Gut sichtbar die braunen Härchen auf der Blattunterseite der Winterlinde.



Vielversprechender Stamm einer etwa 15-jährigen Winterlinde.

behaart. Das Flugblatt der Blüte ist bei der Sommerlinde deutlich grösser und die Kapselschale ist nussartig dick und hart. Bei der Winterlinde kann die Kapselschale leicht zerdrückt werden. Während die Sommerlinde sich gerne und oft verzweigt, wächst die Winterlinde meist einen durchgehenden Stammschaft, weshalb Letztere eher zum Nutzholz taugt. Der Licht- und Wärmebedarf der Sommerlinde ist höher, weshalb diese im geschlossenen Wald eher seltener anzutreffen ist.

Ihr Förster
Ruedi Weilenmann, Dättnu

Café mit alkoholischen Getränken
Bier im Offenausschank
Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
Heinrich-Bossard Strasse 6
8352 Rätterschen
Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch – bis bald!

Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
Do: 8 bis 23 Uhr
Sa: 8 bis 18 Uhr
So: 10 bis 18 Uhr
Dienstag Ruhetag

café eulach

Damen- und Herrensalon
Coiffure Käthy

Unterschlatt • 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72

Die Schreinerei Romer ist der ideale Partner, wenn individuelle Lösungen vom Schreiner gebraucht werden. Das Ergebnis ist einfach genial! Wir sind super zufrieden und können die Schreinerei Romer nur empfehlen.

Ruedi und Elisabeth Sieber, Elsau

Unser Auftrag: In einem weit über 100-jährigen Haus ging es darum, für unsere Kunden den Traum einer neuen Küche wahr werden zu lassen. Dabei war es bei der Planung und Ausführung wegen der besonderen baulichen Gegebenheiten zentral, vor Ort eine optimale und passgenaue Lösung zu finden, die sowohl funktional wie auch optisch ansprechend ist und den Bedürfnissen unserer Kunden entspricht. Es ist uns gelungen, die Wünsche und Ideen unserer Kunden umzusetzen, die Küche als neues Herzstück des Hauses zu integrieren und den bisherigen Charakter zu erhalten.

Schreinerei Romer GmbH
St. Gallerstrasse 20, 8352 Elsau, Tel. 052 363 11 60, www.schreinereiromer.ch

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag: 15:30 – 18:30 Uhr
Mittwoch: 14:00 – 15:30 Uhr
Donnerstag: 15:30 – 17:30 Uhr
Freitag: 16:30 – 18:30 Uhr
Samstag: 10:00 – 11:30 Uhr

Online-Katalog

www.bibliotheken-zh.ch/Elsau

Digitale Medien

www.dibiost.ch

Öffnungszeiten über die Ostertage und während den Frühlingsferien

Donnerstag, 24. März: 15:30 bis 17:30 Uhr, Karfreitag und Ostersonntag geschlossen

In der ersten Woche der Frühlingsferien bleibt die Bibliothek wegen Grossreinigung des Schulhauses geschlossen.

Dienstag, 3. Mai: 16:30 bis 18:00 Uhr

Büchervorstellung mit Daniela Binder

Am vergangenen 16. März hat Daniela Binder von der Buchhandlung Obergass in Winterthur eine Auswahl an Neuerscheinungen der Erwachsenenbelletristik vorgestellt. Ihre Zusammenfassungen der Bücher waren wie immer sehr lebendig und spannend erzählt und weckten bei den Zuhörern die Leselust. Wir hoffen, dass Sie unter den empfohlenen Büchern anregende Lektüre finden werden und neue Autoren entdecken können.

Die vollständige Liste der vorgestellten Bücher liegt in der Bibliothek auf. Darunter einige Beispiele:

- Andy Jones: Zwei für immer (Unterhaltung)
- Garry Disher: Bitter Wash Road (Krimi)
- William Boyd: Die Fotografin (Frauenleben)
- Beat Hüppin: Talwasser (Schweizer Autor)
- Meg Mitchell Moore: Eine fast perfekte Familie (Familiengeschichten)
- Tom Cooper: Das zerstörte Leben des Wes Trench (Gesellschaft)
- Emanuel Bergmann: Der Trick (Das besondere Buch)

Märchen am 30. März

Am Mittwoch, 30. März, von 16:00 bis 17:00 Uhr findet der letzte Märchen-

nachmittag in diesem Winterhalbjahr statt. In den vergangenen Monaten hat eine grosse Gruppe von Kindern regelmässig an den Nachmittagen teilgenommen und mit viel Freude mitgemacht. Wir freuen uns darauf, im nächsten Winterhalbjahr die Märchennachmittage mit neuen Geschichten und Bastelideen wieder anzubieten.

Lesung mit Angelika Overath am 5. April



In Zusammenarbeit mit dem J.R. Wüst-Fonds findet am 5. April um 19:30 Uhr eine Lesung mit der Schriftstellerin und Journalistin Angelika Overath statt. Angelika Overath ist 1957 in Karlsruhe geboren und hat in Tübingen Germanistik, Geschichte und Italianistik studiert und promoviert. Anschliessend arbeitete sie drei Jahre als Autorin in Griechenland. Als Journalistin schrieb sie für zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften u.a. für die NZZ, Die Zeit, Das Magazin, GEO und Merian. Für ihre journalistische Arbeit erhielt sie 1996 den Egon-Erwin-Kisch-Preis.

Seit 1998 veröffentlicht Angelika Overath vorwiegend Prosawerke und arbeitet zudem als Dozentin an der Schweizer Journalistenschule MAZ.

Daneben hat sie mehrere Geschichtensammlungen herausgegeben, oft in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Manfred Koch. So z.B. die beiden Bände «Genies und ihre Geheimnisse», bei denen es sich um biographische Rätsel berühmter Persönlichkeiten handelt. Die Rubrik «Abgründe» in der NZZ am Sonntag dürfte einigen Lesern bekannt sein.

Mit dem Roman «Flughafenfische» war sie 2009 sowohl für den Deutschen als auch den Schweizer Buchpreis nominiert. Ihr neuester Roman heisst «Sie dreht sich um».

Angelika Overath hat drei Kinder und lebt seit 2007 mit ihrem Mann und ihrem jüngsten Sohn in Sent im Unterengadin. Der Umzug der Familie und das Leben in Sent hat sie in ihrem Buch «Alle Farben des Schnees – Senter Tagebuch» wunderbar und sehr persönlich beschrieben. Der Umzug nach Sent hat das Erlernen der rätoromanischen Sprache mit sich gebracht. 2014 ist ihr erstes Buch im Unterengadiner Dialekt Vallader erschienen. 2015 erhielt sie den Literaturpreis des Kantons Graubünden. Wir freuen uns darauf, diese vielseitige Autorin und ihr Werk kennenzulernen und hoffen auf zahlreiche Besucher. Im Anschluss an die Lesung wird ein Apéro offeriert.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühlingsanfang und frohe Ostern!

Für das Bibliotheksteam: Helen Bailier

pr-**creativ**

Beschriftungszentrum Grütze

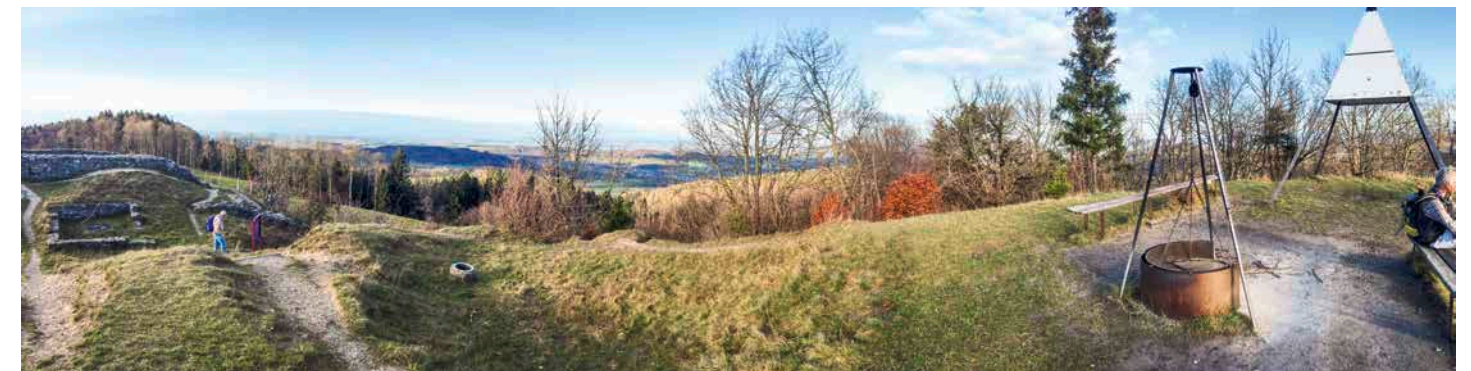
aktuell: Sicherheits- und Glasbruchfolien, Glasdecor
Sonnenschutz, Sichtschutzfolien www.pr-kreativ.ch

Wir beschriften alles: Autos, Schaufenster, Fassaden usw... wir beraten Sie gerne!
PR-Kreativ GmbH Beschriftungszentrum, Seenerstr.143, 8405 Winterthur T. 052 233 03 43

werbetechnik | reklamen | beschriftungen | grossformatdruck

Nationaler Orientierungslauf am Schauenberg

Am Sonntag, 3. April wird Schlatt ZH für einen Tag zur Orientierungslauf-Hochburg. Rund 1500 Läuferinnen und Läufer aus der ganzen Schweiz (und einige aus dem Ausland) werden an dem Sonntag ins Dorf am Fusse des Schauenbergs pilgern, um dort am 2. Nationalen OL 2016 teilzunehmen.



Das Laufgebiet im Schauenberg/Hers-tel ist anspruchsvoll, die Läufer erwarten ein Langdistanz-OL in meist gut belaubtem, aber teils steilem Gelände. Die OL-Gruppe Welsikon als veranstaltender Verein erwartet die versammelte Schweizer Elite am Start. Angekündigt sind die 23-fache OL-Weltmeisterin Simone Niggli-Luder sowie mehrere aktuelle Welt- und Europameister wie

Daniel Hubmann, Matthias Kyburz, Judith Wyder oder Rahel Friedrich. Neben der Elite starten die Breiten- und Leistungssportler in 43 weiteren Kategorien – von 10-jährigen Mädchen und Buben bis zu über 80-jährigen Senioren, jede Kategorie mit einer eigenen Bahn. Auch Gelegenheitsläufer und OL-Neulinge können an dem Lauf teilnehmen. Für sie stehen drei einfachere Einstei-

ger-Bahnen zur Auswahl. Anmelden kann man sich am Lauftag zwischen 8 und 13 Uhr direkt im Wettkampfbereich im Schulhaus Schlatt. Dort erwartet die Läufer und Gäste auch ein Kinderhort, ein Schulhaus-OL für die Kleinen sowie ein Restaurant mit einem reichhaltigen Angebot. Mehr Informationen unter www.schauenberg2016.ch

Nik Walter



M WAGNER AG SCHREINEREI

Die kompetente Schreinerei in Ihrer Nähe:

- Innenausbauten
- Einbauküchen
- Reparaturen

8352 Rätterschen
im Halbiacker 15
Fax 052 363 21 17
Tel. 052 363 23 36

W. HUGGENBERGER

Werkzeugschärferei

W. Huggenberger
Ricketwil
8352 Rätterschen
Tel. & Fax 052/233 40 77
Natef 079/357 42 85

1. Cooking Fellows Moped Revival

Am 16. April findet in der Reithalle in Winterthur das erste Winterthurer Moped Revival, eine Art Postenlauf für begeisterte Mofa-Fahrer, statt. Die 75 km lange Strecke führt rund um Winterthur, ein Kontrollpunkt befindet sich im kleinen, feinen Weiler Fulau.

Wieso Fulau?

Cooking Fellows ist der Club der kochenden Freunde Winterthur, welcher im August 2001 gegründet wurde. Eines Abends, bei einem guten Essen und einem schönen Glas Wein haben ein paar Freunde beschlossen, einen Männerkochclub zu gründen. Seither geniessen sie die langjährigen Freundschaften beim gemeinsamen Kochen, Essen und Trinken.

Seit 2007 betreiben die Cooking Fellows, ihr eigenes Restaurant an der Dättnerstrasse 26 in Winterthur, in welchem Gäste jeden Freitag ab 18:00 Uhr herzlich willkommen sind.

Hauptsponsor Rolf Niederberger

Den Fulauer Rolf Niederberger, selbständiger Remax-Immobilienmakler und seine Ehefrau, verbindet mit einigen CFLern bereits eine jahrelange Freundschaft. Als Rolf Niederberger vom Mofa-Anlass erfuhr, war seine Begeisterung von Anfang an riesig. Ein Anlass für Jung und Alt wo die Begeisterung für die «Möfis» gelebt werden kann. Rolf Niederberger bot den CFLern an, diesen Anlass zu sponsoren, sowie auch einen der Kontrollpunkte für die Mofa-Rally zu übernehmen. Aufgrund der idealen Entfernung zu Winterthur wurde der Kontrollpunkt Fulau beschlossen. Vis à vis von Fulau 14 in der Scheune wird so am 16. April eine kleine Festwirtschaft mit Grill und Getränken betrieben. Bei einer feinen Wurst und etwas zu trinken können die Mofas bewundert werden. Zudem ist neben dem Kontrollpunkt, auch gleich der «Foto-Corner», offizieller Fototermin für die Teilnehmer, in Fulau. Als Erinnerung an die Teilnahme kann sich jeder Rally-Fahrer am Schluss, über ein Foto mit seinem «Möfi» freuen.

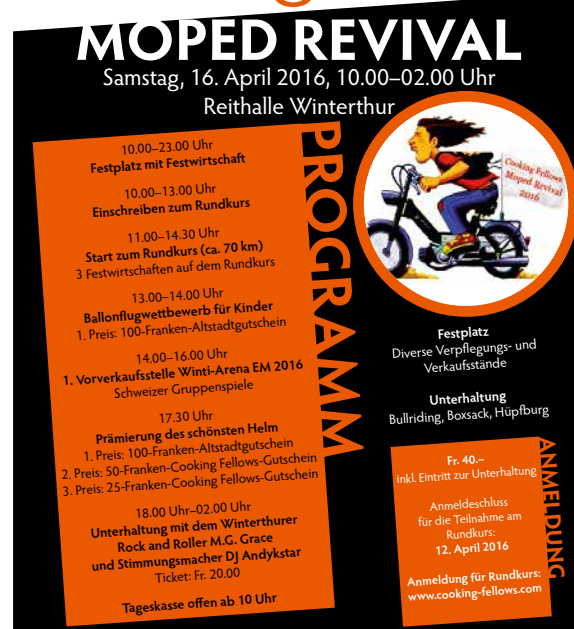
Die Festwirtschaft in Fulau wird ab 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet sein, Rolf Niederberger wird anschliessend in seiner Funktion als Hauptsponsor um 17:30 Uhr in der Reithalle in Winterthur, die Prämierung des schönsten Helmes übernehmen. Das Fulauer-Kontrollpostenteam freut sich über zahlreiche, töfflibegeisterte Besucher.

In der Reithalle Winterthur, wo sich Start und Ziel befinden, findet den ganzen Tag ein attraktives Rahmenprogramm statt, welches am Abend in einem Festanlass, mit dem Rockmusiker MC Grace, ausklingen wird.

Weitere Infos über den Vorverkauf der Tickets und das genaue Programm finden Sie unter www.cooking-fellows.com

Jackie Bächtold

cooking fellows



MOPED REVIVAL
Samstag, 16. April 2016, 10.00–02.00 Uhr
Reithalle Winterthur

PROGRAMM

- 10.00–23.00 Uhr Festplatz mit Festwirtschaft
- 10.00–13.00 Uhr Einschreiben zum Rundkurs
- 11.00–14.30 Uhr Start zum Rundkurs (ca. 70 km)
- 3 Festwirtschaften auf dem Rundkurs
- 13.00–14.00 Uhr Ballonflugwettbewerb für Kinder
- 1. Preis: 100-Franken-Altstadtgutschein
- 14.00–16.00 Uhr 1. Vorverkaufsstelle Winti-Arena EM 2016 Schweizer Gruppenspiele
- 17.30 Uhr Prämierung des schönsten Helms
- 1. Preis: 100-Franken-Altstadtgutschein
- 2. Preis: 50-Franken-Cooking Fellows-Gutschein
- 3. Preis: 25-Franken-Cooking Fellows-Gutschein
- 18.00 Uhr–02.00 Uhr Unterhaltung mit dem Winterthurer Rock and Roller M.G. Grace und Stimmungsmacher DJ AndyStar
- Ticket: Fr. 20.00
- Tageskasse offen ab 10 Uhr

ANMELDUNG

Fr. 40.– inkl. Eintritt zur Unterhaltung

Anmeldeschluss für die Teilnahme am Rundkurs: 12. April 2016

Anmeldung für Rundkurs: www.cooking-fellows.com

Unterhaltung
Bullriding, Boxsack, Hüpfburg

Festplatz
Diverse Verpflegungs- und Verkaufstände

Sponsoren: Stadtanzeiger, Rohner Spiller, M.G. Grace, REMIX, Rolf Niederberger, TRODLIKE energy



Willkommen

... sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service und zuverlässige Reparaturen.

elsener

Die Fachgarage in Ihrer Nachbarschaft

Garage Elsener
St. Gallerstrasse 33
8352 Rätterschen
Telefon 052 363 11 83



Trio Trioche am 20. März in der Mehrzweckhalle

Am Sonntag, 20. März, um 17.00 Uhr findet in der Mehrzweckhalle Elsau folgende Vorstellung statt: Trio Trioche aus Italien.

Programm

Eine alte Pianistin mit glorreicher Vergangenheit ist auf Welttournee mit ihrem Neffen, einem talentierten Flötenspieler. Also ein Duo? Nein, denn da ist auch Norma, die Pflegerin der Tante, die beide mit ihrer Leidenschaft für die Lyrik überrumpelt. Die bekanntesten Opernarien werden auf bizarre und lustige Art interpretiert; dabei erfindet Norma stets neue Musikinstrumente. Mit klassischer Musik und Virtuosität, Rhythmik-Spielen und Gags verwickelt «Troppe Arie» das Publikum in eine clowneske Vorführung. Diese Vorstellung ist einmalig und sehenswert. Es würde die Kommission des J.R.Wüst-Fonds freuen, ganz viele Elsauer begrüßen zu dürfen.

Nicht vergessen!

Türöffnung und Theaterbistro ab 16.00 Uhr.




Nancy Ribi
M.S.O.M.
Dipl. Akupunkturistin
Dipl. Herbalistin

Praxis für Akupunktur

Chinesische Medizin hilft bei jeglichen gesundheitlichen Problemen!

Warum leiden?
Vereinbaren Sie noch Heute einen Termin.

078 798 36 12

Neuwiesenstrasse 45
8400 Winterthur

www.akupunktura.ch

Saisonale Akupunktur
unterstützt Ihren Körper sanft und effizient!
Jeweils 20. März, 21. Juni, 23. September & 21. Dezember

Blutspenden am 21. März – warum?

Am kommenden Montag kann zwischen 17.00 und 19.30 Uhr im Kirchengemeindehaus Elsau Blut gespendet werden.

Unser Blut ist ein lebenswichtiger und kostbarer «Körpersaft», der bei Unfällen, Operationen und bei der Behandlung von Krebspatienten dringend benötigt wird. Pro Tag werden in den Schweizer Spitälern rund 1000 Blutspenden gebraucht. Dieser Bedarf muss durch freiwillige Blutspenden gedeckt werden, da es bis heute noch niemandem gelungen ist, Blut künstlich herzustellen. Vier von fünf Menschen brauchen mindestens einmal in ihrem Leben Blut. Dies entspricht 80% der Schweizer Bevölkerung. Spenden Sie Blut und retten Sie Leben – jeder kann einmal darauf angewiesen sein. (Quelle: Blutspende SRK Schweiz)

Der Blutspendedienst des Kantons Zürich und die SamariterInnen des örtlichen Vereines heissen Sie zur Blutspendeaktion am nächsten Montag herzlich willkommen. Blut spenden können gesunde Personen von mindestens 18 Jahren und einem Körpergewicht von mindestens 50 Kilogramm. Vielen Dank, dass Sie zu den 5% der Menschen gehören, die Blut spenden!

Samariter-Camp

Wie im letzten Jahr werden wir das Samariter-Camp wieder im Rahmen des Sommerferienprogrammes der Primarschule Elsau durchführen. Wir freuen uns, am Wochenende vom 20./21.

entspannungambach.ch 

Stress bewältigen • entspannen • zur Ruhe kommen

- Autogenes Training
- Progressive Muskelentspannung

Einzelsetting oder kleine Gruppe

Praxis Med. Entspannungsverfahren
Hanna Zaugg, Am Bach 24D, 8352 Elsau
079 698 29 84 www.entspannungambach.ch

August interessierte Schülerinnen und Schüler der 2. bis 6. Klasse zu begrüßen und ihnen wertvolle Aspekte über die Erste Hilfe beizubringen.

Für den Samariterverein
Andrea Schönenberger



Freude am Sitzmöbel

Hängen Sie an einem Sitzmöbel, dessen Zustand nicht mehr befriedigend ist?

Unsere Polsterei restauriert es nach Ihren Vorstellungen, damit Sie sich Jahre an Ihrem Prachtstück freuen können.

Oder wünschen Sie sich eines? Wir haben auch unbearbeitete Sitzmöbel, die wir nach Ihrem Geschmack aufbereiten können.

DiSaBa

Dichtungen – Sattlerei – Innendekoration

Disabo AG, Richard Häuptli, im Landigebäude (1. Stock), St. Gallerstrasse, 8352 Rätterschen
Telefon 052 363 28 88, Fax 052 363 28 92
www.disabo.ch, info@disabo.ch

Schonend waschen

Führend in der Wäscheschonung



Dank der einzigartigen Schontrommel mit Wabeneffekt revolutioniert Miele die schonende Wäschepflege beim Waschen und beim Trocknen. Selbst Seide und Cashmere können Sie guten Gewissens dem Miele Wäschepflege-System anvertrauen. Denn bei Miele sind auch die Wasch- und Trockenprogramme harmonisch aufeinander abgestimmt und konsequent auf die optimale Wäscheschonung ausgerichtet.

Kommen Sie vorbei! **Miele**

Hofer
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate
Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch

Frühlingsfest FC Rätterschen

Seit dem letzten grossen Fest des FCR sind bereits 4 Jahre vergangen. Die 50-Jahr Feier im 2012 ist uns immer noch in bester Erinnerung und es ist höchste Zeit, wieder einmal ein rauschendes Fest zu feiern. Der Vorstand der Supporter-Vereinigung des FCR wird das OK bilden, die Mitglieder des FCR werden als fleissige Helfer im Einsatz sein.

Den Auftakt bildet um 18.00 Uhr das Meisterschaftsspiel unserer 1. Mannschaft gegen den FC Oberwinterthur. Unser «Eis» befindet sich im Abstiegskampf und benötigt dringend Punkte, um den Verbleib in der 3. Liga zu sichern. Somit können wir uns auf ein spannendes, hartumkämpftes Derby freuen.

Nach dem fussballerischen Leckerbissen verschieben sich die Festlichkeiten ins beheizte Festzelt auf dem Sandplatz der Sportanlage Niderwis. Wir haben ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Highlights zusammengestellt. Neben dem Fussball steht die Geselligkeit im Vordergrund. Der Abend wird mit einigen Überraschungen gespickt sein und bietet den Besuchern die einmalige Chance, den FCR von einer etwas anderen Seite kennenzulernen. Der Eintritt ist selbstverständlich frei.

Wir laden alle Dorfbewohner aus Elsau-Rätterschen und Schlatt ganz herzlich zum 1. Frühlingsfest auf dem Niderwis ein. Lasst uns gemeinsam ein fröhliches Fest feiern.

OK Frühlingsfest FCR

Frühlingsfest

FC Rätterschen



9. April 2016

18:00

FC Rätterschen 1 - FC Oberwinterthur 1
Sportplatz Niderwis

Festzelt mit Barbetrieb und diversen Highlights

Supporter Gewerbering



Elsau Rätterschen

Garage Geiselweid
AUDI-Vertretung
8400 Winterthur

Werner Häusler
Dächer und Fassaden
8409 Winterthur

MS-Print
Fröschenweidstr.12
8404 Winterthur

Brot
Scann & Kopiertechnik
8370 Sirmach

Pedrett-Sport
Stegackerstr.5
8409 Winterthur

Coiffeursalon Uschi
H.Bosshardstr.6
8352 Rümikon

Landi Eulachtal
Roland Müller
8352 Rätterschen

Zehnder AG
Holz + Bau
8409 Winterthur

Steiger
Getränkhandel
8418 Schlatt

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Rätterschen.

Fondueplausch in der Mehrzweckhalle

Bereits zum vierten Mal fand der Fondueplausch in der Mehrzweckhalle in Elsau statt. Über 170 Bekannte, Freunde und Gefährten des FC Rätterschen fanden den Weg zum Schulhaus Ebnet. Der Abend dauerte bis in die frühen Morgenstunden hinein, dank musikalischer Begleitung von Saxmartl. Insgesamt wurden 54 kg Käse und 36 kg Brot verzehrt.



**ZEHNDER
HOLZ UND BAU**

Holzbau
Innenausbau
Treppenbau
Reparaturservice

8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch



Es war mal wieder soweit: Der FC Rätterschen lud zum legendären Fondueplausch ein. Da man in den vergangenen Jahren hauptsächlich positive Erfahrungen mit der Turnhalle in Elsau gesammelt hat, fand er auch dieses Jahr wieder in der Mehrzweckhalle statt. Von den 180 angemeldeten Gästen fanden rund 170 Personen den Weg zum Fest. Um 18:00 Uhr startete der Abend und die ersten Gäste fanden sich beim Apéro ein. Als die Gesellschaft später bei ihren Tischen Platz nahmen, folgte als Vorspeise ein grüner Salat mit Brot. Danach servierten die Spieler der zweiten Mannschaft den Hauptgang à Diskretion aus der Küche. Als dann alle Anwesenden ihre Mägen gefüllt hatten, startete Saxmartl mit seinem Abendprogramm und unterhielt die Gäste mit seiner Musik. Später folgte auch noch die Tombola, wo es auch dieses Jahr tolle Preise zu gewinnen gab. Neben diversen Essenskörben, Elektro Gadgets und Gutscheinen, konnte man auch eine Wild Card für einen 15-Minütigen Teileinsatz beim FC Rätterschen 2 gewinnen. Viele Gäste verbrachten den restlichen Abend an der Bar, wo verschiedene Longdrinks serviert wurden. Zudem haben die Gäste fleissig das Tanzbein geschwungen. Die Aktivitäten fanden bis spät in den Abend hinein statt und das Licht wurde erst in den frühen Morgenstunden gelöscht. Der FC Rätterschen möchte sich an dieser Stelle bei allen Gästen, Helfern und Sponsoren für diesen tollen Abend bedanken und freut sich bereits auf das kommende Jahr, wenn der nächste Fondueplausch auf der Agenda steht. Bilder und Videos vom diesjährigen Fondueplausch können auf folgender Webseite angeschaut werden: www.fcr-2.ch/fondueplausch.

Carsten Rickert

17. Schülerturnier

Bereits ist es schon wieder Geschichte, dass 17. Schülerturnier. Einmal mehr muss man vorab erwähnen wie fair die Kinder und Jugendlichen miteinander umgegangen sind. Hierfür gibt es von Seite des OK's ein riesiges Bravo.

Für viele Spieler und Spielerinnen und sicher auch Eltern und Fans war es überraschend, dass in der Halle plötzlich ein kleineres Spielfeld mit Banden stand und man vor den einzelnen Spielen jeweils zum Elfmeterschiessen antreten musste.

Warum das Ganze? Das OK des Schülerturniers ist bestrebt den Teilnehmern einen interessanten und abwechslungsreichen Tag zu bieten. Für das OK ist es jeweils eine Grosse Herausforderung einen solchen Tag zu gestalten. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt wurde bereits für nächstes Jahr über Änderungen, Neue-

rungen und allerlei Ideen diskutiert und auch bereits in Planung genommen. Weshalb jetzt schon? Ganz einfach, da das Schülerturnier jeweils Gratis ist, wird schon früh geplant was man interessantes bieten und machen kann. Auch muss es finanziell tragbar sein, lebt doch das Turnier nur von den Einnahmen des Restaurant's...Dieses Jahr zum Beispiel wurde das Spielfeld vom FC Konolfingen gemietet. Konolfingen? Genau jenes im Kanton Bern. Wie also kommt das Spielfeld nach Rätterschen in die Doppelturnhalle. Man sucht und findet einen Sponsor, oder eine Person



welche das Turnier unterstützt. Wie kriegt man eine solch grosses Restaurant zustande mit einem riesen Angebot. Siehe ein zwei Sätze zurück. Gut, so hat man einmal organisiert. Aber aufgebaut ist noch nicht's ...hierfür kommen Spieler der ersten Mannschaft und Junioren zum Zuge welche freiwillig am Auf- und auch Abbau mithelfen.

Darum ist es uns wichtig, den Mannschaften einmal zu danken wie Angenehm und auch vorbildlich ihr Verhalten während des Tages ist.

Dankeschön

Und vom OK aus geht ein riesen Dankeschön und Bravo an folgende Personen und Firmen:

Urs Christen / Gatra Ag
Abholen und retournieren des Spielfeldes von und nach Konolfingen mit einem Lastwagen und alles aus Goodwill
Michael Steiner, Metzgerei Steiner
Grosse Auswahl an Esswaren und Infrastruktur und viel Leidenschaft für das Schülerturnier schon seit Jahren
Erika Steiner

Seit Jahren die Kuchenfee des Schülerturniers

Kostas und Doris Daremas

Sponsoring der Gutscheine

Freiwillige Helfer

Arbeitsbienen für dieses und jenes

Ohne euch alle gäbe es das Schülerturnier nicht und man könnte auch nicht bereits sagen:

Bis bald im 2017 am Schülerturnier, es chunnt mit Sicherheit und viel Spass

Im Name des OK, Oliver Schönholzer

TVR Handball hat einen neuen Sportchef!

Der TVR Handball will professioneller werden und entschied sich, Chrigel Siegrist als Sportchef anzustellen. Der TVR Handball hat sich hohe Ziele gesteckt: Bis ins Jahr 2020 soll die Juniorenabteilung grösser werden, damit wir in allen Alterskategorien mindestens eine Mannschaft stellen können. Zudem wollen wir mit dem „Eis“ in der 3. Liga vorne mitspielen sowie eine zweite Aktivmannschaft aufbauen.

Negative Entwicklung bremsen

Die Entwicklung der letzten zwei bis drei Jahren zeigte aber leider in eine andere Richtung: Es war zunehmend schwierig, bei den Junioren die Mannschaften zusammen zu halten und bei den Aktiven waren immer weniger Gesichter in der Sporthalle Elsau anzutreffen. Für die laufende Saison mussten wir sogar eine Spielgemeinschaft mit Seen Tigers eingehen, damit wir überhaupt eine Aktivmannschaft stellen konnten. Der Vorstand hat sich entschlossen, gegen diesen Trend anzukämpfen und

geht dafür neue Wege. Chrigel Siegrist wird als Sportchef im Verein angestellt. Mit diesem Schritt wollen wir professioneller werden, die Trainings attraktiver machen, das handballerische Level erhöhen und wieder mehr Jugendliche für den Handballsport in der Gemeinde begeistern. Mittelfristig können wir so sicherstellen, dass wir wieder eine starke erste Mannschaft aufbauen können, welche im Regionalhandball vorne mitspielen kann.

Chrigel ist ein absoluter Handballkenner und in der ganzen Handballregion anerkannt und geschätzt. Er bringt zudem eine unglaubliche Leidenschaft für den Handballsport mit und kennt den TVR Handball wie kaum ein Zweiter. Nach einigen Jahren als Trainer bei Pfadi Winterthur hat er sich entschlossen, zurück zum TVR Handball zu wechseln. Hier kann er auf der ganzen Linie wirken und seine Ideen umsetzen. Wir freuen uns sehr, lieber Chrigel, dass du wieder bei uns bist: Welcome back!

Philipp Stäheli

Steckbrief Chrigel Siegrist



Alter: 53

Beruf:

Objektberater für Vorhänge und Beschattungsanlagen im Aussendienst

Hobbies (ausser Handball):

Lesen, Fotografieren, Campen und Grillieren

Meine Handballstationen:

Junior bei Pfadi Winterthur, ab ca. 1983 bei Rätterschen als Spieler, ab ca. 1984 als Trainer diverser Junioren und Aktivmannschaften, gleichzeitig Spieler beim STV Artus Winterthur und Juniorentrainer bei Pfadi Winterthur. Ab Januar 2012 Assistententrainer Junioren U17 Elite bei Pfadi Winterthur. Auf die Saison 2014/2015 Wechsel zu Pfadi DRÜ in die 3. Liga mit dem Aufstieg in die 2. Liga Ende Saison.

Meine Ausbildungen:

Lizenztrainer C und in Ausbildung zur B-Lizenz

Handball bedeutet für mich: Teamspirit erleben, Freude an der Entwicklung der Spieler, Erfahrung weiter geben, die Schnelligkeit und die Zweikämpfe während einem Spiel begeistern mich. Die Kontakte mit Eltern, Spielern und allen Arten von Vereinsmitgliedern pflegen.

Handballabteilung U9 und U11: «Unsere Kleinsten – ganz gross»

Die Handballabteilung in Rätterschen hat eine lange Tradition. Dieser spannende und äusserst vielseitige Mannschaftssport ist sehr beliebt in unserer Gemeinde. Leider fehlen uns in der Altersklasse U9 zurzeit noch Nachwuchsspielerinnen und -spieler. Deshalb trainieren zwei jüngere Kinder bereits frühzeitig in der U11 mit, was für die beiden kein Problem ist.

Im Handballtraining, jeweils freitags von 17:30 bis 19:00 Uhr lernen die Kinder zunächst den Umgang mit dem Ball, sicheres Werfen, Fangen und Dribbeln. Im Basistraining wird zunächst grosser Wert auf motorische Vielseitigkeit gelegt. Somit spielen wir zwischendurch auch mal Fussball oder Basketball zum Aufwärmen. Natürlich kommen auch schnell die Handballregeln dazu und die ersten Spielsituationen im Angriff und in der Verteidigung werden eingeübt.

Am meisten freuen sich die Kinder auf die Spieltage. An diesen gehen unsere kleinen Helden mit einem grossen Kader von momentan 13 Kindern an den Start. In der Altersgruppe U11 wird Handball auf einem dem Alter angepassten Feld mit pro Mannschaft 4 Feldspielern und einem Goalie gespielt. Wir Trainer sind sehr stolz auf unsere motivierten Spieler/in und haben an den Spieltagen alle Hände voll zu tun, um die Spielzeiten gerecht auf alle Spieler zu verteilen.

Bei den Junioren der Altersklasse U9 und U11 soll vor allem die Freude am Spiel gefördert werden. Darum wird bewusst

auf die Wertung der Spiele verzichtet, womit die Spiele den Charakter von Freundschaftsspielen haben. Bei unausgeglichenen Stärkeverhältnissen wird der unterlegenen Mannschaft zugestanden, eine zusätzliche Spieler/-in einzusetzen. Am meisten lernen die Kinder über positive Erfahrungen. Darum wird in dieser Altersklasse auch darauf verzichtet, die Mannschaften bereits in ein übertriebenes taktisches Korsett zu zwingen. Natürlich zählen die Kinder trotzdem die Tore für sich mit und fiebern jedes Mal einem Sieg der eigenen Mannschaft entgegen.

Die Verteidigung wird offen gestaltet. So können die Kinder das im Training Erlernete umsetzen, die Lücken am Kreis

nutzen und auch mal ein kleines Risiko wagen. Die offensive Verteidigung schafft hier Raum für viele 1:1-Spielsituationen und ermöglicht ein freieres und kreativeres Spielen.

In der Hinrunde konnte unsere Mannschaft schon wertvolle Erfahrungen sammeln und gute Leistungen zeigen. Das Zusammenspiel innerhalb der Mannschaft ist für unsere kleine Spieler schon sehr ausgeprägt und es macht Freude, ihnen zuzuschauen. Auch die Spiele der Rückrunde stehen bereits fest und beginnen mit einem Spieltag gegen Pfadi Winterthur und Effretikon am 27. Februar. Besuchen Sie uns doch mal an unserem Heimturnier am 19. März in Elsau. Hier spielen wir um 9:00 Uhr und um 10:20 Uhr. (um 9 Uhr gegen den HC Turbenthal, um 10.20 Uhr gegen HC Stammheim b).

Wir freuen uns auf viele Fans!

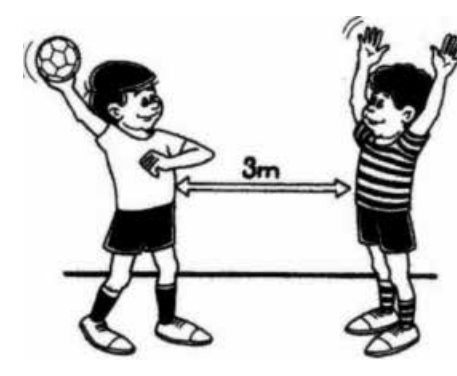
Die U9/U11 und ihre stolzen Trainer Barbara und Dieter (auf dem Bild fehlt Ruben Schmid)



Exemplarische Regeln:



Lenkt die andere Mannschaft den Ball über den Spielfeldrand, darfst Du ihn wieder einwerfen. Dazu stellst Du einen Fuss auf die Seitenlinie



Die Spieler der anderen Mannschaft müssen beim Freiwurf einen Abstand von mindestens 3 Metern einhalten. Beim Wurf muss ein Fuss am Boden bleiben.



Verhinderst Du durch einen Fehler eine klare Tormöglichkeit, erhält die andere Mannschaft einen Strafstoss zugesprochen

[Quelle: Christian Gerber; HRV Ost]

Gesundheitspraxis Brigitta Schafroth



Riedstrasse 39, 8352 Elsau, 052 363 20 02

dipl. Krankenschwester, dipl. Masseurin,
Mitglied ZVMN, anerkannt von ASCA,
EMR und diversen Krankenkassen

Massagen, Schröpfen, Reflexologie



Alte St. Gallerstr. 43 Ausstellung:
8352 Elsau Pfaffenwiesenstr. 57
Tel. 052 366 66 88 8404 Oberwinterthur
Fax 052 366 66 87 Termin nach Absprache
www.gssw.ch
info@gssw.ch

Sonnen- und Wetterschutzsysteme Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
Faltwände & Schieber
Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
Aluminium- & Holzläden
Pergolamarkisen

Unihockeyturnier

In den Jahren, in denen sich die Abendunterhaltung eine Pause gönnt, organisiert der TVR Handball und der TV das Unihockeyturnier. 50 Mannschaften hatten sich in fünf Kategorien angemeldet, 7 Junioren-, 7 Jugend-, 1 Damen-, 24 Herren-, und 11 Mixedteams. Die eine Damenmannschaft wurde, wie schon vor zwei Jahren, unter den Mixedmannschaften untergebracht.



Die Hallen wurden bereits am Vortag eingerichtet, um für den Samstag bereit zu sein. Am Mittag, 16. Januar, war es dann soweit und die Gruppen, Fans und die Helferleins sammelten sich bei der Sportanlage in Elsau. In der Sporthalle wurden die Spiele ausgeführt, während man sich in der Mehrzweckhalle verpflegen konnte.

Zu Beginn verlief das Unihockeyturnier wie geplant. Die Teams assen und tranken während ich, einer der Kellner des TV Rätterschen, immer etwas zu tun hatte.

In der Sporthalle wurde um jeden Ball gekämpft und es machte Freude zuzusehen. Es wurden jeweils zwei Spiele gleichzeitig ausgetragen.

Leider wurden drei Mal Rauchbomben gezündet, zweimal sogar in der Halle. Als ich dort ankam, war diese schon voller Rauch. Das Einzige, was wir tun konnten, war zu lüften, bis sich der Rauch und der Gestank einigermaßen verzogen hatte. Es herrschte ziemliche Aufregung, auch die laufenden Spiele mussten vorübergehend gestoppt werden. Die Täter konnten leider nicht geschnappt werden.

Das Unihockeyturnier konnte danach ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden. Um Mitternacht wurden dann auch die Finalsple gespielt,



Gross Metallbau AG

8352 Rätterschen
Telefon 052 / 363 16 14
Fax 052 / 363 22 86

Metallbau
Stahlbau
Fassadenbau
Treppenbau
Schlosserei
Blechbearbeitung
Wintergärten



somit konnten die Sieger eines turbulenten Abends bestimmt werden. Es wurde noch bis spät in die Nacht gefeiert, dafür sorgte die Bar, die wir einen Tag zuvor aufbauten. Für mich war es trotz Höhen und Tiefen ein erfolgreicher Abend und ich freue mich schon auf das nächste Mal.

Pascal Matzinger

Kursleiter gesucht

Unternehmen Sie ... gerne etwas mit Kindern?

Haben Sie ... Zeit, ein paar Stunden pro Jahr in eine sinnvolle Tätigkeit zu investieren?

Sind Sie ... interessiert, Ihr Hobby Kindern näher zu bringen?

Möchten Sie ... dazu beitragen, dass das Elsauer Sommerferienprogramm auch dieses Jahr viele abwechslungsreiche Aktivitäten anbieten kann?

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wenn ja, melden Sie sich doch bis zum 25. April bei einem der Mitglieder des Elsauer Sommerferien-OKs:

Das Elsauer Sommerferien-OK:

Nicole Bochsler, nicoleengel@yahoo.com
Monica Keel, monicakeel@hotmail.com
Kirsten Merhof, kirsten.merhof@gmx.ch
Christina Leemann-Schmid, l.isa@gmx.ch
Karoline Ulmann, karoline.ulmann@klangkonzept.ch



Ludothek

Frühlingsputz in der Ludothek

Die Ludothek macht Platz für neue Spiele! Die aussortierten Spiele können günstig erstanden werden.

Uns geht's wie vielen andern: Im Frühling wird aufgeräumt und dieses Jahr wegen den frühlingshaften Temperaturen bereits im Februar.

Wir haben sämtliche Spiele, die wir ausleihen, kontrolliert. Diejenigen, die von vielen spielen ein wenig zerfleddert waren und solche, die zuletzt nicht mehr viel ausgeliehen wurden, haben wir aussortiert.

Alle Spiele sind komplett und spielbar. In den nächsten Wochen haben Sie die Möglichkeit diese ausgerangierten Spiele für 1 oder 2 Franken zu ersteinen.

Kommen Sie vorbei und stöbern Sie in unserem kleinen Flohmarkt!

Wir sind jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 15:30 bis 17:30 Uhr für Sie da - natürlich nicht nur mit dem Flohmarkt, sondern auch für die regu-

läre Ausleihe von einem unserer vielen Spiele. Vom Sortier- und Fühlspiel für die ganz Kleinen, über Brio-Eisenbahn,

Nebst diesen Spielen stehen auch diverse Playmobil-, Duplo- und andere Spielsachen zum Verkauf



Puppen-Buggy, Playmobil bis zu Gesellschaftsspielen für alle Altersklassen sowie ein grosses Sortiment an Spielen für Draussen finden Sie bei uns fast alles.

Fehlt etwas ganz Spannendes in unserem Sortiment? Sagen Sie es uns ungeniert und wir werden es nach Möglichkeit auf unsere Einkaufsliste nehmen.

Karoline Ulmann

Pfaditag

Bist du zwischen 5 und 15 Jahren alt und verbringst gerne deine Freizeit Draussen und mit Freunden? Bist du kreativ und hast grossen Spass an Abenteuern? Dann ist die Pfadi genau richtig für dich!



Bajka, Kolibri und Pixi sind bereit für ein neues Abenteuer

In der Pfadi triffst du dich jeden Samstag nachmittag mit deiner Gruppe. Du lernst spannendes für das Leben in und mit der Natur und schliesst Freundschaften.



Jael, Bajka und Nabiri am letztjährigen Waldaktionstag

Egal wie alt du bist, du lernst Verantwortung für dich selbst und andere in deiner Gruppe zu übernehmen und jeden Samstag wirst du etwas Neues entdecken. Viele Abenteuer warten noch auf dich!



Auch Magier zählen schon mal auf unsere Hilfe

Die Pfadi ermöglicht dir Dinge abseits deines Alltags zu entdecken, auf Schnitzeljagd zu gehen, Zeltstädte bauen, Theater spielen oder am Lagerfeuer singen. In der Pfadi sind alle Kinder und Jugendliche willkommen, unabhängig von Kultur, Herkunft und Religion. Mit über 42 000 Mitgliedern ist die Pfadi die grösste Kinder- und Jugendorganisation der Schweiz.



Unser Herbstlager verbrachten wir im schönen Afrika zusammen mit der Pfadi Chopholz, sei das nächste Mal doch live mit dabei.

Wenn dein Interesse geweckt ist, besuche doch unsere Internetseite deiner lokalen Pfadi oder melde dich bei Foletta.

Pfadi für Mädchen:

www.pfadieschenberg.ch

Pfadi für Jungs:

www.pfadibubenberg.ch

Rahel Capaul v/o Foletta 078 781 99 25 / foletta@pfadieschenberg.ch

Der letzte Pfadi-Schnuppertag war am 12. März. Gerne darfst du sonst mal vorbeischauen, komm doch einfach mal vorbei! Wir freuen uns auf dich – lass dein Pfadiabenteuer beginnen!

Die Leiterinnen und Leiter der Pfadi Eschenberg/Bubenberg

Zürcher Landbank steigert Jahresgewinn markant

Die Zürcher Landbank AG (ZLB) hat im Geschäftsjahr 2015 sehr erfolgreich gearbeitet. Sie verbesserte den Jahresgewinn um 15.5% und baute das Kundengeschäft weiter aus. Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, eine unveränderte Dividende von 19% auszuschütten und eine Kapitalerhöhung vorzunehmen.

Die ZLB hat ihre gute Positionierung im regionalen Einzugsgebiet weiter gestärkt. In einem anspruchsvollen Umfeld konnte sie den Zinserfolg, die wichtigste Ertragsquelle, dank höheren Ausleihungen um 5.3% auf CHF 7.9 Mio. steigern. Die Bank kann weiterhin auf die Einführung von Negativzinsen im Kundengeschäft verzichten. Der Kommissions- und Dienstleistungserfolg verbesserte sich um 1.4% auf CHF 1.1 Mio. Der gesamte Betriebsertrag stieg um 4.9% auf CHF 9.8 Mio. an. Die Personal- und die Sachkosten konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dank diesen erfreulichen Entwicklungen erhöhte sich der Jahresgewinn um beachtliche 15.5% auf CHF 1.8 Mio. Bei den Ausleihungen an die Kunden von CHF 667.6 Mio. (+ 6 %) bilden die Hypothekarforderungen mit CHF 642,3 Mio. (+8.1 %) den wichtigsten Posten. Die Kunden haben der ZLB Gelder in der Höhe von CHF 509.6 Mio. anvertraut, was einer erneuten Steigerung von CHF 12.6 Mio. oder 2.5 % entspricht und das hohe Kundenvertrauen widerspiegelt. Die Bilanzsumme nahm um 7.8% auf CHF 738.2 Mio. zu.

Partnerschaft und Kapitalerhöhung

Um die künftigen Herausforderungen des Bankgeschäftes optimal zu meistern und die positive Geschäftsentwicklung nachhaltig zu festigen, hat der Verwaltungsrat der ZLB die strategische Positionierung neu definiert. Im Rahmen einer Kooperation mit der Clientis Zürcher Regionalbank sollen Synergien genutzt und die Effizienz weiter gesteigert werden. Namentlich in den Bereichen IT, Management Support und Vertrieb sowie mit der gemeinsamen Auslagerung von Verarbeitungsprozessen können Kosten optimiert und zusätzliche Erträge erwirtschaftet werden. Unterstützt werden soll die Partnerschaft mit einer Kapitalbeteiligung. Der Verwaltungsrat der ZLB wird dafür

der Generalversammlung vom 15. April 2016 in Rickenbach eine Erhöhung des Aktienkapitals vorschlagen. Dieses Aktienpaket soll von der Clientis Zürcher Regionalbank übernommen werden.



Die Bankleitung bespricht den erfolgreichen Jahresabschluss 2015. Von links nach rechts: René Sieber, Mitglied der Bankleitung Hans-Ulrich Stucki, Bankleiter, Roger Bernhard, Stv. Bankleiter



**Klein- und Grosstierpraxis
Dr. med. vet. Markus Rohr**

Dorfstrasse 93
8542 Wiesendangen
052 366 57 77
info@tierarztpraxis-rohr.ch
www.tierarztpraxis-rohr.ch



- Untersuchung und Behandlung Hunde, Katzen, Zoo- und Heimtiere
- Besuch und Behandlung Rind, Pferd und kleine Wiederkäuer
- Kastrationen, Routinechirurgie
- Zahnbehandlungen und Zahnsteinentfernungen
- Labor- und Ultraschalluntersuche
- Chipimplantate, Tierernährungsberatung und Tierfutter
- Impfungen

Schweizer Handwerk zu fairen Preisen

(tl) Es passiert nicht häufig, dass in Elsau, abseits der Einkaufszentren, ein Laden öffnet. Dazu braucht es Mut und Überzeugung, aber vor allem neue Ideen.

Wer schon länger in Elsau wohnt, kannte die Papeterie Medic Büro vielleicht noch. Nachdem der Laden vor ca. 15 Jahren schloss – aufgrund der Neuausrichtung der Tätigkeit Richtung Kunden- und Mitarbeitergeschenke – hat die zweite Generation der Laupers, Beat und Astrid Lauper die Geschäftsführung unter dem Firmennamen laupercreatif übernommen. Wer nun an billige Werbeartikel «Made in China» denkt, der irrt. Denn durch die vielseitigen Serviceleistungen, das Qualitätsbewusstsein und die frühe Spezialisierung auf Schweizer Geschenke, konnten sie sich schnell einen Namen in der Branche machen. Die beiden wissen, dass das Unternehmensimage nachhaltig nur durch gute Qualität, Authentizität und Originalität zu unterstreichen ist.

Warum wieder ein Laden?

Diese Frage wurde dem Geschwisterpaar schon oft gestellt. «Wir haben festgestellt, dass Kunden- und Mitarbeitergeschenke, welche in der Schweiz hergestellt werden, nicht nur grossen Anklang finden, sondern auch preislich mithalten können.» erklärt Beat Lauper. «Zudem wurden wir oft angesprochen, ob man diese Produkte auch einzeln kaufen kann.»

Auch der Einblick in die Welt der Zertifikate und fraglichen Arbeitsbedingun-

gen und Umweltbelastungen bei der Produktion von Billigprodukten führten die beiden zu diesem Entscheid. Mit NaturGuet möchten Sie ein Zeichen setzen und die Leute wieder zum bewussten Einkaufen und Nachdenken anregen.

Vielseitiges Sortiment

Das Sortiment besteht aus Dingen des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittel aus natürlichen Zutaten, es gibt aber auch Artikel, die sich für Geschenke eignen. Das Verpackungsmaterial wird auf das Minimum beschränkt und so weit möglich aus wiederverwertbarem Material hergestellt. So können u.a. verschiedene Teigwaren, Müesli und weitere Nahrungsmittel bequem und ökologisch offen aus der Abfüllanlage bezogen werden.

Man findet in Rümikon feines Mehl aus dem Emmental, ein Risotto Winterthurer Art, feine Spezialitäten aus einem 150-jährigen Holzofen und im Kontrast dazu schöne Produkte aus Holz, Glas oder Leder von Schweizer Betrieben, die mit Leidenschaft für ihren Berufsstand eintreten. Sicher toll aber kaum bezahlbar, ist der erste Gedanke, doch dem ist nicht so. «Da wir die Produkte direkt vom Produzenten beziehen, können wir diese zu einem wirklich fairen Preis anbieten» erläutert Astrid Lauper.



«Dazu haben wir die Lokalität und Öffnungszeiten so gewählt, dass wir keine zusätzlichen Fixkosten decken müssen. Denn uns ist es wichtig, dass auch mit kleinem Budget bei uns eingekauft werden kann.»

Die Räumlichkeiten sollen durch Holz und einer luftigen Warenpräsentation eine zum Verweilen einladende Atmosphäre schaffen und das neue Konzept unterstreichen. Die Produkte von NaturGuet sollen lokale Angebote ergänzen.

Freude vermitteln

Die Freude über die Kompetenz der Produzenten und die Qualität der Produkte ist den Geschwistern Lauper anzumerken. Möglichst informativ und transparent sollen sie sein, davon sind die beiden überzeugt. Entsprechend haben sie sich entschlossen, von ihren Partner-Lieferanten Kurzvorstellungen in Form eines Films zu erstellen und sowohl im Laden wie auch auf der Internetseite (www.naturguet.ch) zu präsentieren. «Das bringt mehr als ein weiteres Label, das den Kunden verwirrt» ist Astrid Lauper überzeugt. «Diese Portraits sind ehrlich und geben einen Einblick in ihr Schaffen. So weiss jeder, wer sein Produkt gefertigt hat und wie.»

Gelungener Start

Die Laden-Eröffnung war am 28. November und ist gelungen. Passend zur Jahreszeit gab es heissen Punsch und Chrütli-Polenta aber auch verschiedenen Käse, Salsiz, Öpfelringli und Biberli konnten probiert werden. Gleichzeitig wurden die Produkte auch auf dem Winterthurer Weihnachtsmarkt präsentiert. Überrascht und erfreut sind beide über die wiederkehrende Nach-



frage an diversen Produkten. «Den Leuten scheint unser Konzept zu gefallen und zu überzeugen. Wir hätten nie gedacht, dass so viele zeigen wollen, wo sie ihr Geschenk gekauft haben und nach Flyern fragen, um diese auch ihren Familien und Freunden weitergeben zu können» erzählt Beat Lauper freudig. «So ist es auch schön zu sehen, dass die Beschenkten jetzt zu uns ins Ladengeschäft kommen, weil sie von der Qualität des Gebotenen begeistert sind.»

Flexible Öffnungszeiten

Offiziell ist der Laden an der Rümikerstrasse von Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 13 bis 17.30 Uhr geöffnet. «Da sind wir aber sehr flexibel» erklärt Astrid Lauper. «Falls jemand keine Zeit hat, tagsüber vorbei zu kommen, kann er die Produkte auch im Internet bestellen (www.naturguet.ch) und zu sich nach Hause liefern lassen oder telefonisch einen Termin vereinbaren und auf dem Nachhauseweg abholen.»



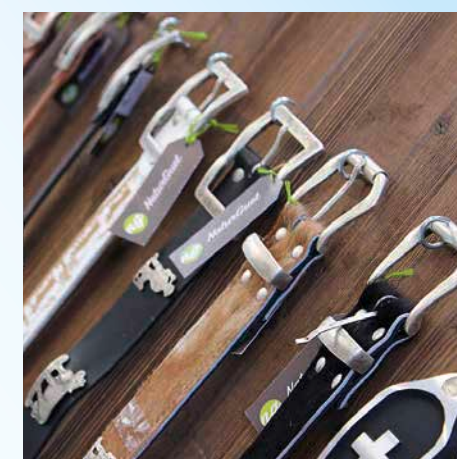
Leder-Accessoires

Im Lederbereich wird man oft über den Tisch gezogen. Für Laien ist es schwierig auf den ersten Blick zu erkennen, ob es sich wirklich um Leder handelt und das Material durch und durch aus Leder besteht.



Bei den Ledergürteln sieht man spätestens wenn die Naht aufgeht oder man den Gürtel aufschneidet, ob es wirklich ein Ledergürtel ist. Es gibt auch namhafte Marken, welche ihre Kunden hintergehen. So verstecken sie hinter einer hauchdünnen Lederschicht (so dass es noch als Ledergürtel deklariert werden darf) Leder- und Kartonabfall. Bei unseren Gürteln ist dies nicht der Fall.

Im Portraitfilm von Emme Leder auf unserer Homepage (www.naturguet.ch) können Sie sehen, wie die Lederriemen zugeschnitten und weiter verarbeitet werden. Das Leder an sich kommt aus der Boden- und Genferseeregion. In unserem Laden finden Sie Taschen,



Rucksäcke, Geldbörsen, Gürtel, Hundehalsbänder und -Leinen.

Die Geldbörsen starten preislich bei Fr. 40.00 und Gürtel sind ab Fr. 80.00 erhältlich. Von der Qualität können Sie sich vor Ort selber überzeugen.



Bruno und Therese Schall Im Schründler 32 8352 Elsau 052 363 20 69 / 079 819 40 47

Lamas im Eulachtal

Lernen Sie unsere sanften und stolzen Tiere kennen bei

- einem Lamatrekking
- einem Lamaspaziergang
- einem Kindergeburtstag

Gerne gestalten wir den Anlass nach Ihren Wünschen

Wir präsentieren unser Mitglied NaturGuet



Gewerbeverein
Elsau-Schlatt

Das Restaurant Sternen spezialisiert sich

(tl) Dass im Lokal an der St. Gallerstrasse feine Pizza gegessen werden kann, ist bekannt. Geboten wird mit der Spezialisierung auf Fischspezialitäten auch etwas für Liebhaber von Fisch und Meeresfrüchten.

Jeweils am Freitag und Samstag wird das Lokal mit frischem Fisch beliefert. Darunter sind zahlreiche Spezialitäten, die raffiniert zubereitet werden. So findet man ein Octopus-Carpaccio oder wählt aus den präsentierten Fischen seinen Favoriten aus und kann dem erfahre-

nen Profi zuschauen, wie er am Tisch den soeben zubereiteten Fisch filetiert. Etwas besonderes ist auch die Präsentation verschiedener Fische auf heissem Stein mit Salatbouquet oder die Thunfisch-Tagliata mit Ratatouille.



Für Geniesser: Die Gourmetseller / Menu Surprise

Eine weitere Spezialität des Restaurant Sternen ist der Gourmetseller. Sie haben die Wahl zwischen dem Antipastiteller oder dem Fleisch- bzw. Fischteller. Dem Kellner teilen Sie mit, was Sie nicht mögen und dann startet die Überraschung. Es werden nun Antipasti- und Fleisch- und Fischteller serviert, bis man keine weiteren Gourmetseller mehr wünscht. Die Küche zaubert Ihnen hochstehende Kompositionen auf höchstem Niveau auf den Teller und bietet Ihnen damit die Möglichkeit, ein Überraschungsmenu zu geniessen.

Neugierig?

Bilder sagen mehr als tausend Worte. Sehen Sie sich auf www.elsauer-zytig.ch an, wie im Restaurant Sternen fachgerecht ein Fisch filetiert wird oder wie eine Abfolge verschiedener Gourmetseller aussehen könnte. Das Küchenteam würde sich freuen, Sie im Sternen mit kulinarischen Erlebnissen begeistern zu können.

Weiter Informationen auf www.elsauer-zytig.ch



Dietiker & Humbel

Umbruch in einer schwierigen Zeit

(tl) Bei Dietiker&Humbel, dem HiFi-Fachgeschäft in Winterthur und Rümikon zeichnet sich eine grosse Veränderung ab.

Jan Mark übernimmt die alleinige Verantwortung für den Betrieb und führt künftig nur noch das Lokal in Winterthur als Ladengeschäft – Rümikon bleibt als Servicezentrale und Lager erhalten, nicht aber als Showroom. «Einen solchen Entscheid zu fällen, fiel mir schwer, aber Internetplattformen beeinflussen das Einkaufsverhalten massiv» gibt Jan Mark zu bedenken. «Vor allem im Bereich TV-Geräte findet ein Preiskampf statt, bei dem ein Ladengeschäft schlicht nicht mithalten kann.» Bei hochwertigeren Geräten stellt sich das Problem nicht, da niemand HiFi-Geräte, Lautsprecher oder einen Top-Fernseher kauft, ohne sich davon überzeugt zu haben, dass sich die Investition lohnt. «Wenn Beratung und Vorführung für

einen Kunden wichtig sind, braucht es einen kompetenten Partner, der die Geräte vorführen kann» erklärt Jan Mark. «In diesem Bereich ist D&H seit Jahren stark und wird auch von seinen Kunden sehr geschätzt. Die Reduktion des TV-Geschäfts verunmöglicht es aber, zwei Ladengeschäfte zu betreiben». Nach wie vor werden hochwertige TV-Geräte geführt, Heimkino-Lösungen unterschiedlicher Ausrichtung geboten und im Bereich der Musikwiedergabe ist D&H der beste Partner für Multiroom-Lösungen oder Top-Komponenten für den anspruchvollsten Musikgenuss – vom Einsteiger bis hin zum HiFi-Freak, für den Musik hören mehr als ein Hobby ist. Die Umstrukturierung und Reduktion auf ein Ladengeschäft ist für D&H

eine Chance, kostenseitig zu optimieren – für den Kunden bietet sich die einmalige Gelegenheit, Topgeräte zu einem Hammerpreis zu erwerben. Eine Übersicht über alle Aktionen findet man auf www.dietiker-humbel.ch.

Wir räumen unser Lager.
Profitieren Sie von bis zu
60% Rabatt
Informationen zu Produkten
und Rabatten auf
www.dietiker-humbel.ch

Dietiker&Humbel
Für Klang und Bild.

Durchsetzungsinitiative klar gescheitert

Die Durchsetzungsinitiative ist vom Volk klar abgelehnt worden. Die vom Parlament beschlossene Ausschaffungsgesetzgebung könnte somit unverzüglich in Kraft gesetzt werden. Das Verdikt ist klar, ausländische Kleinkriminelle, Sozialhilfe- und IV Betrüger werden nicht ausgeschafft. Bei schweren Straftaten wie Vergewaltigung, Mord und Totschlag soll ausgeschafft werden, es sei den, der zuständige Richter wendet die Härtefallklausel an. Der Richter beurteilt, ob im konkreten Fall eine Ausschaffung verhältnismässig ist oder nicht. Letztes Jahr wurden in der Schweiz nicht ganz 500 Ausschaffungen angeordnet. Mit dem neuen Ausschaffungsgesetz sollen bis zu 4000 Ausschaffungen möglich sein. Alles hängt davon ab, ob die Härtefallklausel restriktiv angewandt wird. Diese lässt dem Richter einen grossen Spielraum. Beim Begriff «Verhältnismässigkeit» handelt es sich nicht um eine genaue Maxime. Der Richter hat hier einen relativ grossen Ermessensspielraum. Es erinnert mich an eine Aussage des bekannten Uni-Professors Karl Oftinger in einer Vorlesung: «Das Schönste am richterlichen Ermessen ist die Willkür!»

Die Gemeinde Elsau hat wie folgt gestimmt: 723 Ja und 961 Nein

Flüchtlingsstau an der mazedonischen Grenze

Österreich hat eine Obergrenze für Flüchtlinge festgelegt. Die anderen Balkanländer haben sofort reagiert und ihre Grenze dicht gemacht. Tausende Flüchtlinge stauen sich an der griechisch-mazedonischen Grenze. Die Flüchtlinge, resp. die Schlepper suchen nach neue Fluchtwegen. Eine Variante wäre der Weg nach Italien und weiter in die Schweiz oder nach Deutschland. Es ist bekannt, dass Italien das Schengen-Abkommen nur unzureichend einhält. Sollte der Flüchtlingsstrom im Süden der Schweiz zunehmen, müssten umgehend Grenzkontrollen eingeführt werden. Das Militär steht in Wartestellung.

Zum Schluss noch dies:

Die BDP hat mit ihrem Nazi-Plakat in breiten Kreisen viel Kritik geerntet. Auch Anhänger der BDP waren von dieser Art des Abstimmungskampfes wenig erbaut. Inzwischen sind Strafanzeigen gegen die Initianten bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden. Möglicherweise ist mit dieser Plakataktion der Schuss nach hinten los gegangen. Bei den Kantonsratswahlen im Kanton St. Gallen verlor die BDP sämtliche Sitze, wogegen die SVP 5 Sitze zugelegt hat.

U. Gross

Stelleninserat

Sie sind pensioniert und fit, naturverbunden und tierliebend, Sie möchten Ihrem Alltag eine Struktur geben, Sie können mit landwirtschaftlichen Geräten/Maschinen umgehen (Fahrausweis Kat. B), dann sind Sie der gesuchte Mann für

Arbeiten um Haus und Hof

2 x 3 Stunden/Woche vormittags (saisonal etwas mehr und Ferienvertretungen).
J. Hugi-Sommer, Hohlgrasse 6,
8352 Elsau, Tel. 052 363 19 47,
Natel 079 341 48 44,

HÜRZELER SCHAUFROTH
ELEKTRO-TECHNIK

BERATUNG, PLANUNG UND AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER ELEKTROINSTALLATIONEN

WINTERTHUR / ZÜRICH / ELSAU
TEL. +41 58 810 05 00

WWW.HUERZELER-SCHAUFROTH.CH

AEG Electrolux therma

Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
Auflage 2100 Ex.
gedruckt auf Bavaria FSC 100gm²
Verteilung durch die Post

Herausgeber
Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder
Verantwortlicher Redaktor:
Thomas Lüthi (tl)

Teammitglieder:
Marco Dütsch (md), Marianne Schmid (ms, Fotos), Werner Schmid (ws), Sina Schuppisser (sic), Daniela Naef (dn), Stefan Erzinger (se), Denise Meier (dm), Andrea Lips (al)
Freischaffend: Ruedi Weilenmann (rw)

Beiträge an die Redaktion Insete und Abonnemente
Thomas Lüthi, Tobelweg 1, 8352 Elsau
Tel. 052 363 27 41, redaktion@elsauer-zytig.ch, www.elsauer-zytig.ch

Buchhaltung
Ursula Lüthi-Kalberer, Tobelweg 1
8352 Elsau, Tel. 052 363 27 41
ul-privat@swissonline.ch
Postkonto 61-345819-6

Abonnemente
Für Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
Heimweh-Elsauer: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise
1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
Rabatt ab 2 x 10 %, ab 4 x 15 %
kein Zuschlag auf farbige Inserate!
Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung
Nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck
Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgaben

Nr.	Redaktionsschluss	Verteilung
210	24. April 2016	13. Mai 2016
212	19. Juni 2016	08. Juli 2016
213	11. Sept. 2016	30. Sept. 2016
214	06. Nov. 2016	25. Nov. 2016

Schlusspunkt

«Ich denke nach wie vor, dass die Integration in die Elsauer Regelschule ein sehr guter Entscheid war»

Theres Böhmler und ihr Mann Willi haben sich vor vielen Jahren dazu entschlossen, zwei Kinder mit Downsyndrom bei sich aufzunehmen und in ihre Familie zu integrieren. Mit Gelassenheit und einer grossen Portion Liebe haben sie innert kürzester Zeit erreicht, dass sich Nico und Lena in der Gemeinde Elsau und bei ihren neuen Eltern geborgen fühlten und wohlbehütet aufwachsen konnten.



«Jedes Kind soll die Geborgenheit eines Zuhauses erleben dürfen und genau so aufgenommen und geliebt werden, wie es ist. Mit allen Ecken und Kanten. Als unsere drei Kinder grösser wurden, entschied ich und mein Mann uns deshalb dazu, ein Kind zu adoptieren. Wir wollten einfach noch etwas Sinnvolles mit unserem Leben anfangen, und da wir immer schon ein sehr offenes Haus gehabt hatten, war es irgendwie selbstverständlich, ein Kind aufzunehmen. Es gibt auf dieser Welt so viele Kinder, die kein liebevolles Zuhause haben dürfen!

Meine Schwester wurde mit einem Downsyndrom geboren, und daher kannte ich diese Art von Behinderung schon aus meiner Kindheit. Zudem arbeitete ich lange in einer Institution, in der Menschen mit einer Beeinträchtigung leben. Also entschlossen wir uns dazu, bei der Adoptionsstelle anzurufen und zu sagen, dass wir bei uns einen Platz für ein Kind mit Downsyndrom freihaben. Ich erinnere mich noch genau an dieses Telefonat. Als ich meinen Wunsch geäussert hatte, war es lange still am anderen Ende der Leitung. Ich dachte schon, die Frau habe aufgelegt, als sie sich schliesslich mit rauer Stimme wieder meldete. Sie meinte nur, mit so einer Bitte habe noch nie jemand angerufen. Aber sie habe auch noch nie so dringend einen Platz für ein Kind mit Downsyndrom gesucht.

So kam Nico in unser Leben, und wir haben diesen Schritt nie bereut. Nico war von Anfang an ein kleiner Sonnenschein und schenkte uns sehr viel Liebe und Freude. Er war immer zufrieden und

freute sich ob den kleinen Dingen im Leben. Lena kam rund zwei Jahre später zu uns. Sie war noch sehr klein, aber genau so liebevoll und einmalig wie Nico. Unsere eigenen Kinder nahmen die beiden sehr gut auf, genau so wie auch der Rest unserer grossen Familie. Nico und Lena gehörten sofort dazu, und das war auch schon vorher unsere Hauptvoraussetzung gewesen. Unsere eigenen Kinder mussten einverstanden sein. Wir hätten Nico und Lena nicht zu uns nehmen können, wenn unsere Familie nicht damit einverstanden gewesen wäre.

Von Anfang an war es uns ein grosses Anliegen, dass unser beiden Kinder in der Gemeinde integriert werden und Kontakt zu anderen Kindern erhalten. Daher war es auch unser Wunsch, dass Nico und Lena in Elsau die Spielgruppe und die Schule besuchen. Dies stellte sich, entgegen unseren Befürchtungen, als sehr unkompliziert heraus. Nico und Lena waren beide höchst willkommen in der Spielgruppe, und ich staune heute noch, wie unkompliziert die beiden Spielgruppenleiterinnen damals auf unsere Anfrage reagierten. Auch der Kindergartenbesuch in Elsau war kein Problem. Da muss ich der Schulpflege und auch der Lehrerschaft ein Kränzchen winden. Von Anfang an wurde alles unternommen, damit sich Nico und Lena in den Klassen wohlfühlen. Die beiden waren gut integriert und auch die Kommunikation mit der Schule funktionierte ziemlich reibungslos. Nico und Lena wurde zeitweise eine Heilpädagogin zur Seite gestellt, damit sie in ihrem Tempo lernen und sich frei entfalten konnten. Zudem wurde damit die Lehrerin entlastet.

Beiden Kindern gefiel es ganz gut in der Primarschule Elsau. Trotzdem wurde irgendwann klar, dass sie nicht für ihre

ganze Schulzeit dort bleiben können. Die Anforderungen wurden immer höher und die Schere zwischen den anderen Kindern und Nico und Lena ging immer weiter auseinander. Vor allem Lena hatte bald Mühe mit dem Schulalltag, zudem war sie oft krank. In der Schule ging ihr alles zu schnell, die anderen Kinder waren ihr zu laut und sie hatte Mühe, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Sie konnte erst im Alter von sieben Jahren sprechen, daher war es für sie sehr schwer, ihre Meinung zu äussern und Freunde zu finden. Wir entschieden uns nach langem Überlegen, die beiden in der Michaelsschule in Winterthur unterzubringen. Nico nach der 3. Klasse in Elsau, Lena nach der 1. Klasse. Wenn ich heute auf die Schulzeit in Elsau zurückschaue, dann denke ich nach wie vor, dass die Integration in die Elsauer Regelschule ein sehr guter Entscheid war. Obwohl anfangs von Seiten der Eltern anderer Kinder einige Befürchtungen im Raum standen, gaben sie Nico und Lena doch eine Chance und liessen sich darauf ein, die beiden kennenzulernen. Es gab übrigens auch viele positive Rückmeldungen von Eltern, die den Kontakt ihrer Kinder mit unseren als echte Bereicherung erlebten.

Nico und Lenas Schulzeit in Elsau ist inzwischen viele Jahre her – Nico ist jetzt 19 Jahre alt, Lena 16 Jahre – und doch kennen die anderen ehemaligen Schulpänli beide noch, wenn wir im Sommer in die Badi gehen. Es sind zwar weder bei Nico noch bei Lena wirklich tiefgreifende Freundschaften entstanden in ihrer Schulzeit, es ist aber doch sehr schön und wärmt mir das Herz, wenn andere junge Menschen in Elsau auf Nico und Lena zugehen und sie wie alte Bekannte begrüssen.»

Aufgezeichnet von Sina Schuppisser